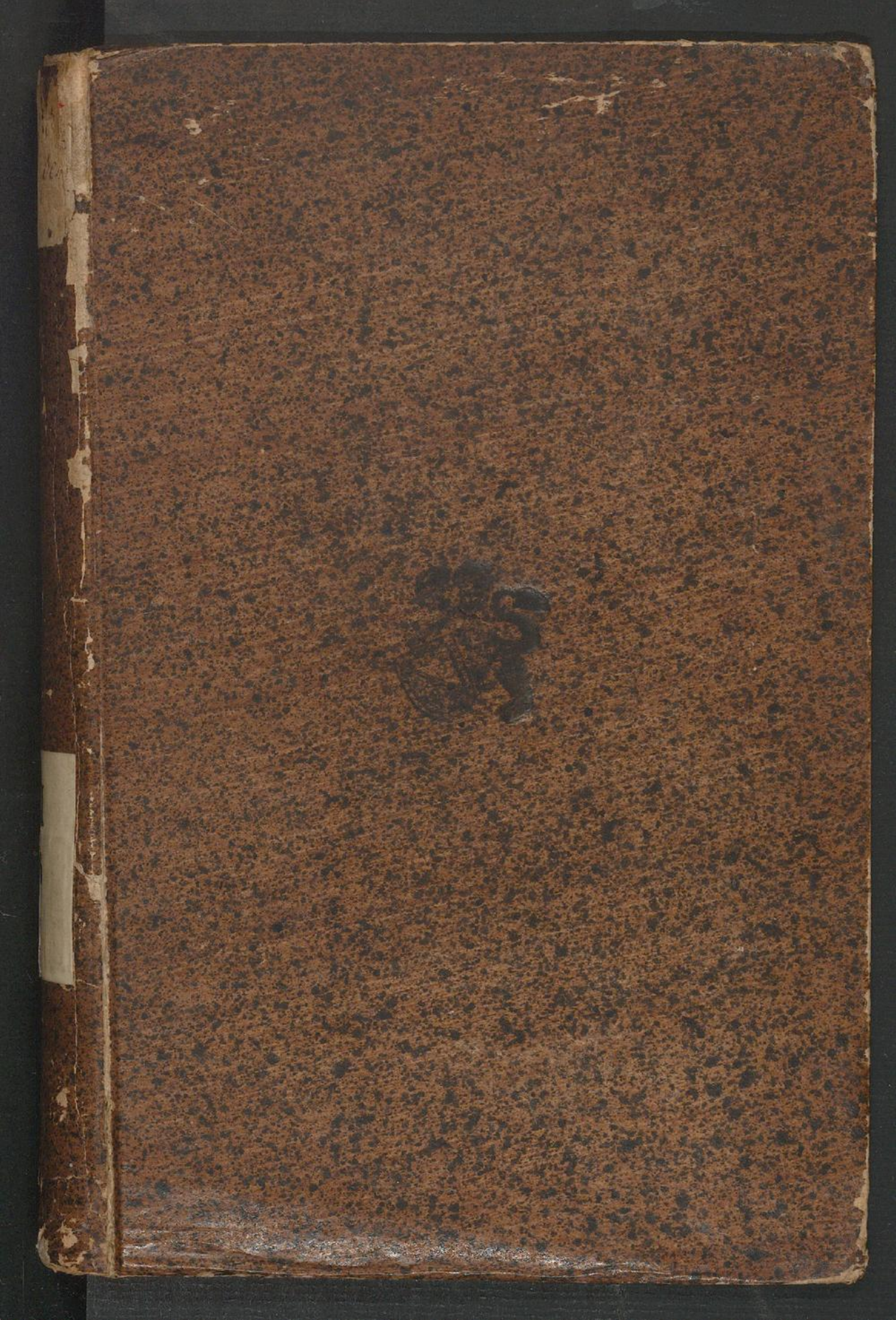
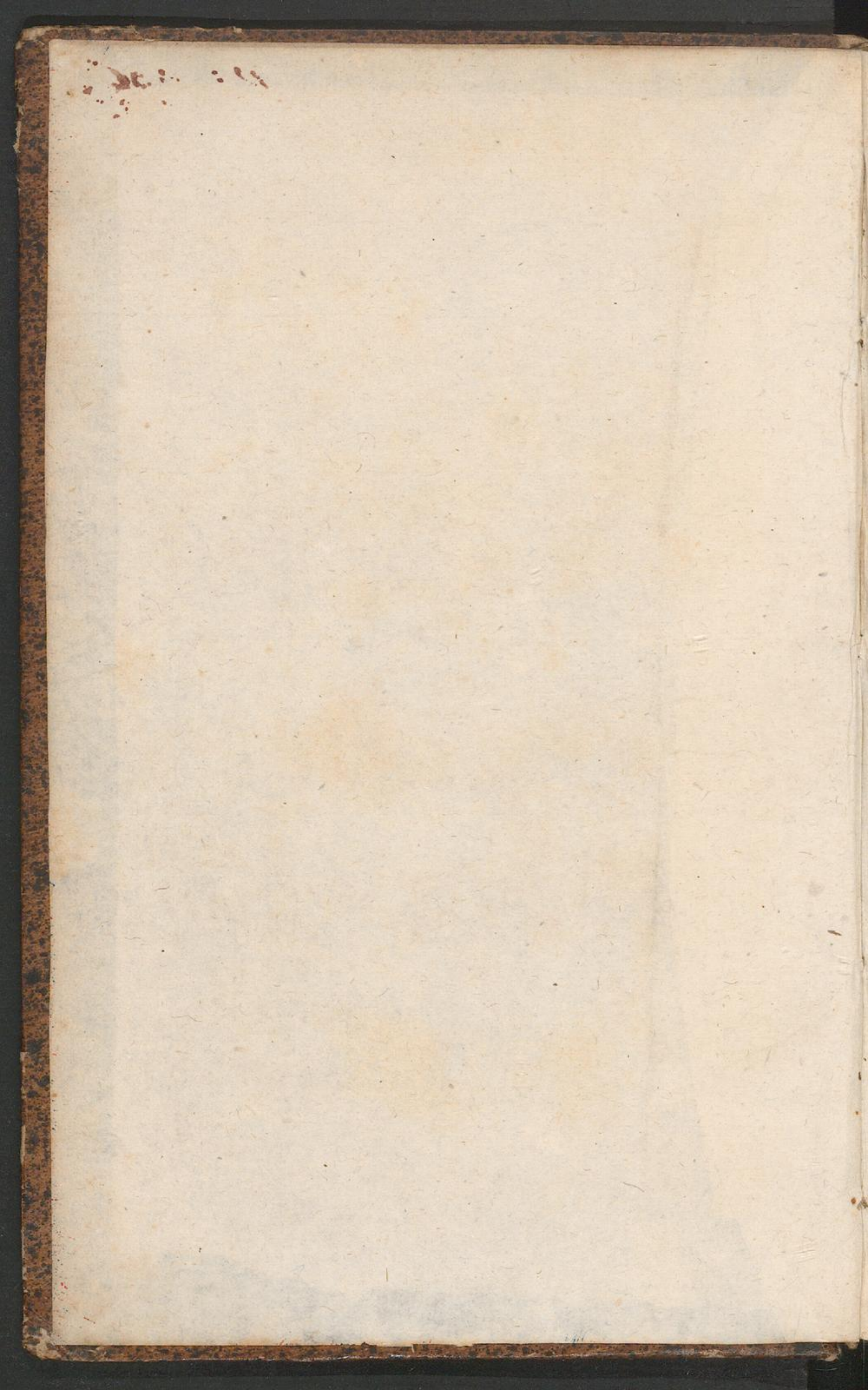


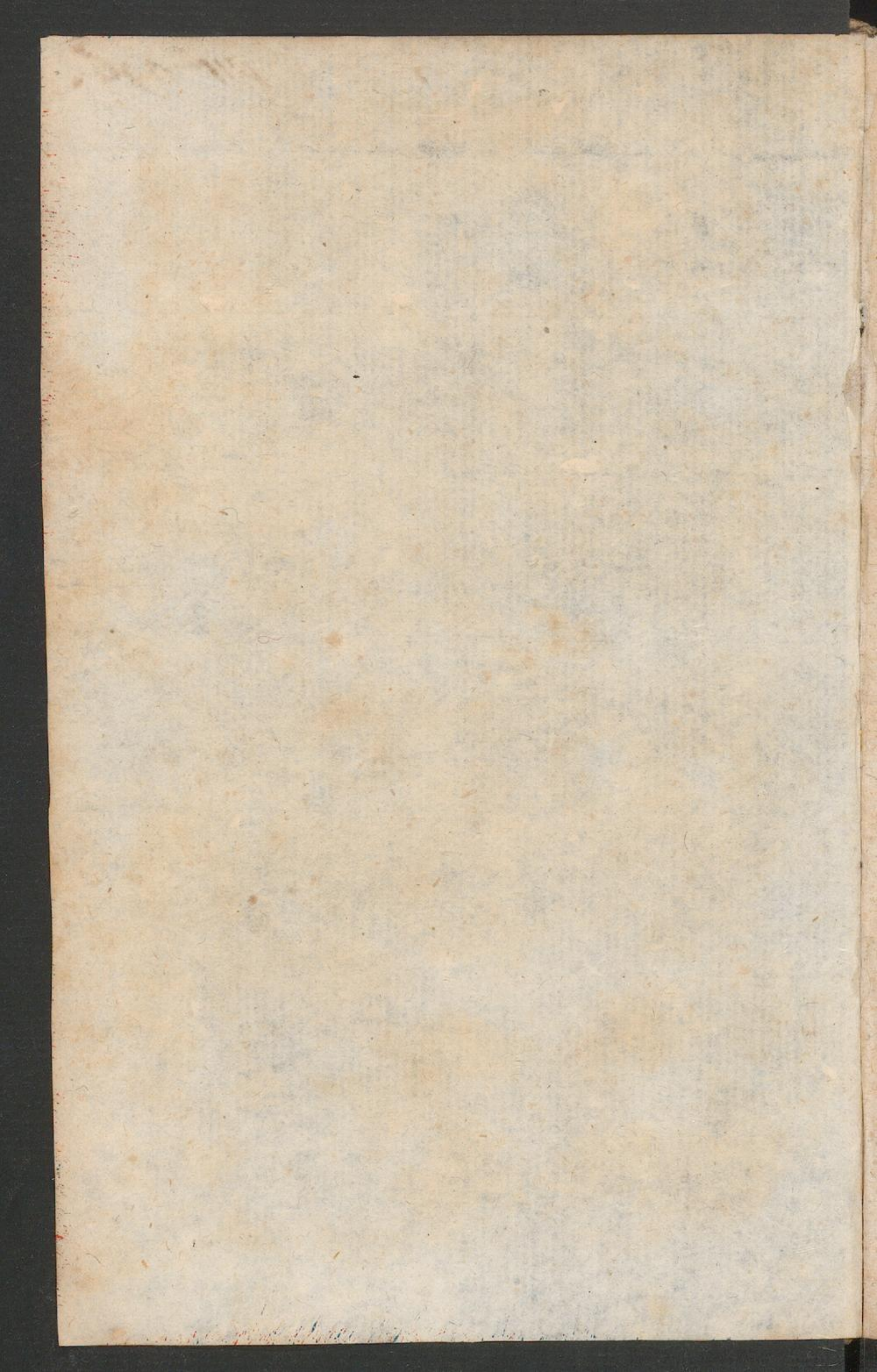
Ein hundert geistliche Lieder zur Erweckung und Stärckung des inneren und thätigen Christenthums

Schmidlin, Johannes

Zürich, 1764







Ein Hundert
Geistliche Lieder,

zur

Erweckung und Stärckung

des inneren und thätigen

Christenthums,

mit

angenehmen und leichten

Melodien,

von

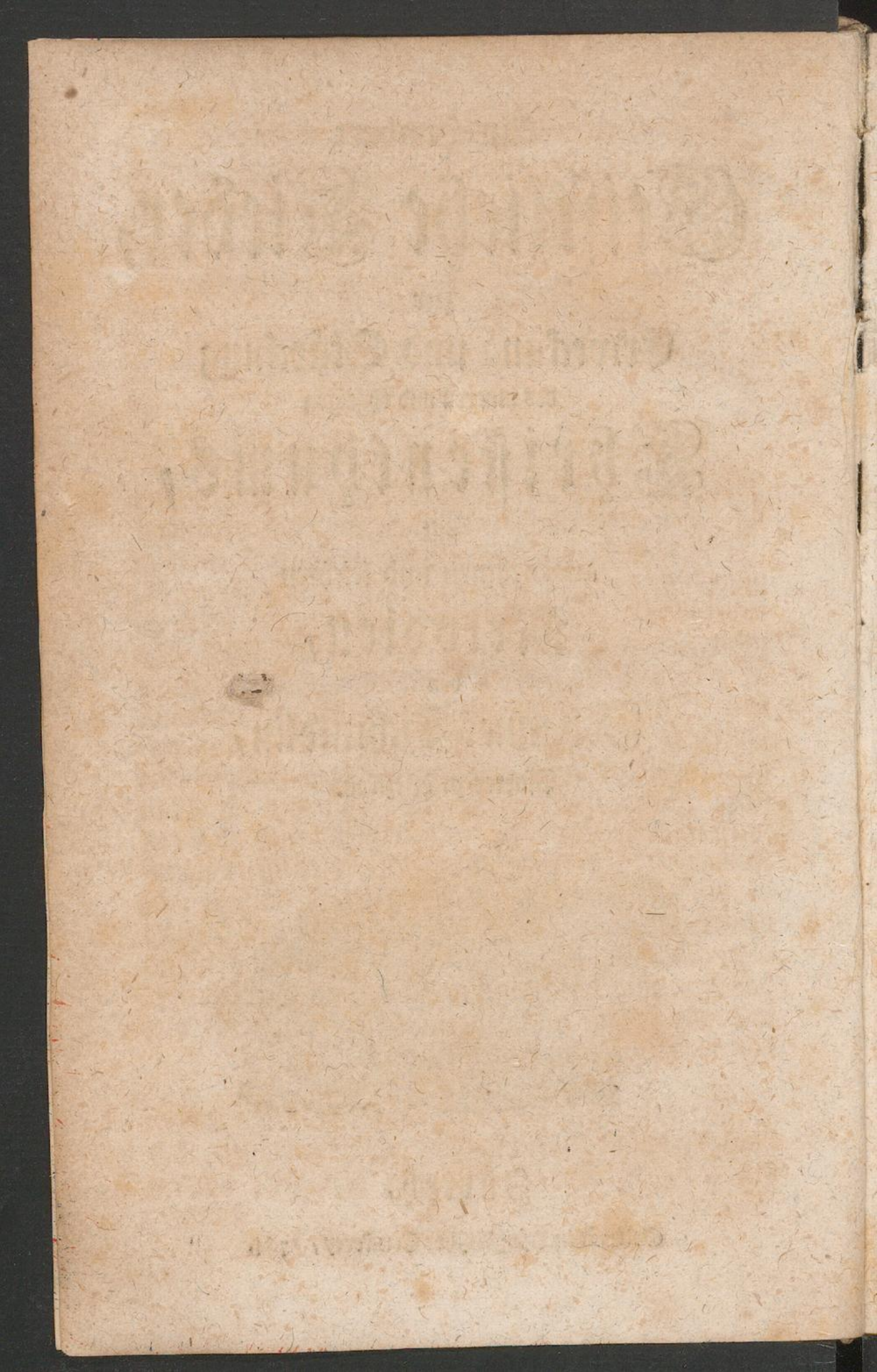
Johannes Schmidlin,

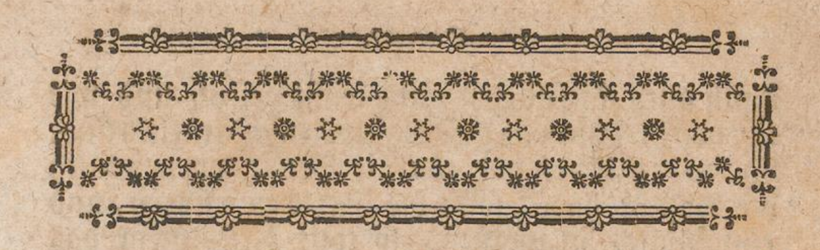
Pfarrer zu Wezikon.



Zürich,

Getruckt in Bürgklischer Truckerey, 1764.





Vorrede.

Diese Melodien, welche dem andächtigen Music-Freund hiermit übergebe, hat veranlaaset das freundschafftliche Ansuchen eines in der Aschen noch theur geschätzten lieben Freunds, welcher wie ein besonderer Liebhaber der Schrifften von Herrn Stegen, und vornehmlich dieser erbaulichen Liedern, also auch der Music gewesen. Diese geistliche Lieder sind an verschiedenen Orten so sehr beliebt, daß sie zum öfftern sind aufgelegt worden, und erst vor wenigen Jahren eine neue Edition in Bern heraus gekommen ist. Man muß zwar gestehen, daß sie das Erhabene, oder das Feine und Bestimmte eines Gellerts, (dessen rührende Andachts-Lieder ich vor kurzem auch in eine denselben angemeßne Music gebracht,) eines Cuno &c. nicht haben; allein sie haben doch in sich das Fromme, das Nachdruckliche und Erweckende, und wer selbige nachdenkend lieset, der trifft viel von Geistes-Krafft darinnen an.

In den Melodien über diese kräfftige Lieder habe ich das Künstlichste vast gar weggelassen, und bin lediglich der Empfindung gefolget; darum

dann auch dieselbigen ganz leicht gesetzt, und wie ich hoffe, dannoch gefällig und nachdrucklich sind. Dann in der That, da die Music vornehmlich die Absicht haben soll, die Seele zu rühren, und empfindlich zu machen, so thut dieses mehr das Natürliche, Ungezwungene, als das Gekünstelte, welches leztere mehr Bewunderung als Rührung erwecket. Zu dem, wann man auf das Aeussere dieser Melodien siehet, so haben noch schwache Liebhabere der Music hier Anlaas, nach den gelegten ersten Grund-Sätzen in dieser Wissenschaft, ihre erste Kräffte an diesen leichten Melodien zu prüfen.

Solte auch diese, wie bisdahin meine vorhergehende Bemühungen wohl aufgenommnen werden, so werde nicht müde werden, so lang es dem HErrn gefällt, sein Lob auf Erden zu vermehren, und etwann mehr solche erbauliche Gedichte auf solche leichte Art bekannt zu machen.

Der HErr lege auch darauf seinen Segen. Er lasse dadurch Seelen im Innern gestärcket, und zu Ihm näher gezogen werden.

Wezikon, den 10. April
1764.

Ich

Ich will, o GOtt! dein Lob mit Herze
Mund und Säiten,
So lang ich leb allhier, nach schwacher
Krafft ausbreiten;
Und meine Andacht soll nur dir geheiligt
seyn,
Biß du mich einsten führst zur Himmels-
Music, eyn;
Dann will ich dir, mein Heil! manch Hal-
leluja singen,
Und ein verklärtes Lied für deinen Throne
bringen.



Geistliche Lieder und Andachten.

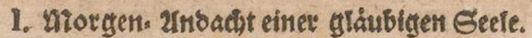
I. Morgen-Andacht einer gläubigen Seele.

CANTUS I.



BASSUS GENERALIS.





CANTUS II.







Du hast, da ich nicht sorgen kunt,
Mich für Gefahr bedecket;
Und auch, vor andern, mich gesund
Nun aus dem Schlaff erwecket.

Mein Leben schenkst du mir aufs neu;
Es sey auch dir verschrieben;
Mit neuem Ernst, mit neuer Treu
Dich diesen Tag zu lieben.

Dir, JEsu, ich mich gantz befehl:
Im Geiste dich verkläre;
Dein Werkzeug sey nur meine Seel;
Den Leib bewahr und nähre.

Durchdring mit deinem Lebens-Saft
Hertz, Sinnen und Gedanken;
Bekleide mich mit deiner Kraft,
In Proben nicht zu wanken.

Mein treuer Hirte, sey mir nah,
Steh immer mir zur Seiten;
Und wann ich irre, wollst du ja
Mich wider zu dir leiten.

Druck deine Gegenwart mir ein,
Bewahr mich eingekehret;
Daß ich dir innig bleib gemein,
In allem ungestöhret.

Sey du alleine meine Lust,
Mein Schatz, mein Trost und Leben;
Kein anders Theil sey mir bewußt;
Dir bin ich gantz ergeben.

Mein Dencken, Reden und mein Thun,
Nach deinem Willen lencke:
Zum Gehen, Stehen, Wircken, Ruhn,
Mir stets, was Noth ist, schencke.

Zeig mir in jedem Augenblick,
Wie ich dir soll gefallen;
Zeuch mich vom Bösen stets zurück;
Regiere mich in allen.

Da sey mein Wille gäntzlich dir
In deine Macht ergeben;
Laß mich abhänglich für und für
Und dir gelassen leben.

Laß mich, mit Krafft und williglich
Mir selbst und allem sterben;
Zerstöhr du selber völliglich
Mein gründliches Verderben.

Gieb, daß ich meinen Wandel führ
Im Geist in deinem Lichte;
Und als ein Fremdling lebe hier,
Vor deinem Angesichte.

Nimm ein, o reine Liebes-Glut!
Mein Alles Dir alleine:
Sey du nur, o vergnügend Gut!
Mein Vorwurff, den ich meyne.

Ach!

Ach! halt mich vest in deiner Hand,
Daß ich nicht fall' noch weiche:
Zeuch weiter durch der Liebe Band,
Bis ich mein Ziel erreiche.

II. Seelen-Seufzer vor und unter den Beruffs-Geschäfften zusingen.

CANTUS I.

In JEsu Nammen ich al- leine Fang wi- der

mein Beruffs-Werk an, O möcht ichs thun wie

CANTUS II.

In Jesu Nammen ich alleine, Fang wi- der

mein Be- ruffs-Werck an, O möcht ichs thun wie

BASSUS GENERALIS.

6 6 6 8 7

In JEsu Nammen ich alleine Fang wider mein Be-

6 6

ruffs-Werck an, O möcht ichs thun wie



Dieß ist die Frucht von meinen Sünden,
Daß ich mit Mühe wirken muß;
Drum thu ichs gern zu einer Buß:
Wenn ichs denn schwer, verdrießlich finde,
Schmeck ich die Sünde.

Herr, hilff! ohn dich geht es nicht richtig;
Drum halt mich, daß ich kleb an dir;
Du selbst mir rath, mich stärk, mich führ;
Ich bin arm, krafftlos, unvorsichtig,
Blind und untüchtig.

Laß mich in dir thun meine Werke,
Gleichwie ein Kind von guter Art,
In deiner Vatters-Gegenwart,
Die gebe mir Trost, Muth und Stärke,
Bey meinem Werke.

In

Cant. II.





In allem ich dir Vollmacht gebe;
Brich meinen Willen ganz entzwey,
Damit ich nur dein Werkzeug sey,
Dir nach den Augen seh, dir lebe,
Dir nur anklebe.

HErr, ein einfältigs Aug mir giebe,
Beym Werk, nicht Gelt- und Welt-Begier;
Nein, HErr! nur zu gefallen dir,
Dir zu gehorchen, deine Liebe
Sey nur mein Triebe.

Laß michs, durch solchen Trieb bewogen,
Mit sanftem, stillem Wesen thun;
In Unruh heimlich in dir ruhn;
Bedachtsam, treu, und eingezogen,
Kindlich gebogen.

Wie du es fügst, bald thun, bald lassen;
Bald gehts nach Wunsch, bald wider Will;
Drinn halt ich ohn Verdruß dir still;
Im Creutz und Trübsal gleicher massen,
Mach mich gelassen.

Bewahr du selbst mein Herz und Glieder,
Für Eigenwill, Verdrießlichkeit,
Für Unlust, Sorg, und Traurigkeit:
Sinkt oft der Sinn zu tief drauf nieder;
So ruff ihn wider.

Zu merken auf dein's Geistes Rühren,
Laß unter den Geschäfften seyn
Mein grosses Haubt-Geschäfft allein;
Sein helles Aug mein Thun probiere;
Mich leit und führe.

Du, aller Dingen Grund und Leben!
Gieb, daß ich dich anbätt und spühr,
In allem, was dem Sinn kommt für;
Laß stets mein Geist zu dir sich heben,
Dir Ehr zu geben.

O daß bey allen Athem-Zügen
Ein stiller Seufzer aufwärts gieng,
Der kräftig in dein Herz eindring!
Möcht ich, so oft mein Herze schlüge,
Mich vor dir biegen!

Du, HErr, mir Rath und Weißheit giebe,
Wenn ich mit Menschen soll umgehn;
Laß es in JEsu Geist geschehn,
In Sanftmuth, Demuth, Einfalt, Liebe,
Aus reinem Triebe.

Sein JEsus-Bild aus mein'm Gesichte;
Sein Licht aus Wort und Wandel leucht;
Daß auch des Nächsten Herz erweicht
Durch Buß, dir und dein'm Werk beypflichte,
Bestrafft vom Lichte.

Laß mich doch denen ja nicht gleichen,
Die nur, wie Schweine, im dem Koht
Der Erden wühlen bis in Tod;
Die hier ihr Gut und Theil erreichen,
Mit jenem Reichen.

Weg, mit den eingebildten Schätzen,
Die doch so leicht und bald vergehn!
Hier JEsum lieben, dort Ihn sehn,
Den Schatz kan nicht ein Dieb verletzen,
Der kan ergetzen.

Laß kein Ankleben mich auch hindern,
Von dem, was bey der Arbeit mir
Dein' Hand zuwirft, auch mit Begier
Zu geben dir in deinen Kindern,
Ja selbst den Sündern.

Bey aller Arbeit und Beschwerde
Befördre du dein Werk in mir;
Diß Eins mein Ziel sey für und für,
Daß ich mit dir vereinigt werde,
Noch hier auf Erde.

Bis ich der Unruh überhoben,
Und frey von Mühe, Furcht und Pein,
Diß eintzig mein Geschäfft wird seyn,
Dich schauen, lieben, ehren, loben
Auf ewig droben.

III. Dank-Lied nach dem Essen.

CANTUS I.



CANTUS II.



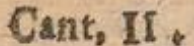
BASSUS GENERALIS.





Du hast, o Güte! dem Leibe die Nothdurfft beschehret;
Laß doch die Kräffte im Guten nur werden verzehret:
Alles ist dein,
Seelen und Leiber, allein;
Werd auch durch beyde geehret.

Lebens-Wort, JEsu, komm, speise die schmachtenden Seelen;
Laß in der Wüsten uns nimmer das Nöthige fehlen:
Gib









Gib nur, daß wir
Innigst stets dürsten nach dir,
Ewig zur Lust dich erwählen.

Nimm die Begierden und Sinnen in Liebe gefangen,
Daß wir nichts neben dir, JEsu, auf Erden verlangen:
Laß uns mit dir
Leben verborgen allhier,
Und dir im Geiste anhangen.

Laß uns dein Lebens-Geist kräftig und innig durchdringen,
Und uns dein göttliches Leben und Tugenden bringen:
Bis nur wird seyn
In uns dein Leben allein;
JEsu, du kanst es vollbringen.

Gütigster Hirte, du wollest uns stärcken und leiten;
Und zu der Hochzeit des Lammes rechtschaffen bereiten:
Bleib uns hier nah,
Bis wir dich ewig allda
Schmecken und schauen in Freuden.


IV. Abend-Gedanken einer gottseligen Seele.
CANTUS I.
Der A-bend kommt, die Sonne sich ver-de-cket,
Und al-les sich zur Ruh und Stille strecket.
O Meine Seel merk auf! wo bleibest du? In
GOt-tes Schooß sonst nir-gends findst du Ruh.
BASSUS GENERALIS.
Der Abend kommt, die Sonne sich verdecket, Und
alles sich zur Ruh und Stille strecket. O
meine Seel merk auf! wo bleibest du? In GOttes
Schooß sonst nirgends findst du Ruh.

CANTUS II.



Der Wandersmann legt sich ermüdet nider;
Das Vöglein fleugt nach seinem Nästgen wider;
Das Schäflein auch in seinen Stall kehrt ein:
Laß mich in dich, mein GOtt, gekehret seyn.

Ach, sammle selbst, Begierden und Gedancken,
Die noch so leicht, aus Schwachheit, von dir wancken:
Mein Stall, mein Näst, mein Ruh-Platz, thu dich auf,
Daß ich in dich, von allem andern lauf.

Recht vätterlich hast du mich heut geleitet,
Bewahrt, verschohnt, gestärket, und geweidet:
Ich bins nicht werth, daß du so gut und treu:
Mein Alles dir zum Danck ergeben sey.

Vergib es, HErr, wo ich mich heut verirret,
Und mich zu viel durch diß und das verwirret;
Es ist mir leid, es soll nicht mehr geschehn;
Nimm mich nur ein, so werd ich vester stehn.

Da nun der Leib sein Tages-Werk vollendet,
Mein Geist sich auch zu seinem Werke wendet;
Zu bätten an, zu lieben inniglich,
Im stillen Grund, mein GOtt, zu schauen dich.

V. Freundlich-lockende und treulich-warnende JEsus-Stimme an die Kinder und Jugend.

CANTUS I.



BASSUS GENERALIS.



Die Dunkelheit ist da, und alles schweiget,
Mein Geist vor dir, o Majestät! sich beuget:
Ins Heiligthum, ins Dunkle kehr ich ein,
HErr, rede du, laß mich ganz stille seyn.

Mein Hertz sich dir zum Abend-Opfer schenket,
Mein Wille sich in dich gelassen senket:
Affecten schweigt, Vernunft und Sinnen still!
Mein müder Geist im Herren ruhen will.

Dem Leib wirst du bald seine Ruhe geben;
Laß nicht den Geist zerstreut in Unruh schweben,
Mein treuer Hirt, führ mich in dich hinein,
In dir, mit dir, kan ich vergnüget seyn.

Im Finstern sey des Geistes Licht und Sonne:
Im Kampf und Creutz, mein Beystand, Krafft und Wonne,
Deck mich bey dir, in deiner Hütten zu,
Bis ich erreich die volle Sabbaths-Ruh.

CANTUS II.













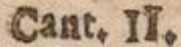


Ich hab am Creutz für sie mein Blut
Mit bitterm Schmertz vergossen:
Dadurch gelöscht der Höllen Glut,
Den Himmel aufgeschlossen;
Nun steh und ruff ich mit Begier,
Kommt Kinder, kommet her zu mir,
Ich wil euch selig machen.

Zu mir, zu mir, nicht zu der Welt
Und ihren Eitelkeiten;
Die auch euch Kindern sehr nachstellt,
Und lockt auf allen Seiten.
Drum sieh dich vor, mein Kind, und ihn
Vor ihr dein Aug und Herze zu,
Sie stürtzt dich ins Verderben.

Sie beut dir an Lust, Ehre, Pracht,
Freud, Schönheit, Ruh und Schätze;

Doch,







Doch, wenn man alles wohl betracht,
So sinds nur Strick und Netze,
Die Satan braucht, dadurch die Seel
Zu fangen und zu führn zur Höll,
Auf ebnen breiten Wegen.

Die Welt gibt Wollust; die zerfließt
Im Blick, und dann folgt Pressen:
Wie bald ist eine Lust gebüßt,
Ein Lecker-Bißgen gessen?
Und dafür muß die Seele dann
Auf ewig mit dem reichen Mann,
Dort in der Flamme darben.

Welt, Ehre, Lieb, Lob, Gunst und Gnad
Ist kaum mit Müh zu kriegen;
Und wem sie's heut gegeben hat,
Den läßt sie morgen ligen
In Schmach, Verachtung, Spott und Koht;
Und hielt mans gleich bis in den Tod,
Folgt dann doch ewge Schande.

Ihr Prangen, Pracht und Herrlichkeit,
Ihr Säubern und ihr Zieren,
Ist Phantasie und Eitelkeit,
Zeit- Müh- und Seel-Verlieren,
Die, (wann der Leib im schwartzen Schooß
Der Erden ligt,) muß nackt und bloß,
Mit Koht beschmutzt hinfahren.

Ihr Schertzen, Lachen, Tanzen, Freud,
Geht nimmer recht von Hertzen;
Und wird gar leicht verkehrt in Leid,
Bringt endlich ewge Schmerzen.
Dein' Schönheit, die sie so hoch acht't,
Ligt bald verwelcket und veracht;
Dann hast du ausgedienet.

Die Welt auch Ruhe dir anbeut;
Doch kan sie nichtes geben,
Als Unruh, Grämen, Müh und Streit,
Ein jammer-volles Leben:
Und gibt sie Ruh, so ruhet man
Am Höllen-Rand; drinn stürtzt sie dann
Im Tod dich plötzlich nieder.

Ihr Reichthum, Schätze, Gelt und Gut,
Drum muß man von dem Morgen
Bis in die Nacht, ja bis in Tod
Stets lauffen, wühlen, sorgen:
Hat mans, gar leicht verliert mans noch;
Verliert mans nicht, so muß mans doch
Im Tode all's verlassen.

Nun sieh, mein Kind, diß ists, wie viel
Die Welt vermag zu geben;
Hüt dich vor ihrem Trauer-Spiel,
Es gilt dir Leib und Leben:
Merck doch aufs End, du mußst davon;
Sonst wirst du einst, vorm Richter-Thron,
Geh weg von mir, anhören.

* * *

Nun ruff ich noch mit süsser Stimm:
Kommt her zu mir, ihr Kinder!
Steh still, und es zu Herzen nimm,
Ich gebe dir nicht minder;
Denn deß die Welt so rühmet sich,
Ist Schatte nur, und wesentlich
Allein in mir zu finden.

Die

Die Lüste, die ich Tropfweis gieß
Schon jetzt in keusche Hertzen,
Zart, kräftig, innig, über-süß,
Geist, Seel, und Leib ergetzen:
Schmeckt hier so meine Freundlichkeit,
Was wirds dann seyn in Ewigkeit
Aus Wollust-Ströhmen trinken.

Bey mir ist Ehre unverrückt;
Ich liebe, die mich lieben;
Auch ewge Gnade man erblickt,
Nach wenigem Betrüben:
Ich steh in Noth und Tod dir bey,
Ich bleibe ewig dir getreu;
Das hat gar viel zu sagen.

Ich will die Seel mit Heiligkeit,
Und Tugend-Schmuck umhangen;
Drinn sie aufm Thron in Herrlichkeit,
Als Königin wird prangen:
Der Leib, auf der Posaunen Hall,
Wird aufstehn gläntzend wie Crystall,
Durch meinen Geist verkläret.

Bey mir ist wahre Freud die Füll,
Die Welt noch Feind kan rühren;
Die macht im Creutz und Leiden still,
Im Tod wohl jubiliren:
Fleuch, eitle Schönheit, die nur Wust,
So werd ich ewig meine Lust
An deiner Schönheit haben.

Ich bin dein's Geistes Ruhe-Stell,
Ich kan ihn nur vergnügen;
Es kan kein Sturm-Wind, Forcht noch Höll
Auf meinem Schooß ihn rügen:
Kommt her zu mir, ich ruffe noch,
Mein Kind, nimm auf mein sanftes Joch;
So wirst du Ruhe finden.

Mein Reichthum ist beständig gut,
Den ich umsonst wil schencken;
Kein Rost, kein Dieb, kein Feur noch Fluth
Kan solchen ewig kränken:
Ich hab ein ganzes Himmelreich,
Viel Königs-Schätze drinn zugleich;
Die wirst du all ererben.

Sieh da, mein Kind, was JEsus sey!
Wo du nicht gantz ein Blinder;
Folg meiner Stimm, weil ich noch schrey:
Kommt her zu mir, ihr Kinder!

VI. Tugend-Spiegel in der Kindheit JEsu.



Gratioso con Affetto.





BASSUS GENERALIS.

Gratioso con Affetto.





Folgst du nun jetzt dem ruffen nach,
So solt du auch an jenem Tag,
Komm her zu mir, anhören.

Wann dann die Welt, samt Lust und Pracht,
Im Feuer wird vergehen,
Dann wirst du werden zu mir bracht,
Und freudig mit mir gehen
In meinem Reiche, da wirst du
Auf meinen Armen finden Ruh,
Und ich dich ewig hertzen.

In meiner Liebe, Furcht und Ehr,
Die schöne Jugend-Jahren
Und zarte Blüt der Krafft verzehr,
Laß Schein und Schatten fahren;
Kein'n Augenblick verschieb es nicht;
Eh' dir der Lebens-Faden bricht;
Gib mir, mein Kind, dein Herze.

Der Frommen kleines Häuffelein
Sey deine Lust auf Erden,
So wirst auch du ein Engelein
Mit ihnen nochmahls werden:
Mein Engel hier bewahren dich,
Mit welchen du wirst ewiglich
Im Paradeis spatzieren.

CANTUS II.

Gratioso con Affetto.

O JE- su göttlich Wun- der- Kind! Das mir
Ich setz mich sanft im stil- len Sinn, Im Geist



mein ganzes Herz ent- zündt, Du wollst mich
zu dei- ner Krippen hin, Und will dich



O Unschuld mehr als Engel-rein!
Du läßt kein Sünden-Stäubgen ein,
O Spiegel ohne Flecken!
Du kleines Lamm nichts Arges denkst;
Bist allen hold und keinen kränkst,



Und mußst den Tod noch schmecken:
JEsu, wie du
Laß mich werden, noch auf Erden,
Fremd dem Bösen,
Rein, unschuldig sey mein Wesen.

Die Einfalt leucht dir im Gesicht,
Du bist gantz Wahrheit, Recht und Licht,
Nichts Falsches kan sich regen;
Du suchst, mein Kindgen, nichts für dich,
Du meynst den Vatter lauterlich
Ohn eignes Ueberlegen:
JEsu, wie du
Laß mich werden, noch auf Erden,
Daß ich meyne
Schlecht und recht nur dich alleine.

Du grosser Schöpfer aller Ding,
Ligst da so klein und gantz gering,
O aller Demuth Wunder!
Du hältst verborgen deinen Schein,
Du wilst veracht und nidrig seyn,
Wie läßst du dich herunter!

JEsu, wie du
Laß mich werden, noch auf Erden,
Daß ich gerne
Von dir deine Demuth lerne.

Dein Hertz ist voller Gütigkeit,
Ich kan die süßste Freundlichkeit
Aus deinen Augen lesen;
Holdselig du dich allen zeigst,
Und allen deine Gnade reichst,
Du sanftes Kinder-Wesen!
JEsu, wie du
Laß mich werden, noch auf Erden,
Allen gütig,
Ganz gebrochen und sanftmüthig.

Wie ligst du so gelassen, ach!
Im Elend, Kält und Ungemach,
Du lässest mit dir machen;
Man mag dich legen wie man will,
Du bleibst zufrieden, froh und still,
Die süssen Aeuglein lachen:
JEsu, wie du
Laß mich werden, noch auf Erden,
Still, gelassen,
Was du schickest zu umfassen.

Du ligst so unbekümmert da,
Und bist so schwach und dürftig ja,
Ein andrer muß dich halten;
Du läßst die Hände wickeln ein,
Und wilst so recht abhänglich seyn;
Den Vatter läßst du walten:
JEsu, wie du
Laß mich werden, noch auf Erden,
Stets verborgen;
Auf dich trauen ohne Sorgen.

O ewigs Wort, nun schweigest du;
Dein Geist der ist in höchster Ruh;
Wie still sind deine Lippen! Die

Die Schaar der Engel bätt't dich an
Die Hirten habens auch gethan,
Doch schweigst du in der Krippen:
JEsu, wie du
Laß mich werden, noch auf Erden,
Lehr mich schweigen,
Und im Geist vor dir mich beugen.

Wie bist du nicht ein armes Kind!
Das keinen Raum im Hause findt,
Bist mit dem Stall zufrieden;
Mich dünkt, dein gantzes Wesen spricht:
"Weg, Gelt und Gut! ich wil euch nicht,
„Ich halt mich abgeschieden.
JEsu, wie du
Laß mich werden, noch auf Erden,
Armuth lieben,
Stets mich im Verläugnen üben.

Da ligst du so veracht und schlecht,
O GOttes Sohn! gleichwie ein Knecht,
Von einer Magd gebohren;
Die Hoheit, Ehr und Herrlichkeit
Verläugnest du als Eitelkeit,
Hast lieber Schmach erkohren;
JEsu, wie du
Laß mich werden noch auf Erden,
Und begehren
Lieber Schmach, als Lob und Ehren.

Du bist wohl recht ein Leidens-Kind,
Jetzt büssest du schon meine Sünd,
Es zeigens deine Thränen;
Du wilst schon früh im Leiden seyn,
Und willig dich zum Creutz und Pein
Von Mutterleib gewöhnen:
JEsu, wie du
Laß mich werden, noch auf Erden,
Wollst mir eben
Solchen Leidens-Sinn auch geben.

Du schönes liebes Engelein,
Ich müßt ein harter Felsen seyn,
Wenn ich dich nicht solt lieben;
Was an dir ist, ist liebens-werth,

VII. Bild der Christlichen Kindheit.





BASSUS GENERALIS.



Du bist es, den mein Herz begehrt,
Es sey dir ganz verschrieben:
JEsu, nur du
Bist alleine, den ich meyne;
Laß auf Erden
Mich dein liebes Kind noch werden.

Mein JEsu, ich umarme dich,
Komm, druck dein Kinder-Bild in mich;
Laß mich dir ähnlich werden,
Ein klein unschuldig Kindelein;
So geh ich in den Himmel ein,
Noch weil ich leb auf Erden;
Lebe, schwebe
Abgeschieden, still in Frieden;
Werd auch droben
Dich in Unschuld ewig loben.

CANTUS II.



Cant. I.



Baſ. Gen.

4 3 6 6 6 4 5 3

deis, in dir, GOtt und sein Para-deis, in dir.

Ein Kindgen iſt gebeugt und ſtille,
Wie ſanft, gelaſſen iſt ſein Wille,
Es nimmt, was ihm die Mutter gibt,
Es lebet ſüß und unbetrübt.

Man hebt es auf, und legt es nider,
Man macht es loß, man bindt es wider:
Was ſeine Mutter mit ihm macht,
Es bleibt vergnügt, und ſüſſe lacht.

Vergißt man ſein, es iſt gedultig,
Bleibt allen freundlich, und unſchuldig:
Durch Schmähen wird es nicht gekränkt,
An Lob und Ehr es auch nicht denkt.

Ein Kindgen kan in Luſt, noch Schätzen,
Noch andern Sachen ſich ergetzen:
Man mach' es arm, man mach' es reich,
Es gilt ihm alles eben gleich.

Der Menſchen Anſehn gilt ihm wenig,
Es fürchtet weder Fürſt noch König,
O Wunder! und ein Kind iſt doch
So arm, ſo ſchwach, ſo kleine noch.

Es kennet kein verſtelltes Weſen,
Man kans aus ſeinen Augen leſen:
Es thut einfältig, was es thut,
Und denkt von andern nichts, als gut.

Mit

Cant. II.



Mit Forschen und mit vielem Denken
Kan sich ein Kind das Haubt nicht kränken;
Es lebt in süsser Einfalt so
Im Gegenwärtigen ganz froh.

Ein Kindgen lebet ohne Sorgen,
In seiner Mutter Schooß verborgen:
Es läßt geschehen, was geschicht,
Und denkt vast an sich selber nicht.

Ein Kindgen kan allein nicht stehen,
Geschweige, daß es weit solt gehen;
Es hält die liebe Mutter vest,
Und so sich führn und tragen läßt.

Und wenn es einst, aus Schwachheit, fället,
Es sich nicht ungebärdig stellet:
Man hebt es auf, man macht es rein,
Es geht hernach nicht mehr allein.

Ein Kindgen kan nicht überlegen;
Es läßt sich heben, tragen, legen;
Es denkt an Schaden noch Gefahr;
Es bleibt nur überlassen gar.

Ein Kindgen weißt von keinen Sachen,
Was andre thun! was andre machen;
Was ihm vor Augen wird gethan,
Schaut es in stiller Unschuld an.

Sein liebstes Werk und höchst Vergnügen,
Ist, in der Mutter Armen ligen,
Sie anzusehen spath und früh,
Und sanfte zu umarmen sie.

Es schätzet seiner Mutter Brüsten,
Mehr als die Welt mit allen Lüsten:
Da findt es was ihm nöthig ist;
Da schläfft es ein, und all's vergißt.

VIII. Von dem dreyfachen Amt Christi, und seiner Glieder.

CANTUS I.



O süsse Unschuld! Kinder-Wesen!
Die Weisheit hab ich mir erlesen;
Wer dich besitzt, ist hoch-gelehrt,
Und in des Höchsten Augen werth.

" O Kindheit! die GOtt selber liebet,
" Die JEsu Geist alleine giebet,
" Wie sehnet sich mein Hertz nach dir!
" O JEsu, bilde dich in mir!

" O JEsu! laß mich noch auf Erden,
" Ein solch unschuldigs Kindlein werden;
" Ich weiß gewiß, so kommt schon hier
" GOtt, und sein Paradeis, in mir.

CANTUS II.









Lehr

Lehr mich in allem, weil ich blind,
Und mach mich ein gehorsam Kind,
Andächtig, und stets eingekehrt;
So werd ich wahrlich GOtt-gelehrt.

Gib, daß ich auch vor jedermann
Von deiner Wahrheit zeugen kan,
Und allen zeig mit Wort und That,
Den schmahlen selgen Himmels-Pfad.

Mein Hoherpriester! der für mich
Am Creutzes-Stamm geopfert sich;
Mach mein Gewissen still und frey,
Mein ewiger Erlöser sey.

IX. Seufzen nach der Erlösung durch Christum.



Gesalbter Heyland! segne mich
Mit Geist und Gnaden kräfftiglich;
Schleuß mich in deine Fürbitt ein,
Bis ich werd gantz vollendet seyn.

Ich opfre auch, als Priester, dir
Mich selbst, und alles für und für:
Schenck mir viel Rauchwerck zum Gebätt,
Das stets im Geist zu dir aufgeht.

Mein Himmels-König! mich regier;
Mein Alles unterwerff ich dir:
Rett mich von Sünde, Welt und Feind,
Die mir sonst gar zu mächtig seynd.

So kehr du in mein Hertz hinein,
Und laß es dir zum Throne seyn;
Für allem Uebel und Gefahr
Mich, als dein Eigenthum, bewahr.

Hilf mir im königlichen Geist,
Mich selbst beherrschen allermeist,
Affecten, Willen, Lust und Sünd,
Und daß mich nichts Geschaffnes bind.

Du hoch-erhab'ne Majestät,
Mein König Priester und Prophet,
Sey du mein Ruhm, mein Schatz und Freud,
Von nun an bis in Ewigkeit.

CANTUS II.

Adagio è Affettuoso.



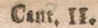


Meine Bande mannigfalt
Tiefe Seufzer aus mir zwingen:
Zions-Hülfe, komm doch bald,
Laß es mir durch dich gelingen;
Mache mich einst völlig frey
Von der Lüsten Sclaverey.

Zwar es hat mich deine Gnad
Groben Sünden längst entrissen;
Ich hab auch nach deinem Rath
Schon zu wandeln mich beflissen,
Daß vielleicht ein andrer wol
Mich vor fromm schon halten soll.

Aber dein genaues Licht
Zeigt mir tiefer mein Verderben;
Und wie ich, nach meiner Pflicht,
Muß mir selbst und allem sterben,
Und in wahrer Heiligkeit
Vor dir leben allezeit.

Diß







Diß ist auch mein Wille wol
Aber ach! es fehlt Vollbringen;
Was ich auch verrichten soll,
Thu ich noch mit Last und Zwingen:
Seh ich dann mein Bestes an,
So ists doch nicht rein gethan.

Schau, wie ich entblösset bin,
Wie mein Geist im Kerker stöhnet;
Wie so inniglich mein Sinn
Sich nach deiner Freyheit sehnet:
Ach, zerreiß den Himmel doch!
Ach, zerbrich des Treibers Joch!

Ach! wo ist der neue Geist,
Den du wollst den Deinen geben?
Der den Sünden uns entreißt,
Und uns bringt dein reines Leben;
Der mit Herzens-Lust und Krafft
Alles in und durch uns schafft.

JEsu, ach! erbarm dich mein,
Laß mich nicht im Elend hangen;
Mach mich gründlich frey und rein,
Nimm mein Herz dir ganz gefangen:
Komm, und werd mir innig nah,
Du hast mich erkauffet ja.

Ach! wann wird mein Herze frey
Ueber alles sich erheben,
Und in reiner Liebes-Treu
Nur von dir abhänglich leben,
Abgeschieden, Willen-los,
Von mir selbst und allem bloß.

X. Die Seele will sich an GOtt und dessen Umgang sich gewehnen.



Komm, du lang verlangte Stund!
Komm, du Lebens-Geist von oben
Ach! wie soll mein froher Mund,
JEsu, deine Treue loben,
Wenn mich deine Liebes-Macht
Dir zu dienen frey gemacht.

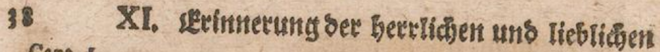
Laß dein Evangelium
Mir Gefangnen Freyheit schenken;
Ich will, als dein Eigenthum
Mich in dein Erbarmen senken,
Ich will hoffen, warten, ruhn,
Du wollst alles in mir thun.

Eignes Wirken reicht nicht zu:
Du mußst selbst die Hand anlegen:
Ich will still seyn, wircke du;
Dämpfe was sich sonst will regen:
Kehr zu meiner Seelen ein,
So wird mir geholfen seyn.

CANTUS II.









Baff. Gen.



GOtt ist mein Anfang und mein Ende:
Du unergründtes Meer, in dir
Ich wie ein Tröpflein mich verlier;
Nimm dein Geschöpfgen ein, da ich mich zu dir wende.

Laß mich dich gegenwärtig sehen,
Der du die gantze Welt erfüllst;
Und meines Geistes Hunger stillst:
Weich, alle Creatur! ich will mit GOtt umgehen.

Gelobt seyst du, vergnügend Wesen,
Für deine unverdiente Gnad,
Die mir den Sinn geschenket hat,
Daß ich dich hab erkannt, und mir zum Schatz erlesen.

XI. Erinnerung der herrlichen und lieblichen Gegenwart GOttes.

CANTUS I.



BASSUS GENERALIS.



Cant. II.



Du solt es nun und ewig bleiben,
Mein Gut, mein Trost, mein Freund allein,
Den ich aufrichtig lieb und meyn,
Ich will mit Leib und Seel mich dir zum Dienst verschreiben.

Halt mich vom Eitlen abgespehnet,
Daß ich nur wie ein Fremdling hier
Verborgen leb, mein GOtt, in dir;
Wie selig ist ein Mensch, der sich an dich gewöhnet!

Wann ich von allem bin verlassen,
Und find kein Labsal in der Welt,
Diß doch mein Hertz zufrieden stellt,
Daß ich dich als nah- bey im Grunde kan umfassen.

Spricht niemand mit mir hie auf Erden,
O wohl mir! ich kan heimelich
Mein GOtt, der nah' bist, sprechen dich;
Wie kräfftig pfleg ich dann von dir getröst't zu werden!

Faß Muth, o Seel! laß das Betrüben,
Und geh nur frisch den Creutz- Weg ein,
An ihm hast du genug allein;
Verläugne mehr, so wird dein GOtt noch mehr dich lieben.

Ach, laß mich oft, mein Freund, empfinden,
Daß du so liebreich bist bereit
Zu sprechen mich in Einsamkeit;
So wird, was sichtbar ist, aus meinem Aug verschwinden.

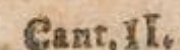
CANTUS II.

Maestoso.



Ehr-


Cant. I.
Ehrfurcht vor ihn tretten, GOtt ist in der Mitten!
alles in uns schweige, Und sich innig vor ihm beuge;
Wer ihn kennt, Wer ihn nennt, Schlagt die Augen
nider, kommt, er- hebt euch wider.
Bas. Gen.
Ehrfurcht vor ihn tretten: GOtt ist in der Mitten!
al- les in uns schweige, Und sich innig vor ihm beuge:
Wer ihn kennt, Wer ihn nennt, Schlagt die Augen
nider, Kommt, erhebt euch wider.





Ehrfurcht vor ihn tretten: GOtt ist in der Mitten!



al-les in uns schweige, Und sich innig vor ihm beuge,



Wer ihn kennt, Wer ihn nennt, Schlagt die Augen

nider, Kommt er-hebt euch wider.

GOtt ist gegenwärtig! dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebücket dienen:
Heilig! heilig! singen alle Engel-Chören,
Wenn sie dieses Wesen hören:
HErr, vernimm Unsre Stimm,
Da auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen.

Wir entsagen willig allen Eitelkeiten,
Aller Erden Lust und Freuden;
Da ligt unser Wille, Seele, Leib und Leben,
Dir zum Eigenthum ergeben;
Du allein Solt es seyn,
Unser GOtt und HErre;
Dir gebührt die Ehre.

Majestätisch Wesen! möcht ich recht dich preisen,
Und im Geist dir Dienst erweisen!
Möcht ich, wie die Engel, immer vor dir stehen,
Und dich gegenwärtig sehen!
Laß mich dir Für und für

Trachten zu gefallen,
Liebster GOtt, in allen.

Lufft, die alles fühlet! drinn wir immer schweben:
Aller Dingen Grund und Leben!
Meer, ohn Grund und Ende! Wunder aller Wunder!
Ich senk mich in dich hinunter:
Ich in dir Du in mir;.

XII. Verlangen der Seelen, um sich, durch Glauben und Liebe, in Gott zu verlieren.

CANTUS I.





BASSUS GENERALIS.





Laß mich gantz verschwinden,
Dich nur sehn und finden.

Du durchdringest alles; laß dein schönstes Lichte,
HErr, berühren mein Gesichte;
Wie die zarten Blumen willig sich entfalten,
Und der Sonne stille halten;
Laß mich so Still und froh,
Deine Strahlen fassen,
Und dich wirken lassen.

Mache mich einfaltig, innig, abgeschieden,
Sanfte, und im stillen Frieden;
Mach mich reines Herzens, daß ich deine Klahrheit
Schauen mag im Geist und Wahrheit;
Laß mein Herz Ueberwärts
Wie ein Adler schweben,
Und in dir nur leben.

HErr, komm in mir wohnen; laß mein'n Geist auf Erden
Dir ein Heiligthum noch werden:
Komm, du nahes Wesen! dich in mir verklähre,
Daß ich dich stets lieb und ehre;
Wo ich geh, Sitz und steh,
Laß mich dich erblicken,
Und vor dir mich bücken.

CANTUS II.





Wie bin ich dir so fremd, wie bin ich dir so ferne!
Die Sünde trennet uns, mein Heyland, ach! wie gerne
Wär ich einst gantz erlößt von aller Eigenheit,
Um nur zu leben dir in Zeit und Ewigkeit!

Ich bin mir selbst zur Last, ich mag mich nicht mehr sehen,
Wenn werd ich, HErr, in dich, im Glauben übergehen!

XIII. Verlangen nach einem abgeschiedenen Wandel, in der Gemeinschafft mit JEsu.

CANTUS I.

BASSUS GENERALIS.

Cant. II.



Du helles Lebens-Licht, geh kräfftig auf in mir,
Daß meine Finsterniß verschlungen werd in dir.

Ach! wenn wirds doch geschehn, daß ich in reiner Liebe
Zu dir, Allwürdiger, durch deines Geistes Triebe,
Mich selbst, und was ich kan, und habe, ganz in dir,
O meines Wesens End, einst seliglich verlier!

Jehovah! wann wirst du, und nicht ich, in mir leben,
Nimm hin, ich bin vor dir, ich will mich dir ergeben.
Wenn wird die Eigenheit einst ganz ertödtet seyn!
Wenn wird die Seele seyn in deiner Liebe rein!

Ach! wer nur einen Strahl von dir, mein GOtt erblicket,
In Ehrfurcht billig wird von deinem Glanz entzücket;
Wer einen Funken nur von deiner Liebe spührt,
Sich selbst, ganz williglich in solchem Meer verliert.

Ach ja, mein GOtt! in dir verlieren alles Eigen:
Laß, was du selbst nicht bist, in mir vergehn und schweigen:
Ach! alles ist gar nichts, du bist es, all Allein,
Wenn wirst du auch in mir, auf ewig, alles seyn!

O, daß ich möchte gar aus meinem Aug verschwinden,
Und dich allein in mir, du höchstes Wesen, finden!
Ich hab schon allzuviel durch Sünd entehret dich;
Verklär dich widerum in mir, fort ewiglich.

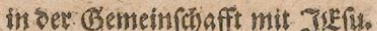
CANTUS II.





Sammle den zerstreuten Sinn,
Treuer Hirt der Seelen!
Dann wann ich in dir nicht bin,
Muß mein Geist sich quälen,
Creatur Aengstet nur;
Du allein kanst geben,
Ruhe, Freud, und Leben.

Mache





Mache mich von allem frey,
Gründlich abgeschieden;
Daß ich eingekehret sey
Stets in deinem Frieden;
Kindlich rein, Sanft und klein,
Dich in Unschuld sehe,
In dir leb und stehe.

Menschen-Freund, Immanuel,
Dich mit mir vermähle!
O du sanfter Liebes-Quell,
Salbe Geist und Seele!
Daß mein Will Sanft und still,
Ohne Widerstreben,
Dir sich mag ergeben.

Jedermann hat seine Lust,
Und sein Zeit-Vertreiben;
Mir sey eines nur bewußt,
HErr, in dir zu bleiben:
Alles soll Folgen wohl,
Wann ich mich nur übe
In dem Weg der Liebe.

Crea-

XIV. GOtt allein ist gnug.

CANTUS I.



All- ge- nugsam We- sen! Das ich mir er-
Du vergnügst al- lei- ne, Völlig, innig,



le- sen, Ewig hab zum Schatz; } Wer dich
rei- ne, Meines Geistes Platz;



hat, Ist still und satt, Wer dir kan im Geist an-

BASSUS GENERALIS.



Allgenug- sam We- sen! Das ich mir er-
Du vergnügst al- lei- ne, Völlig, innig,



lesen, Ewig hab zum Schatz; } Wer dich
reine, Meines Geistes Platz;



hat, Ist still und satt, Wer dir kan im Geist an-

Creaturen bleiben fern,
Und was sonst kan stöhren,
JEsu, ich will schweigen gern,
Und dich in mir hören:
Schaffe du Wahre Ruh,
Wirke nach Gefallen,
Ich halt still in allen.

Was noch flüchtig, sammle du;
Was noch stoltz ist, beuge;
Was verwirret bring zur Ruh;
Was noch hart erweiche;
Daß in mir Nichts hinfür
Lebe noch erscheine,
Als mein Freund alleine.

CANTUS II.









Wem du dich gegeben,
Kan im Frieden leben;
Er hat, was er will,
Wer in seinem Grunde
Dich, den Schatz, hat funden,
Liebet, und ist still:
Bist du da, Und innig nah,
Muß das Schönste bald erbleichen,
Und das Beste weichen.

Höchstes Gut der Güter,
Ruhe der Gemüther,
Trost in aller Pein!
Was Geschöpfe haben,
Kan den Geist nicht laben;
Du vergnügst allein:
Was ich mehr Als dich begehr,
Mein Vergnügen in dir hindert,
Und den Frieden mindert.

Was



Was genannt kan werden,
Droben und auf Erden,
Alles reicht nicht zu:
Einer kan mir geben
Freude, Ruh, und Leben;
Eins ist noth, nur du:
Hab ich dich Nur wesentlich,
So mag Leib und Seel verschmachten,
Will ichs doch nicht achten.

Ehre, Lust und Schätzen,
Und was kan ergetzen,
Will ich missen gern;
Freude, Trost und Gaaben,
Die sonst andre haben,
Will ich auch entbehrn:
Du solt seyn Mein Theil allein,
Der mir soll, statt andrer Dingen,
Ruh und Freude bringen.

Mein' Gesellschafft seye,
Die mich stets erfreue,
Und mein Trost, nur du;
Meine Lust alleine,
Mein Schatz, den ich meyne;
Meines Geistes Ruh;
Meine Stärk, In allem Werck;
Mein erquickend Licht und Sonne;
Einig meine Wonne.

Komm, vergnügend Wesen,
Das ich mir erlesen,
Werd mir offenbar;
Meinen Hunger stille,

XV. Verlangen der Seelen nach einem vertraulichen Wandel mit Christo.

CANTUS I.



Meinen Grund erfülle
Mit dir selber gar;
Komm, nimm ein Mein Kämmerlein,
Daß ich allein mich verschliesse,
Und nur dich geniesse.

Laß mich, HErr, mit Freuden,
Mich von allem scheiden,
Tod der Creatur;
Innig an dir kleben,
Kindlich in dir leben,
Sey mein Himmel nur!
Bleib nur du Mein Gut und Ruh,
Biß du wirst, in jenem Leben,
Dich mir völlig geben.

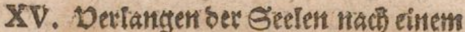


CANTUS II.





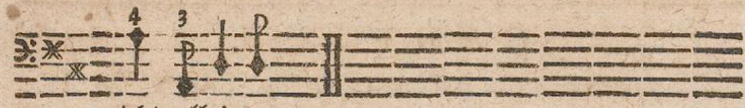












JEsu, wer dich kennet,
Dich sein Alles nennet;
Wer dir ganz ergeben:
Kan ohn dich nicht leben:
Laß mich dir gefallen,
Liebster Freund, in allen,
JEsu, den ich meyne,
Laß mich nicht alleine.

Ich hab mich verschrieben,
Dich, nur dich zulieben:
Da ist Herz und Seele,
Dich mit mir vermähle;
Schmelz, durch deine Flammen,
Uns in Eins zusammen:
JEsu, den ich meyne,
Laß mich nicht alleine.

Du wollst vor Gefahren
Nun dein Kind bewahren:
Halt mich eingekehret,
Sanft und ungestöhret:
Bleib mir nah im Grunde,
HErr, zu aller Stunde,
JEsu, den ich meyne,
Laß mich nicht alleine.

JEsu, auf mich sehe,
Wo ich geh und stehe;
Wenn ich fall und weiche,
Deine Hand mir reiche;
Tröste mich im Leide,
Stärke mich im Streite:
JEsu, den ich meyne,
Laß mich nicht alleine.





Sol ich hier noch schweben
Laß mich mit dir leben:
Mein Gesellschafft seye,
Die mich nur erfreue:
Denn es wurd auf Erden
Mir sonst bange werden:
JEsu, den ich meyne,
Laß mich nicht alleine.

Mit dir schlaffen gehen,
Und mit dir aufstehen;
Mit dir essen, trinken,
Und nach deinem Winken
Reden, schweigen, meiden,
Ruhen, wirken, leiden:
JEsu, den ich meyne,
Laß mich nicht alleine.

Du und ich alleine
Wollen seyn gemeine:
Laß mich, ohne Sorgen,
In dir stehn verborgen;
Fremde allen Dingen,
Die nur Unruh bringen:
JEsu, den ich meyne,
Laß mich nicht alleine.

Diß sey mein Vergnügen:
Jede Athem-Zügen
Tief vor dir mich beugen,
Lieblich in dich neigen,
Dich im Grund umfassen,
Nichts sonst in mich lassen:
JEsu, den ich meyne,
Laß mich nicht alleine.

Wilst du dich verdecken,
Laß mich nicht erschrecken,
Auch im Creutz dich ehren,
Und nicht auswärts kehren;
Wolst du nur durchs Leiden,
Dir zur Braut bereiten:
JEsu, den ich meyne,
Laß mich nicht alleine.

Deine reine Liebe
Meinem Herzen giebe,
Daß ich noch auf Erden
Deine Lust mag werden;
Bis ich dich werd droben
Schauen, lieben, loben:
JEsu, den ich meyne,
Laß mich nicht alleine.

XVI. Herzens-Andacht im Creutz und Leiden.

Cantus I.







CANTUS II.

Ich bin im Creutz, was soll ich thun? Nur

wie ein stilles Schäflein ruhn, In JE- su

Schooß und Wil- len; Ich küsse meines Freundes

Hand, Die mir das Creutz hat zugesandt, Er

will sein Werk er - fül- len.

Er fahre nur im Schmeltzen fort;
Mitleiden ist ein süsses Wort,
Ich leide nicht alleine;
Sein Naheseyn den Geist erquickt,
Sein Einfluß Krafft und Gnade schickt,
Auch wann ichs selbst nicht meyne.

Ich achte nicht des Creutzes Pein,
Kan ich nur dir gefällig seyn,
O JEsu, mein Verlangen!
Du bist und bleibst die Liebe doch,
Ich lieb dich auch im Creutze noch,
Mein Grund an dir bleibt hangen.

XVII. In leiblichen Schmerzen und anderen Leiden.



Greiff an, mein Herr, durch Creutz und Leid,
Den letsten Grund der Eigenheit,
Das Ende wirds versüssen:
Die Leidens-Hitze, die mich brennt,
Verbrenne, Liebster, was uns trennt,
Bis wir in eins zerfliessen.

Ich geb mich dir zum Opfer hin,
Zu leiden in gelaßnem Sinn;
Du weißt ich bin der deine:
Nur schenck mir deine Gnad und Huld,
Daß ich mag leiden in Gedult.
Und dich nur lieb' und meyne.

Du funckel-reine GOttes-Lieb!
Laß deine Krafft und sanften Trieb
Durchs Creutz in mir sich mehren:
Ich sencke mich in dich hinein,
Und will dich auch im Creutz und Pein,
Durchs Stilleseyn verehren.

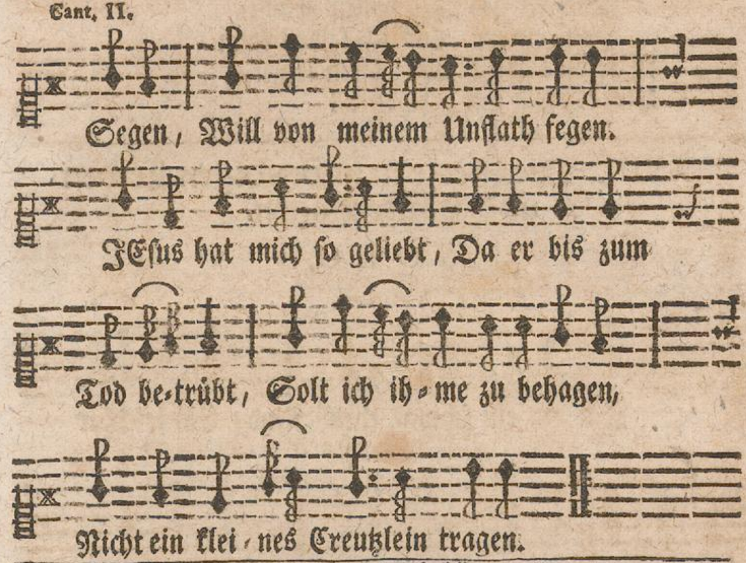
CANTUS II.






Cant. I.
Segen, Will von meinem Unflath fegen.
JEsus hat mich so geliebt, Da er bis zum
Tod be- trübt: Sollt ich ih - me zu be - hagen,
Nicht ein kleines Creutzlein tragen.
Bas. Gen.
4 3
6
Segen, Will von meinem Unflath fegen.
6 7 6 6 5
JEsus hat mich so geliebt, Da er bis zum
6 7 7
Tod betrübt, Solt ich ihme zu behagen,
6 6 6 6 4 3
Nicht ein klei - nes Creutzlein tragen.

Cant. II.



Solt der Thon nicht heissen gut,
Was der Töpfer mit ihm thut?
Will mich GOtt im Schmerz begraben,
Solt ichs anderst wollen haben?
Nein, ich leg mich Willen-los,
Wie ein Kind, ins Vatters Schooß;
Schließ die Augen, streck die Hände;
HErr, wohlan, dein Werk vollende:

Nur in Gnaden schlage zu;
Nur dein Will sey meine Ruh:
Wil das Fleisch gleich immer klagen,
Schau nur, was mein Geist wil sagen.
Was dich selbst nicht meynt, verzehr
Durch des Leidens-Glut, mein HErr:
Sieh, ich laß mich deinen Händen;
Du wollst mich durchs Creutz vollenden.

Ach, möcht es noch heut geschehn!
Ach, wenn wird ichs endlich sehn,
Daß ich gantz befreyt und reine,
Dir nur lebe, dich nur meyne!

Nun ich geb mich völlig dran;
Hilf, Herr, daß ich leiden kan:
Wie du's wilst am liebsten sehen,
Laß es ewig mir geschehen!

XVIII. Die Seele in inwendigen Leiden und Läuterungen.

SOLO.



Klein-



Ich seh die Fluthen an,
Und mir nicht helfen kan;
Der Zweifel mich beweget,
Mich hin und wider schläget;
Ich kan auch nicht enfliehen,
Noch mich dem Creutz entziehen.

Mich dünckt, ich bin allein,
In Furcht, Gefahr und Pein;
Und denck in jeden Tritten,
Ich habe schon geglitten;
Ja, GOtt scheint mir zuwider:
Drum ligt mein Muth darnider.

HErr, wie bin ich so schwach!
Wie elend bin ich, ach!
Wann ich mich selbst ansehe,
Wenn ich in dir nicht stehe:
Nichts, nichts ist meine Stärke,
Samt Frömmigkeit und Werke.

Wie muß ich nicht so klein
In meinen Augen seyn!
Mir selbst was zuzuschreiben,
Muß ewig ferne bleiben;
Wenn du entzeuchst das Deine,
Bleibt Sünd und Schwachheit meine.

Du, HErr, du bist gerecht,
Ich, ein unnützer Knecht:

Wilt

Wilt du mich von dir weisen,
So muß ich doch dich preisen:
Ich wil in Demuth schweigen,
Und unter dich mich beugen.

Nur, HErr, nicht zornig sey;
Denn diß bekenn ich frey,
Dein'n Zorn kan ich nicht tragen;
In Gnaden magst du schlagen:
Ich acht nicht mein Betrüben,
Wann ich nur dich kan lieben.

HErr, geh nicht ins Gericht,
Ach, laß mich fallen nicht!
Sey kräfftig in mir Schwachen,
Du kanst mich heilig machen;
Mein Glaub sol dich umfassen,
Ich wil dich machen lassen.

XIX. Völlige Uebergebung der Seelen in GOttes Willen.



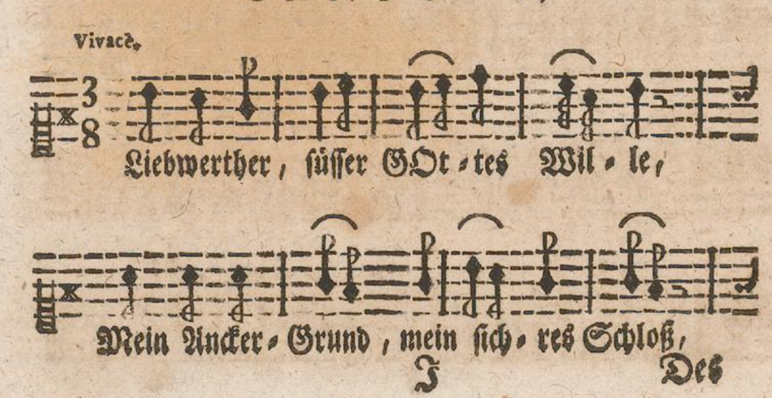
Zeuch, zeuch mich vollends nur
Aus mir und Creatur;
Schmelz ab die Eigenheiten;
Nur steh mir bey im Leiden,
Auf daß ich endlich reine,
Mein HErr, dich lieb und meyne.

Sey meines Geistes Krafft,
Die alles in mir schafft;
Sey meines Lebens Leben;
Du must mir alles geben:
Gerechtigkeit und Stärke,
Sind deines Geistes Werke,

Ich geb mich völlig dir,
Und meine Seel verlier,
Mein GOtt in deinen Willen;
Dein Anblick kan mich stillen:
Verlasse nicht mich Armen,
Ich fordre nur Erbarmen.

Doch eines ligt mir an,
Das ich nicht bergen kan:
Im Leiden und Betrüben
Möcht ich doch gern dich lieben:
Laß Leib und Seel verzehren,
Wenn ich nur dich mag ehren.

CANTUS II.




Cant. I.
Des Geistes un-verrück-te Stil-le, Ich schmiege
mich in dei-nen Schooß. O Wil-le, der mein
Wohl verlan-get, Ich geb mich dei-ner
Leitung hin; Mein Grund an deiner Brust stets
hanget, In still-gelaß-nem Kin-der-Sinn.
Cembalo.



Das Bittre GOttes Will versüsset,
Gut, alles gut, wann der geschicht:
Das Beste, so man je geniesset,
Schmäckt ohne diesen Willen nicht.
Wann Welt und Sünd und Teufel stürmen,
Gedenk ich nur, GOtt will es so,
Er wird dich stärcken und beschirmen;
So werd ich muthig, still und froh.

Es mag Vernunft und Sinnen rasen,
Das eigne Leben murre nur;
Mein tiefster Wille bleibt gelassen:
So stirbt der Wille der Natur.
Kan ich im Finstern dich nicht sehen,
So halt ich mich im Glauben still;
Dein Will wird doch in mir geschehen,
Weil ich nichts aus mir selber will.

O Willen-loses Kinder-Wesen,
Du Engel-reiner Seelen-Stand!
Dich hab ich mir zum Zweck erlesen,
Da ligt mein Will in GOttes Hand.

XX. Die ächzende Liebe.

CANTUS I.







BASSUS GENERALIS.







O GOttes Wille, mein Verlangen!
Mein Brodt, in Mangel und in Pein!
O GOttes Will! nimm mich gefangen,
So wird mein Wille frey und rein.

O Wille! mach es nach Belieben
Mit mir, in Zeit und Ewigkeit:
Gib Freude, oder gib Betrüben
Dich lieben, ist die Seligkeit.
Herr, hilf! ertöd das eigne Leben,
Die bittern Kräffte der Natur,
Daß ich dir ewig bleib ergeben,
Und deinem Willen lebe nur!

CANTUS II.















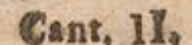
Den meine Seele lie- bet.

Ein Etwas hat mich innerlich
Gezogen nnd berühret;
Wornach mein Auge sehnet sich,
Bis es dich selbst verspühret:
Mein Herz dich zwar nicht deutlich kennt,
Mein Mund dich nur ein Etwas nennt,
Das meine Seele liebet.

Wer füllt die grosse Ledigkeit,
Die ich im Grund empfinde?
Wer stillt des Durstes Peinlichkeit,
Wann ich dich selbst nicht finde?
Ein höchstes Gut hat mich verwundt,
Ich werd auch eher nicht gesund,
Bis es sich selbst mir zeiget.

Wer hat in mir gezündet an
Solch durstiges Verlangen?

Du







Du, JEsu, hast es selbst gethan,
Und bist nun hingegangen:
Mein GOtt! mein Gut! wo find ich dich?
Wo bist du dann, mein ander Ich,
Den meine Seele liebet?

Ich schaue Erd und Himmel an,
Und was sie in sich haben;
Doch nirgend ich erblicken kan
Den, der mich nur kan laben;
Die schöne Werke seiner Hand,
Die stecken mich nur mehr in Brand,
Durch ihre Lieblichkeiten.

Nein, ihr Geschöpfe seyt es nicht,
Ich bleib bey euch nicht stehen;
Dich, Schöpfer, selbst, muß mein Gesicht
Im Geist und Wahrheit sehen:
Es ist nichts sinnlichs das ich meyn,
Es muß was Wesentliches seyn;
GOtt muß sich selbst mir geben.

Du hast gemacht, daß nichtes mir,
Was sichtbar ist, mehr schmäcket;
Du zeuchst mich, und ich lauff nach dir;
Und hältst dich noch verdecket:
Du weißst es wohl, du hörest mich,
Ich kan nicht leben ohne dich,
Den meine Seele liebet.

Wie lange sol, mein einigs Gut!
Wie lange sols noch währen,
Daß ich in solchem Durst und Glut
Sol schmachten und verzehren?
Ich schlag bald auf-bald niderwärts
Die matten Augen: Ach! mein Herz
Kan kaum mehr Athem holen.

O Schönheit, die mich hat verwundt!
Wann wilt du dich erbarmen?
Wann werd ich dich in meinem Grund

XXI. Von der Angenehmheit des verborgenen Christen-Lebens.







BASSUS GENERALIS.



Einst wesentlich umarmen?
Du must mir werden innig nah,
Sonst kan sich nicht, du weißt es ja,
Mein Herz zufrieden geben.

Zerstöhr den Grund der Eigenheit,
Der uns noch hält geschieden;
Schmelz ab so viel Unlauterkeit,
Die mir benimmt den Frieden;
Zeuch mich aus mir und allem hin,
Bis ich mit dir ganz eines bin,
Und du in mir nur lebest.

Ich kan nicht mehr, ich bin zu schwach!
Ich will in Demuth schweigen:
Im tieffsten Grund ein stilles Ach!
Soll stetig aufwärts steigen;
Und will erwarten in Gedult,
Die unverdiente Gnad und Huld,
Daß du in mir erscheinest.

Nur laß mein'n Geist doch nimmermehr
Sich von dir auswärts kehren,
Solt gleich mein Hunger noch so sehr
Mir Leib und Seel verzehren:
Nichts neben dir! nur du allein,
Du solt es nun und ewig seyn,
Den meine Seele liebet!

CANTUS II.





Wie lange sol, mein einigs Gut!
Wie lange sols noch währen,
Daß ich in solchem Durst und Glut
Sol schmachten und verzehren?
Ich schlag bald auf-bald niderwärts
Die matten Augen: Ach! mein Herz
Kan kaum mehr Athem holen.

O Schönheit, die mich hat verwundt!
Wann wilt du dich erbarmen?
Wann werd ich dich in meinem Grund

XXI. Von der Angenehmheit des verborgenen Christen-Lebens.







BASSUS GENERALIS.



Einst wesentlich umarmen?
Du must mir werden innig nah,
Sonst kan sich nicht, du weißt es ja,
Mein Herz zufrieden geben.

Zerstöhr den Grund der Eigenheit,
Der uns noch hält geschieden;
Schmelz ab so viel Unlauterkeit,
Die mir benimmt den Frieden;
Zeuch mich aus mir und allem hin,
Bis ich mit dir ganz eines bin,
Und du in mir nur lebest.

Ich kan nicht mehr, ich bin zu schwach!
Ich will in Demuth schweigen:
Im tieffsten Grund ein stilles Ach!
Soll stetig aufwärts steigen;
Und will erwarten in Gedult,
Die unverdiente Gnad und Huld,
Daß du in mir erscheinest.

Nur laß mein'n Geist doch nimmermehr
Sich von dir auswärts kehren,
Solt gleich mein Hunger noch so sehr
Mir Leib und Seel verzehren:
Nichts neben dir! nur du allein,
Du solt es nun und ewig seyn,
Den meine Seele liebet!

CANTUS II.













Wie gut ists, wenn man nichts läßt ein
In seines Herzens Kämmerlein,
Mit GOtt lebt abgeschieden!
Wie gut ists, wenn man in der That,
GOtt selbst in sich gefunden hat,
Und ist mit ihm zufrieden.

Wie gut ists, wenn nach Kinder Art,
Man lebt ins Vatters Gegenwart,
Tracht't ihm nur zu gefallen.
Wie gut ists, wer in dieser Welt,
In sanft- und stillem Geist sich hält,
Bleibt unverrückt in allen!

Wie gut ists, wenn man schweigen kan,
Und so den Vatter bätten an
Im Geist und in der Wahrheit!
Wie gut ists, wenn das Auge ihn

Be-

Cant. II.



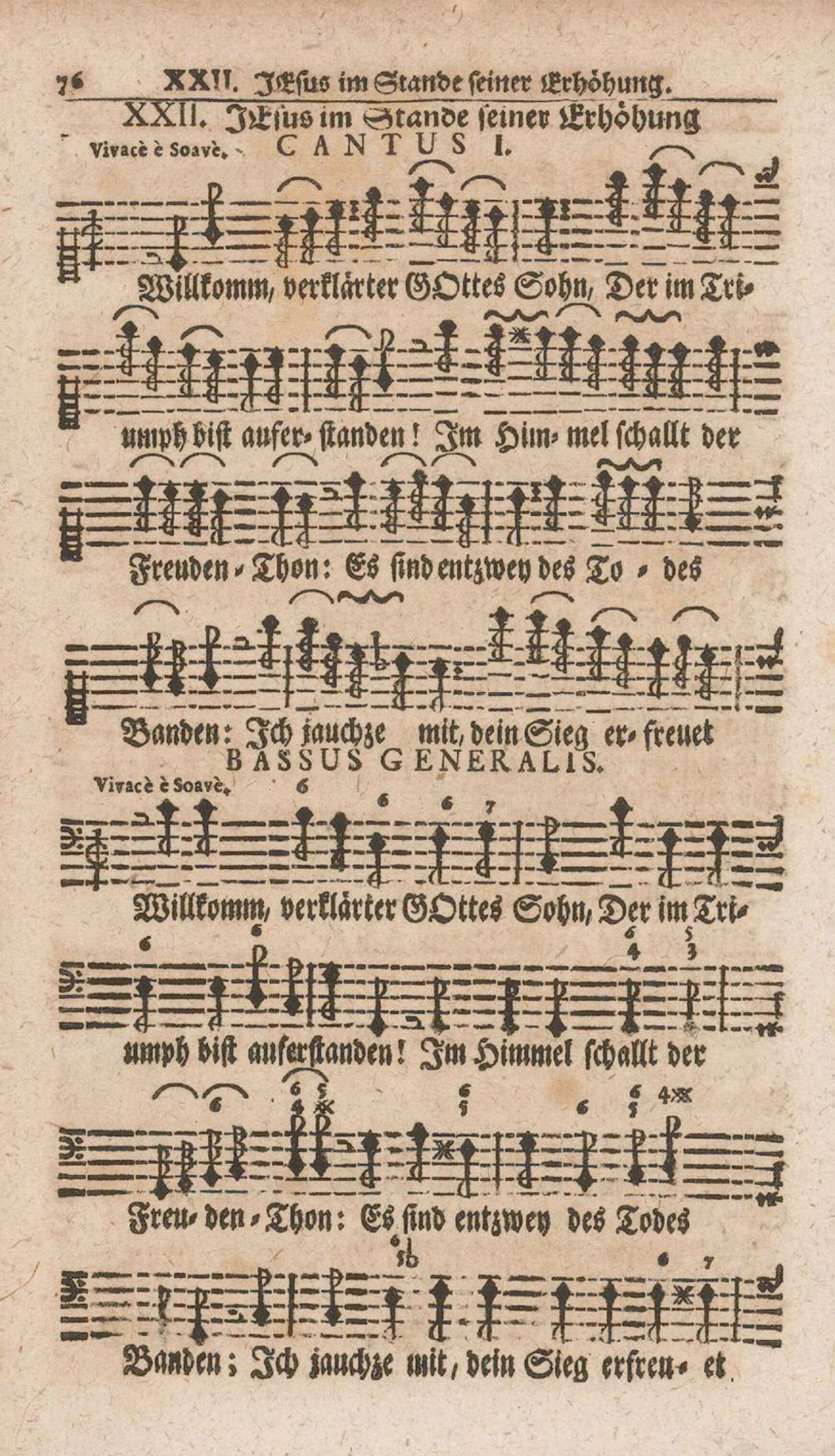
Beschauet, wie ein Cherubin,
Berührt von seiner Klarheit!

Wie gut ists, wenn der Eigenwill
Gebrochen und gelassen still
In Gottes Händen liget!
Wie gut ists, wenn der stolze Sinn,
Vor Gottes Gegenwart sinkt hin,
Und sich in Demuth bieget!

Wie gut ists, sich und Creatur
Verlieren und vergessen nur,
Und was sonst könnte stöhren,
Wie gut ists, ausser Ort und Zeit,
In stiller süsser, Ewigkeit,
In Grund des Herzens kehren!

Wie gut ists, abgeschieden, frey,
In dieser Geistes-Wüstency,
Auf GOttes Reden merken!
Wie gut ists, aller Sorgen los,
Sanft, wie ein Kind, in seinem Schooß
Ausruhn von eignen Werken!

Wie gut ists, wenn der arme Geist,
Der weit und breit herum gereißt
Sein rechtes Heimat findet:
Wie gut ists, wenn er innerlich,
In freyer, reiner Liebe sich
Mit GOttes Geist verbindet!


XXII. JEsus im Stande seiner Erhöhung
Vivacè è Soavè.
CANTUS I.
Willkomm, verklärter GOttes Sohn, Der im Tri-
umph bist aufer- standen! Im Him- mel schallt der
Freuden - Thon: Es sind entzwey des To - des
Banden: Ich jauchze mit, dein Sieg er- freuet
BASSUS GENERALIS.
Vivacè è Soavè.
Willkomm, verklärter GOttes Sohn, Der im Tri-
umph bist auferstanden! Im Himmel schallt der
Freu- den - Thon: Es sind entzwey des Todes
Banden; Ich jauchze mit, dein Sieg erfreu- et

O liebe, süsse Ewigkeit!
Du Friedes-Reich so weit und breit,
Wohl dem, der dich gefunden!
Mein Geist in deinem stillen Nun,
Soll stetig im Verborgnen ruhn,
Bis meine Zeit verschwunden.

CANTUS II.

Vivacè è Soavè.









 mich:



Es bättet dich der Himmel an,
Der Engel Schaaren fallen nieder;
Die Jünger habens auch gethan,
Ich ehre dich durch meine Lieder:
Du bist mein GOtt, mein König nur allein;
Ich geb mich dir, mein ganzes Herz ist dein.

Nun steht der andre Adam da,
Ins Paradeis aufs neu versetzet;
Die offne Pfort im Geist ist nah:
Wer mit ihm stirbt, wird mit ergetzet;
Das Haubt ist dort, und zeucht die Glieder nach,
Durch Creutz und Tod, zum sel'gen Ostertag.

Das

Cant. II.





Das göttlich' Leben das ist mir
Und allen durch die Sünd erstorben,
Nun grünets aus dem Tod herfür;
Mein Heyland hats so theur erworben:
Es leuchtet klar aus seinem Angesicht,
Der Gottheit Bild, der Unschuld schönes Licht.

Man kan aus deiner Gegenwart,
Erstandner Held, viel Wunder lesen;
Wie göttlich, herrlich, rein und zart,
Wie liebens-würdig ist dein Wesen!
O JEsu! schau, wie finster bin ich noch
Verkläre mich nach deinem Bilde doch.

Ich werffe mit Maria mich,
Mein HErr und GOtt, zu deinen Füssen;
Und wann ich dürfte, wolt ich dich
Mit ihr in Demuth innigst küssen:
Sprich auch ein Wort mit Krafft ins Herze mir;
So schau ich dich: so freu ich mich in dir.

Verklärtes Haubt, nun liebest du;
Ach! laß mich als dein Glied auch leben!
Kanst du dem Elend sehen zu?
Wilt du dein Kind nicht auch erheben,
Aus Noth und Tod, aus Sünd und Eigenheit,
Zu leben dir in wahrer Heiligkeit?

Du lebest freinde dieser Erd,
Im Paradeis, in GOttes Frieden:
Gib, daß ich auch im Geiste werd

XXIII. Gebätt zu dem heiligen Geist.

CANTUS I.

Komm, heilger Geist, komm niederwärts, Scheuß in mein kalt und finster Herz Dein'n hellen Licht- und Liebes-Strahl; Bereit mein He . . . . . . rz zu deinem Saal.

BASSUS GENERALIS.

Kom̃, heilger Geist, kom̃ niederwärts, Scheuß in mein kalt und finster Herz Dein'n hellen Licht-und Liebes-Strahl; Bereit mein He . . rz zu deinem Saal.

Also von allem abgeschieden;
Dem eiteln todt, und dir im Geist gemein;
So leb in mir, o Lebens-Fürst, allein.

Brich durch, es koste was es will;
Was du nicht bist, laß in mir sterben;
Daß ich auch mög dieß frohe Ziel,
Den Auferstehungs-Stand ererben:
Ich kan ja nichts, ich lig im Tod verhafft!
Wirk du in mir, durch deines Lebens-Krafft.

Wirk du in mir, zeuch Himmelwärts
Begierden, Sinnen und Gedancken;
Daß, wo du bist, mein gantzes Herz
Von nun an leben mag ohn wanken:
Du bist nicht fern; wer dich nur liebet rein,
Der kan im Geist bey dir im Himmel seyn.

CANTUS II.



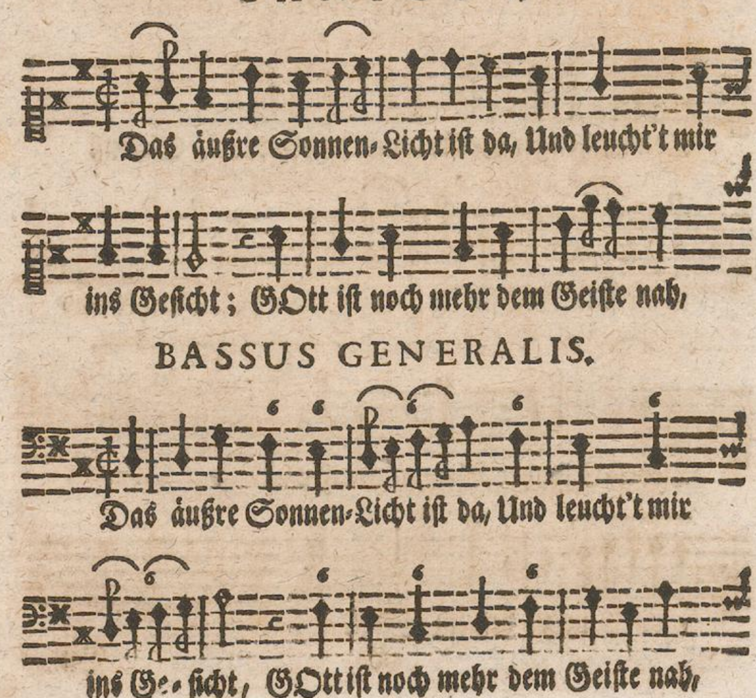
Du wahrer Armen Vatter fromm,
Du Geber guter Gaben, komm,
Komm, Licht der Herzen, komm herein!
Leit mich in alle Wahrheit ein.

Komm, Tröster deren die betrübt!
Du süsser Gast der'n die verliebt;
Du sanffte Kühlung solcher, die
Im Creutz und Leiden schwitzen hie:

In Müh und Unruh gibst du Ruh,
Die gröste Hitze linderst du;
Selbst, wenn das Aug in Thränen fleußt,
Das Herz offt deinen Trost geneußt.

XXIV. Beschauung GOttes, als die Sonne der Seelen.

CANTUS I.



O du höchst-seligs GOttheits-Licht!
Ach! laß mich ja im Finstern nicht;
Mit deiner Glut, mit deinem Glantz
Mein Innerstes erfülle gantz.

Mein Herz, ohn dich und deine Gnad,
Kein Leben, Krafft noch Tugend hat;
So tief die Sünde in mir steckt,
Daß Leib, und Seel, und Geist befleckt.

Drum wasche, was besudelt, doch:
Befeuchte, was so dürre noch;
Und was in mir möcht seyn verwundt,
Das mach, o Salb-Oel! recht gesund.

Mach mild und weich, was steiff und hart;
Erwärme, was vor Kält erstarrt;
Was irgend möchte seyn verirrt,
Das führ zu recht, getreuer Hirt!

Schenck uns dein'm armen Häufelein,
Die in dich trauen nur allein,
Ins Herz die heilge Sieben-Zahl
Dein'r hohen Gaaben allzumahl.

Gib Gnade, Tugend, Heiligkeit,
Und endlich nach vollbrachtem Streit,
Die volle Seligkeit darzu,
In ewger Glori, Freud und Ruh.

CANTUS II.







Ach wohn in mir, du Gottheits-Sonn!
Mein Geist dein Himmel werd;
Daß ich, o reine Seelen-Wonn!
Werd ganz in dich verklärt.

Wenn sich die Sonne offenbart,
So weicht die Dunkelheit:
Vertreib durch deine Gegenwart,
Die Sünd und Eigenheit.

XXV. Abwendung von allem, Zukehr zu GOtt.

CANTUS I.



BASSUS GENERALIS.





Du bist ein Licht, und wohnst im Licht;
Ach mach mich licht und rein;
Daß ich kan schauen dein Gesicht,
Und dir werd ganz gemein.

Der Adler schaut gerade zu
Die Sonne frölich an:
Mein Geistes-Aug eröffne du,
Daß ich dich schauen kan.

Wer dich in deinem Licht erblikt
In seiner Seelen Grund,
Gleich wie der Cerubin, gebükt
Dich ehrt zu aller Stund.

So laß mich wandeln, wo ich bin,
Vor deinem Angesicht;
Mein Thun und Lassen immerhin
Sey lauter, rein und Licht.

Dein Auge leite meinen Gang,
Daß ich nicht irre geh:
Ach! bleib bey mir mein Lebenlang,
Bis ich dich ewig seh.

CANTUS II.















Ich laß die Welt, Und was sie in sich hält;
Mit GOtt allein, Wil ich zufrieden seyn:
Die Creatur sol mich nicht länger binden;
Was mir gebricht, kan ich im Herzen finden.

Mein







Mein GOtt, nur du, Mein Trost, mein Theil und Ruh,
Du solt es seyn, Den ich hier such und meyn:
Ach! nimm mich hin, und mich in dich verschliesse;
Entwöhne mich, daß ich nur dich geniesse.

Diß laß allein Mein Werk auf Erden seyn:
Zu sterben mir, Und nur zu leben dir,
Stets eingewandt im Geist, in dir zu stehen,
Zu lieben dich, und dich nur anzusehen.

Die Eigenheit Bringt mir zwar manchen Streit;
Mein Wille will Nicht seyn so eng und still:
Doch will ich ihn zum Opfer dir ergeben;
Dein Liebes-Zug stillt alles Widerstreben.

Du solt in mir Mein König seyn hinfür;
Ich will als Knecht, Von dir abhangen schlecht:
Ach! nimm mich ganz in deiner Macht gefangen;
Du siehest wohl mein herzliches Verlangen.

XXVI. Ver-

XXVI. Verlangen der Seelen, dem geheimen Zug der Liebe GOttes stille zu halten.




Cant. I.
er in dir nicht stehet.
Bass. Gen.
7
5
6
4 3
er in dir nicht stehet.
CANTUS II.
Andante.
2
4
Verborgne GOttes-Liebe du, O Friedens-
Reich so schöne! Ich seh von ferne deine Ruh, Und
innig dahin sehne: Ich bin nicht stille
wie ich sol, Und fühl es ist dem Geist nicht wol, Weil
er in dir nicht ste - het.

Es lockt mich zwar dein sanfter Zug
Verborgentlich zur Stille;
Doch kan ich ihme noch nicht gnug
Mich lassen, wie mein Wille:
Ich werd durch mancherley gestöhrt,
Und unvermerkt davon gekehrt;
So bleibet meine Plage.

Daß du in mir dich meldest an,
Ich zwar als Gnad bekenne;
Doch, weil ich dir nicht folgen kan,
Ichs billig Plage nenne,
Ich hab von ferne was erblickt;
O Liebe! könnt ich unverrückt
Nur deiner Spuhr nachgehen.

Mein eignes Würcken nutzet nicht,
Die Liebe davor fliehet;
Ein allzufrey und stark Gesicht,
Macht, daß sie sich entziehet:
O Liebe! setze mich in Ruh,
Schleuß selber meine Augen zu,
Daß ich dich in mir sehe.

Was ist es mehr? was hindert mich,
Daß ich nicht ein kan gehen
In deine Ruhe wesentlich,
Und darinn veste stehen?
Es ist dir ja, o Liebe! kund,
Ergründe du den tieffsten Grund,
Und zeig die Hindernissen.

Ist etwas, das ich neben dir
In aller Welt solt lieben,
Ach! nimm es hin, bis nichts in mir,
Als du, seyst überblieben:

Ich weiß, ich muß von allem loß,
Eh ich in deinem Friedens-Schooß
Kan bleiben ohne Wancken.

Entdeck, mein GOtt, die Eigenheit,
Die dir stets widerstrebet;
Und was noch von Unlauterkeit
In meiner Seelen lebet:
Sol ich erreichen deine Ruh,
So muß mein Aug gerade zu
Dich meynen und ansehen.

O Liebe! mach mein Herze frey
Von Ueberlegen, Sorgen;
Den eignen Willen brich entzwey,
Wie sehr er steckt verborgen:
Ein recht gebeugt, einfältig Kind
Am ersten dich, o Liebe! findt;
Da ist mein Herz und Wille.

Ach nein! ich halte nichts zurück,
Dir bin ich ganz verschrieben;
Ich weiß, es ist das höchste Glück,
Dich lauterlich zu lieben:
Hilf, daß ich nimmer weiche nur
Von deiner reinen Liebes- Spuhr,
Bis ich den Schatz erreiche.

Indessen zeuch zu aller Stund,
Laß mich zu dir mich kehren;
HErr, rede du im Seelen- Grund:
Da laß mich stets dich hören.
Ach! setze mit Maria mich
Zu deinen Füssen inniglich:
Diß Eins wil ich erwählen.

XXVII. Inniges Sehnen nach der Stille des Geistes.

CANTUS I.







BASSUS GENERALIS.







CANTUS II.









O du ſtille Ewigkeit!
Süſſes Reich der Seligkeit!
Nimm mich hin in deinen Frieden;
Nimm mich innig, abgeſchieden;
Ach! ich bin noch ſo verirrt,
Sammle mich, mein treuer Hirt!

Schau wie ich in mancherley
Meinen Sinn so leicht verstreu;
Drum so leb ich in Beschwerden:
Laß mich in dir Eines werden;
Einzig! innig, du allein
Must des Geistes Ruhe seyn.

In der Welt und Creatur,
Wird mein Geist geängstet nur:
Könnt ich allem mich verschliessen,
Deinen Frieden zu geniessen;
Los, und bloß, und ungestöhrt
JEsus ganz in dich gekehrt.

XXVIII. Ruhe des Geistes in der Gemeinschafft mit GOtt.

CANTSU I.





BASSUS GENERALIS.



Schliesse Herz und Sinnen zu,
Und was stöhrt des Geistes Ruh;
Die Vernunft, und eignen Willen,
Samt Affecten, wollst du stillen:
Deine Liebe stille mich,
Unverrückt und wesentlich.

Du und ich, in Einsamkeit;
Innig, ausser Ort und Zeit;
Da ich an mich selbst nicht dencke,
Dich nur schau, in dich mich senke:
Ach wie ist es da so gut,
Wann man so im HErren ruht!

In der Unruh bleibe du
Heimlich meine tiefe Ruh.
Du HErr, und dein süsser Wille,
Sey in allem meine Stille:
Ach! ich achte keinen Schmerz,
Gib mir nur ein stilles Herz.

CANTUS II.





schöner


Cant. I.
schö - ner Stand, GOtt völlig seyn erge- ben,
Mit ihm bekannt. In GOtt verborgen le- ben,
Nur ihm an-kle - ben; In GOtt verborgen
le - ben, O schöner Stand.
Baſ. Gen.
schöner Stand, GOtt völlig seyn ergeben,
Mit ihm bekannt. In GOtt verborgen leben, Nur
ihm ankleben, In GOtt verborgen leben,
O schöner Stand.

Cant. II.









Mein Geist der suchte lange,
Mein Geist der suchte lange,
Ich hab, was ich verlange,
Mein Geist der suchte lange,
Mein Geist der suchte lange,
Ihm war so bange;
Nun ruht er aus;
Ganz nah im Haus.
Ihm war so bange;
Nun ruht er aus.

Die Creatur verschwindet,
Die Creatur verschwindet,
Der Geist sich ihm verbindet
Die Creatur verschwindet
Die Creatur verschwindet,
Wer dieses findet;
Wann Gott ist nah;
Auf ewig da.
Wer dieses findet;
Wann GOtt ist nah.

Wie ist die Ruh so süsse,
Wie ist die Ruh so süsse,
Worinn ich mich verschliesse
Wie ist die Ruh so süsse,
Wie ist die Ruh so süsse,
Die ich geniesse!
In stillem Grund
Zu aller Stund.
Die ich geniesse!
In stillem Grund.

XXIX. Die Barmherzigkeit GOttes, in der Geburth JEsu Christi.

Vivace. CANTUS I.

Jauchzet, ihr Himmel, frolocket ihr Englische Chören,

Singet dem HErren, dem Heyland der Menschen zu

Ehren! Sehet doch da, GOtt will so freundlich und

nah, Zu den Verlohrnen sich kehren.

BASSUS GENERALIS.

Vivace.

Jauchzet ihr Himmel, frolocket ihr Engli- sche Chören,

Singet dem HErren, dem Heyland der Menschen zu

Ehren! Sehet doch da, GOtt will so freundlich und

nah, Zu den Verlohrnen sich kehren.

Wer diese Ruh wil fassen
Wer diese Ruh wil fassen
GOtt lieben, und sich hassen,
Wer diese Ruh wil fassen,
Wer diese Ruh wil fassen,
Muß alles lassen
Muß kehren ein,
Beständig seyn.
Muß alles lassen;
Muß kehren ein.

GOtt lauterlich alleine
GOtt lauterlich alleine
Einfältig, sanft und kleine
GOtt lauterlich alleine
GOtt lauterlich alleine
In allem meyne,
Sey deine Lust;
Du werden must.
In allem meyne,
Sey deine Lust.

CANTUS II.









Jauchzet, ihr Himmel! frolocket, ihr Enden der Erden!
GOtt und der Sünder die sollen zu Freunden nun werden;
Friede und Freud,
Wird uns verkündiget heut;
Freuet euch, Hirten und Heerden!

Sehet diß Wunder, wie tieff sich der Höchste hier beuget;
Sehet die Liebe! die endlich als Liebe sich zeiget:
GOtt wird ein Kind,
Träget und hebet die Sünd:
Alles anbättet und schweiget.

GOtt ist im Fleische! wer kan diß Geheimniß verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen:

XXX. Von dem gebenedeyeten Nammen JEsu.

CANTUS I.



Gehet hinein,
Macht euch dem Kinde gemein,
Die ihr zum Vatter wolt gehen.

Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken?
Du wilt dich selber, dein Herze der Liebe, mir schenken:
Solt nicht mein Sinn
Innigst sich freuen darinn,
Und sich in Demuth ersenken?

König der Ehren, aus Liebe geworden ein Kinde!
Dem ich auch wider mein Herze in Liebe verbinde;
Du solt es seyn,
Den ich erwähle allein:
Ewig entsag ich der Sünde!

Süsser Immanuel! werd auch gebohren innwendig;
Kom̃ doch, mein Heyland, und laß mich nicht länger elendig!
Wohne in mir,
Mach mich ganz eines mit dir,
Und mich beleve beständig.

Menschen-Freund JEsu, dich lieb ich, dich will ich erheben;
Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nun leben:
Gib mir auch bald,
JEsu, die Kinder-Gestalt,
An dir alleine zu kleben.

CANTUS II.







JEsus Namm, du Lebens-Brunne,
Lieblich-kühlend Wässerlein!
Aus der Angst wird Freud und Wonne,
Wenn du fleußst ins Herz hinein;
Ach! eröffne dich im Grund,
Und durchfleuß mich alle Stund:

Daß

Cant. II.







Daß die dürre Herzens-Erde
Recht erquickt und fruchtbar werde.

JEsus-Namm du sanftes Oele
Liebes-Balsam voller Krafft!
Ohne dich bleibt meine Seele
Stets in GOttes Zorn verhafft:
Ausser dir ist Angst und Noth,
Furcht und Zweiffel, Fluch und Tod;
Wer in dir, o Liebe, wohnet,
Bleibt vor allem Zorn verschohnet.

JEsus-Namm mich ganz durchsüsse,
Mach mein krankes Herz gesund:
Sanfte Liebe, komm, durchfliesse
Meine Kräfte, meinen Grund!
Daß ich sanft, gelassen, klein,
Und geschmeidig möge seyn;
Daß man mög aus meinem Wesen
Deine süsse Liebe lesen.

JEsus-Namm, du liebster Namme,
Himmels-Manna, Seelen-Brot!

Speise,

Speise, die vom Himmel kame!
Schau, ich leide Hungers-Noth:
In dich liebster Namm, allein
Kehr ich die Begierden ein.
Gib dich mir, du Gnaden-Fülle,
Meinen tieffen Hunger stille.

XXXI. JEsus am Stamme des Creuzes.

CANTUS I.

Piano é Maestoso.





BASSUS GENERALIS.

Piano é Maestoso.





JEsus Namm, du Krafft der Schwachen,
Meiner Seelen Aufenthalt!
Alle Höllen-Pforten krachen,
Wenn der Namm im Herzen schallt:
O du sichers Schloß der Ruh!
Nimm mich ein, und deck mich zu:
Da kan mich kein Feind mehr finden,
Da muß alle Furcht verschwinden.

JEsus Namm, du Perl der Seelen,
O wie köstlich bist du mir!
Dich wil ich zum Schatz erwählen;
Was ich wünsch, ist ganz in dir,
Gnade, Krafft und Heiligkeit,
Leben, Ruh und Seligkeit:
Dieser Namme, dieser neue
Ewig meine Seel erfreue!

JEsus will die Sünd vergeben,
JEsus macht von Sünden rein,
JEsus gibt das ewge Leben,
JEsus will nur JEsus seyn.
O du schönes JEsus-Wort!
JEsu, laß mich hier und dort,
Mit gebücktem Geist den Nammen
Ewiglich anbätten, Amen!

CANTUS II.



O Ehren-







Ob dich JEsus liebt von Herzen,
Kanst du hier am Creuze sehn:
Schau, wie alle Höllen-Schmerzen

Ihm



Ihm bis in die Seele gehn;
Fluch und Schrecken Ihn bedecken;
Höre doch sein Klag- Gethön!

Seine Seel von GOtt verlassen,
Ist betrübt bis in den Tod;
Und sein Leib hängt gleicher massen
Voller Wunden, Blut und Koth;
Alle Kräffte, Alle Säffte
Sind erschöpft in höchster Noth.

Diß sind meiner Sünden Früchte
Die, mein Heyland, ängsten dich;
Dieser Leiden schwer Gewichte
Solt zum Abgrund drücken mich;
Diese Nöthen, Die dich töden,
Solt ich fühlen ewiglich.

Doch, du hast vor mich besieget
Sünde, Tod, und Höllen- Macht;
Du hast GOttes Recht vergnüget,
Seinen Willen ganz vollbracht;

Und mir eben Zu dem Leben,
Durch dein Sterben, Bahn gemacht.

Ach! ich Sünden-Wurm der Erden!
JEsu, stirbst du mir zu gut?
Soll dein Feind erlöset werden,
Durch dein eigen Herzens-Blut?
Ich muß schweigen, Und mich beugen
Für diß unverdiente Gut.

Seel und Leben, Leib und Glieder
Gibest du alle für mich hin;
Solt ich dir nicht schenken wider
Alles, was ich hab und bin?
Ich bin deine, Ganz alleine,
Dir verschreib ich Herz und Sinn.

Dir will ich, durch deine Gnade,
Bleiben bis in Tod getreu;
Alle Leiden, Schand und Schade,
Sollen mich nicht machen scheu;
Deinen Willen Zu erfüllen,
Meiner Seelen Speise sey!

Tränck mit deinem Blut mich Armen;
Es zerbricht der Sünden-Krafft;

XXXII. Demüthige Buß-Seufzer.

CANTUS I.



BASSUS GENERALIS.



Es kan bald mein Herz erwarmen,
Und ein neues Leben schafft:
Ach! durchfliesse, Ach! durchsüsse
Mich mit diesem Lebens-Safft.

Zeuch durch deines Todes-Kräffte,
Mich in deinen Tod hinein;
Laß mein Fleisch, und sein Geschäffte
Mit dir angenagelt seyn;
Daß mein Wille Sanft und stille,
Und die Liebe werde rein.

Laß in allen Leidens-Wegen,
Deine Leiden stärken mich;
Daß mein Leiden mir zum Segen
Mag gedeyen stetiglich;
Daß mein Herze, Auch im Schmerze,
Ohne Wanken liebe dich.

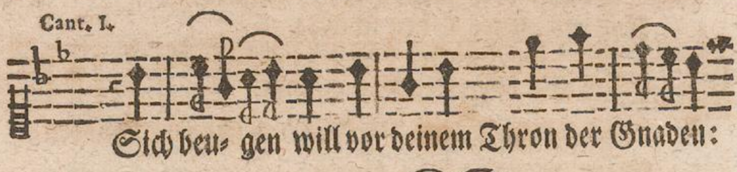
Wenn mich schrecken meine Sünden,
Wenn mich Satans List ansicht;
Wenn kein Krafft noch Gnad kan finden,
Wollst du mich verlassen nicht.
Laß dein Sterben Mir erwerben
Trost im Tod und im Gericht.

JEsu, nun ich will ergeben
Meinen Geist in deine Hand;
Laß mich dir alleine leben,
Bis ich nach dem Leidens-Stand
Bey dir wohne, In der Crone
Dich beschau im Vatterland!

CANTUS II.



Cant. I.







Baß, Gen.







O GOttes Lamm! o JEsu mein Erlöser!
Die Sünd ist groß; doch deine Gnade grösser:
Was soll ich dir, du Menschen-Hüter thun?
Es ist geschehn, ich seh und fühl es nun.

Ich fühl es nun, mein Herz ist ganz bedrücket,
Und aus der Noth dir diese Seufzer schicket;

Du



Du hast mich selbst zerknirschet und verwundt;
Mach mich auch selbst, o Seelen-Arzt! gesund.

Ich will mich gern in Staub und Asche schmiegen;
Nur laß mich nicht in meinen Sünden ligen;
Umfasse mich, du Meer der Freundlichkeit!
Ein armer Wurm um freye Gnade schreyt.

Ach! schau mich an, ich lig zu deinen Füssen;
Dein theures Blut besprenge mein Gewissen,
Dein Gnaden-Wort mein Herze stille mir,
Und würke drinn Freymüthigkeit zu dir.

Nimm endlich hin die Lasten, die mich drücken,
Erlöse mich von Satans Macht und Stricken,
Ach! tödte ganz der Sünden-Lust in mir,
Dein Liebes-Blick zieh' Herz und Sinn zu dir.

Ach! halte mich, sonst werd ich immer fallen;
Laß mich doch dir gefällig seyn in allen:
Regiere du im Herzen nur allein,
Laß ewiglich da keine Sünd hinein.

Ich bin so schwach, ich bin so ganz elendig,
Erneure mich, durch deinen Geist, inwendig,
Daß ich hinfort, in unverrückter Treu,
An dir nur kleb, und dir gehorsam sey.

XXXIII. Seufzende Uebergabe des Herzens an JEsum.

CANTUS I.







BASSUS GENERALIS.





druckt der Dienst der Eitelkeiten, Ich bin ver-

strickt


Cant. I.
strickt in fremder Macht; Ich hab auch keine


Bas. Gen.
strickt in fremder Macht, Ich hab auch keine

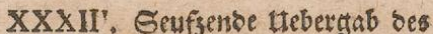
CANTUS II.


O JE-su! König hoch zu ehren, Du
Vernimm in Gnaden mein begehren, Ich


höchst-verklärter GOttes Sohn! } Mich
werff mich hin vor deinem Thron.


druckt der Dienst der Ei- telkeiten, Ich bin ver-


strickt in frem- der Macht; Ich hab auch keine



Cant. I.

Macht zum Streiten, Ob ich gleich immer will und

tracht, ob ich gleich i . . . immer

will und tracht.

Baſſ. Gen.

Macht zum Streiten, Ob ich gleich immer will und



will und tracht.

Offt werd ich, leider! wider Willen
Bald hin, bald her geriſſen noch;
Ich kan nicht, wie ich wil, erfüllen
Das Gute, ſo ich liebe doch.
Ich ſitz, an diß und das gebunden,
Wie ſehr mich nach der Freyheit ſehn':
Ich werd verſtreut und überwunden,
Ob ich mich gleich an dich gewöhnt.

Ich





Ich mag mich üben und mich zwingen,
Ich finde nirgend keine Ruh;
Die Eigenheit in allen Dingen
Mir steht im Wege, was ich thu.
Die Eigenheit macht mir so bange,
Doch kan ich ihr entweichen nicht;
Ach HErr! es fällt dem Geist so lange,
Bis deine Gnad dis Joch zerbricht.

O JEsu! wenn wirds doch geschehen,
Daß du mich aus dem Kercker führst!
Wenn werd ich dich nur in mir sehen,
Daß du alleine mich regierst!
Nimm ein mein Herz, ich will es geben
Auf ewig dir zum Eigenthum:
Ich will mir selbst nicht länger leben,
Mein Herzens-König, JEsu, komm!

Komm, nimm mein Herz dir ganz zu eigen,
Und nach Gefallen mich regier;
Befiehl, mein Herr, ich werde schweigen;
Ich schencke meinen Willen dir!

XXXIV. Verlangen aus sich selbsten aus- und in GOtt über zugehen.

CANTUS I.



Ach! töde, was sonst in mir lebet,
Ich geb es hin in dein Gericht;
Laß beugen was dir widerstrebet,
Vor deinem Glanz und Angesicht.

Mein Herz ich dir zum Thron bereite,
Und wohn denn ewiglich in mir;
Mit deiner Augen-Wink mich leite,
Und mach mich ganz gelassen dir.
Dir, dir gehört dis Herz alleine,
Nur dir es ganz verschrieben sey:
Mein HErr und König, den ich meyne,
Bewahr mich ewig dir getreu.

CANTUS II.



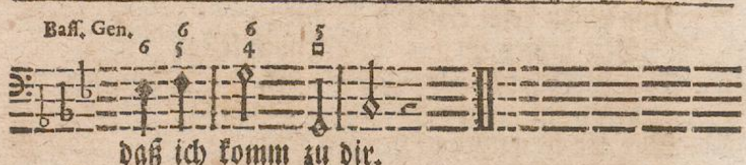






daß





Mein Geist der lebt als im Gedränge,
Am fremden Ort, so wüst und enge;
Bey dir, in dir, mein GOtt, allein,
Da ist es weit, da muß ich seyn.

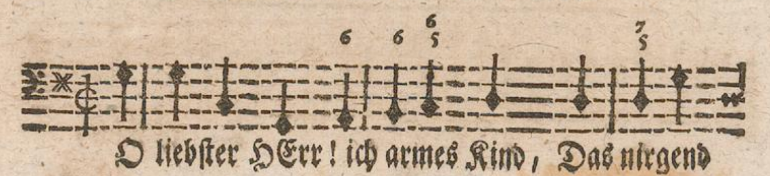
Es hält mich vest das böse Eigen,
Könnt ich mich selbst einst übersteigen,
Daß ich ganz lauter, frey und bloß,
Nur wohnen möcht in deinem Schooß!

XXXV. Kindliches Verlangen nach der Offenbarung JEsu im Herzen.

CANTSU I.



BASSUS GENERALIS.





Ich find mich selbst, wo ich mich kehre;
Ach! möcht ich doch also, mein HErre,
Wo ich mich kehr, wo ich mich wend,
Nur finden dich, mein Element!

Ach! möcht ich ganz erhaben stehen,
Und nichts, als dich allein, ansehen!
So würd ich bald geheiligt seyn,
Und all mein Thun wär licht und rein.

Mein lang bedrängter Geist der würde,
Befreyt von aller Quaal und Bürde,
Ganz munter, still und innig-froh,
In süsser Unschuld leben so.

Eröffne dich, du Friedens-Pforte!
Ich schrey, und wart nach deinem Worte;
Ach! führ mich auß mir selber auß;
Mein Geist gehört in dir zu Haus.

CANTUS II.



Trost

Cant. I.





Bass. Gen.





Du weißst es, wie ich bin verirrt,
Beschwert, verfinstert, und verwirrt;
Es ist mein ganzer Jammer-Stand
Dir besser, als mir selbst bekannt.

Ich mag mich kehren wie ich will,
Mein Herz wird ohne dich nicht still:
Ach! schau mich mit Erbarmen an,
Da ich mir selbst nicht helffen kan.

Ich lig ganz Hülf-und Rathlos hier,
Und schrey aus Herzens-Grund zu dir:

O Da-



O Davids-Sohn! erbarm dich mein!
Und mach mein Herze still und rein.

Du Menschen-Freund! ich weiß es wohl,
Daß ich dein Wohn-Haus werden soll:
So komm dann meinem Herzen nah,
Bereit es selbst, und wohne da.

Nichts heiligt mich, nichts hilft mir sonst,
Kein Menschen-Trost, noch Kraft, noch Kunst:
Komm du ins Herz, und schleuß es zu,
So find ich in dir Gnad und Ruh.

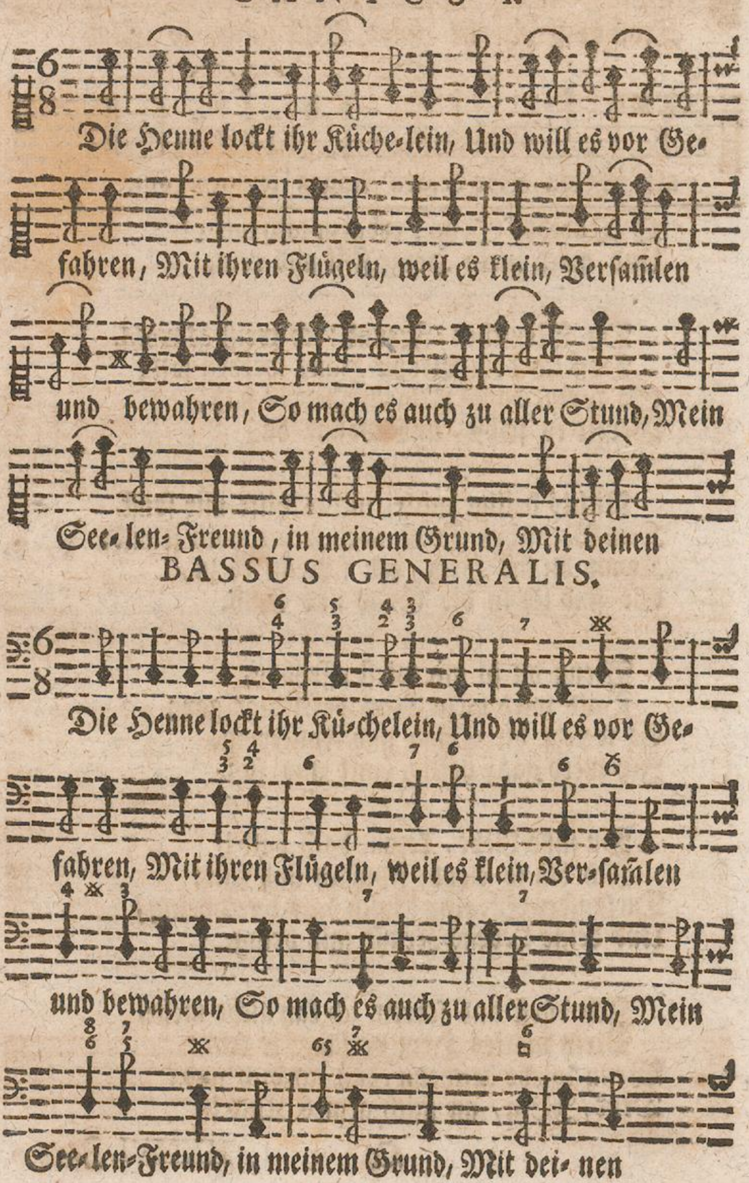
Wenn du in mir wirst offenbar,
Bald wird mein Herz befriedigt gar;
Es weicht die Sünd und Finsterniß,
Ich werd ganz heilig, sanft und süß.

Du süsse Liebe, komm doch bald!
Ich bin so elend, schwach und kalt:
Du sanfter Strohm! mich bald durchdring,
Und deine Lebens-Krafft mir bring.

Ich dürst und schrey, ich kan nicht mehr,
Mein mattes Herz verlangt so sehr:
Wenn wirds geschehn, daß ich dich find?
Denk, JEsu, an mich armes Kind!

XXXVI. Zuflucht der Seelen, unter die Flügel JEsu.

CANTUS I.




Cant. I.
Lie- bes- Zügen.
Bass. Gen.
4 3
Liebes- Zügen.
CANTUS II.
6
8
Die Henne lockt ihr Küchelein, Und will es vor Ge-
fahren, Mit ihren Flügeln, weil es klein, Versammlen
und bewahren, So mach es auch zu al-ler Stund, Mein
See- len-Freund, in mei- nem Grund, Mit deinen
Liebes- Zügen.

Die Henne lockt, das Küchlein schreyt,
Und eilet aus der Ferne;
Der Mutter Flügel sind bereit
Es aufzunemmen gerne:
Du zartes Mutter-Herze, du,
In deinen Flüglen laß mich Ruh,
Und Schutz und Zuflucht finden.

Die Henne vast sich selbst vergißt,
Aus Liebe so gedrungen;
Sie sucht, und kaum ein Körnlein ißt,
Sie zeigt es ihren Jungen:
O JEsu! so sorgst du für mich,
Und wilst dich selbst mir wesentlich
Im Geist zur Speise geben.

Wo läufft mein armes Herz denn hin,
Verirrt auf fremder Strassen?
Ach! daß sich noch mein dummer Sinn
So lang muß locken lassen!
O JEsu! bringe mich dir nah,
Ich g'hör zu deinem Häuflein ja;
Du weißst, ich bin der Deine.

XXXVII. Grundliche Entschliessung sich ganz GOtt zu ergeben.

CANTUS I.



BASSUS GENERALIS.



Komm, suche mich, ich bin so weit;
Ich weiß dich nicht zu finden:
Versammle mich, ich bin zerstreut;
Ach! laß mich nicht dahinden!
Laß mich stets hören deine Stimm,
Mein kindlich Schreyen auch vernimm,
Das ich zur Antwort gebe.

Ich kan mich selbst bewahren nicht,
Ich bin ein Küchlein kleine;
Beschirme mich, nach deiner Pflicht,
Und laß mich nicht alleine:
Wenn Feinde kommen, steh ich bloß,
Ich schrey, und kriech in deinen Schooß;
Sonst weiß ich nichts zu machen.

Doch, wenn ich deine Stimm nicht hör
Und deinen Zug nicht merke;
So kan ich nicht, wie ich mich kehr,
Hinein, durch eigne Werke;
Drum locke mich, und breite mir
Die Flügel aus, daß ich in dir
Mich inniglich verberge.

Da kan ich ruhen sanft und still,
Und süssiglich erwarmen;
Der Feind mag toben wie er will,
Ich lig in deinen Armen:
Wer bin ich Armer, denk ich dann,
Daß ich in JEsu Flügeln kan
So sichre Zuflucht finden!

CANTUS II.



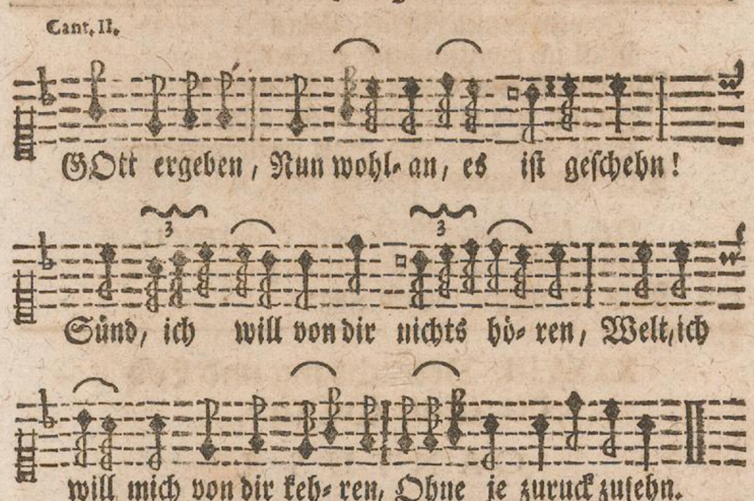
Nun so will ich dann mein Leben, Völlig meinem



Ich will meine Augen schliessen,
Und hinfort nicht mehr geniessen,
Was die Creatur anbeut:

Weg

Cant. II.



Weg, du kurzes Schein-Vergnügen!
Du solt mich nicht mehr betriegen,
Deine Lust bringt Last und Leid.

Ich wills anders nun beginnen,
Fleisch, Vernunft, Natur und Sinnen
Sollen in den Tod hinein:
Meine Lust soll abgeschieden,
Nur mit meinem GOtt zufrieden,
Ganz in Ihn gekehret seyn.

Hab ich sonst mein Herz getheilet,
Hab ich hie und da verweilet,
Endlich sey der Schluß gemacht,
Meinen Willen ganz zu geben,
Meinem GOtt allein zu leben,
Ihm zu dienen Tag und Nacht.

HErr, ich opfre dir zur Gabe
All mein Liebstes, das ich habe;
Schau, ich halte nichts zurück:
Schau, und prüfe meine Nieren;
Soltest du was falsches spühren,
Nimm es diesen Augenblick.

Deinem

Deinem armen JEsus-Leben
Will ich gänzlich mich ergeben;
Ich umfaß dein Creutz und Schmach:
Ja, ich will mich selbst nicht achten,
Solt auch Leib und Seel verschmachten;
Dir, dem Lamme, folg ich nach.

Ich scheu keine Müh noch Schmerzen;
Gründlich, und von ganzem Herzen
Will ich folgen deinem Zug:

XXXVIII. Betrachtung und Lob der Güte GOttes.

CANTUS I.





BASSUS GENERALIS.





Kan ich stetig und in allen,
Deinen Augen nur gefallen,
Ach! so hab ich ewig gnug.

Eines will ich nur betrachten,
Und nicht wissen noch drauf achten,
Was sonst draussen mag geschehn:
Fremd der Welt und ihren Sorgen,
Will ich hier, in dir verborgen,
Als ein wahrer Pilger gehn.

Dich allein will ich erwählen;
Alle Kräffte meiner Seelen
Nimm nur ganz in deine Macht:
Ja, ich will mich dir verschreiben:
Laß es ewig veste bleiben,
Was ich dir hab zugesagt.

HErr, ich bin so ganz elendig,
Soll mein Fürsatz seyn beständig,
So must du mein Helfer seyn:
O Durchbrecher aller Banden!
Laß mich werden nicht zuschanden,
Dann ich trau in dich allein.

CANTUS II.



R HErr,



Du hast meinem Leib gegeben
Für und für, Mehr als mir
Nöthig war zum Leben;
Meine Seel mit tausend Gnaden
Allerhand, Dir bekannt,
Hast du, HErr, beladen.

Da ich, HErr, dich noch nicht kannte,
Und in Sünd Tod und blind,
Dir den Rücken wandte;

Da



Da hast du bewahrt mein Leben,
Und mich nicht Dem Gericht,
Nach Verdienst, ergeben.

Wenn ich damahls wär gestorben,
Ach, mein HErr! Ewig wär
Meine Seel verdorben;
Du, du hast verschohnt in Gnaden,
Und mich gar Immerdar
Nur zur Buß geladen.

Wann ich gleich nicht hören wolte,
Riefst du doch Immer noch,
Daß ich kommen solte:
Endlich hast du überwunden,
Endlich hat Deine Gnad
Mich Verlohrnen funden.

Endlich must mein Herze brechen,
Und allein, Ohne Schein,
Dir das Ja-Wort sprechen:
O du selge Gnaden-Stunde,
Da ich mich Ewiglich
Meinem GOtt verbunde.

Da ich allem Sünden-Leben,
Aller Freud Dieser Zeit,
Abscheid hab gegeben;
Da mein Geist zu GOttes Füssen
Sank dahin, Und mein Sinn
Wolt in Reu zerfliessen.

Zwar ich bin nicht treu verblieben
Wie ich solt, Wie ich wolt,
Dich allein zu lieben;
Aber du bleibst ohne wanken
Immer doch Treue noch;
Könnt ich recht dir danken.

Sint dem hab ich offt betrübet
Deinen Geist, Wie du weißst,
Du hast doch geliebet;
Daß ich immer wider kame,
Und mein Schmerz Brach dein Herz,
Das mich in sich nahme.

O du sorgest für mich Armen;
Tag und Nacht Hältst du Wacht;
Groß ist dein Erbarmen:
Lauff ich weg, du holst mich wieder;
Vätterlich Hältst du mich,
Wann ich sinke nieder.

Deine Güt, die ewig währet,
Hat mich oft, Unverhofft,
In der Noth erhöret:
O wie offt hast du mein Herze
Nicht erlößt, Und getröst,
Da ich lag im Schmerze!

Deines Geistes Zug und Leiten,
Spühr ich ja Innig nah,
Daß ich nicht soll gleiten:
Wann ich stille bin und merke:
Geht er mir Tröstlich für,
Stets bey allem Werke.

Wenn ich offt im Dunklen walle,
Steht mir bey Deine Treu,
Daß ich dann nicht falle;
Daß ich mich kan überlassen,
Stille stehn, Ohne sehn
Meinen GOtt umfassen.

Du hast auch gezeigt mir Blinden,
Wie man dich Innerlich
Kan im Herzen finden;
Wie man bätten muß und sterben,
Wenn man will Werden still
Und dein Reich ererben.

Deine Güte muß ich loben,
Die so treu Mir stuhnd bey,
In so manchen Proben:
Dir hab ich es nur zu danken,
Daß ich doch Stehe noch,
Der so leicht kan wanken.

Bald durch Creutz, und bald durch Freuden,
Hast du mich Wunderlich
Immer wollen leiten:
Herr, ich preise deine Wege,
Deinen Rath, Deine Gnad,
Deine Liebes-Schläge.

O wie groß ist deine Güte!
Deine Treu Immer neu,
Preiset mein Gemüthe:
Ach! ich muß, ich muß dich lieben;
Seel und Leib, Ewig bleib
Deinem Dienst verschrieben.

Möcht dich alle Welt erkennen,
Und mit mir, Danken dir,
Und in Liebe brennen!
Deine Güte laß mich loben
Hier auf Erd, Bis ichs werd
Thun vollkommen droben.

XXXIX. Die versöhnende Gnade Jesu Christi.




Cant. I.
wieder still, Setzt mich bey GOtt in Huld.
Bas. Gen.
wieder still, Setzt mich bey GOtt in Huld.
CANTUS II.
con Affetto.
Wie bist du mir so innig gut, Mein Hoherprie-ster
du? Wie theur und kräfftig ist dein Blut? Es setzt mich
stets in Ruh. Wann mein Gewissen za- gen will Für
meiner Sünden-Schuld, So macht dein Blut mich
wi- der still Setzt mich bey GOtt in Huld.

XL. Von

Es giebet dem gedruckten Sinn
Freymüthigkeit zu dir;
Daß ich in dir zufrieden bin,
Wie arm ich bin in mir.
Hab ich gestrauchelt hie und da,
Und wil verzagen vast;
So spühr ich dein Versöhn-Blut nah,
Das nimmt mir meine Last.

Es sänftigt meinen tieffen Schmerz,
Durch seine Balsams-Krafft;
Es stillet mein gestöhrtes Herz,
Und neuen Glauben schafft.
Da kehret dann mein blöder Sinn
In deine Wunden ein;
Da ich dann ganz vertraulich bin:
Mein GOtt! wie kan es seyn?

Ich hab vergessen meine Sünd,
Als wär sie nie geschehn;
Du sprichst: Lig still in mir, mein Kind,
Du must auf dich nicht sehn.

XL. Von der Nutzbarkeit des Creutzes.

CANTUS I.



CANTUS II.



Wie kan es seyn; ich sag es noch,
HErr, ist es auch Betrug?
Ich grosser Sünder hab ja doch
Verdienet deinen Fluch.

Nein, JEsu, du betriegest nicht:
Dein Geist mir Zeugniß giebt:
Dein Blut mir Gnad und Fried verspricht;
Ich werd umsonst geliebt.
Umsonst will ich auch lieben dich!
Mein GOtt, mein Trost, und Theil!
Ich will nicht denken mehr an mich;
In dir ist all mein Heyl.

Weg, Sünde! bleib mir unbewußt:
Kommt dieses Blut ins Herz,
So stirbet alle Sünden-Lust;
Der Sinn geht Himmelwärts.
O nein! ich kan und wil nicht mehr,
Mein Freund, betrüben dich:
Dein Herz verbindt mich allzusehr;
Ach bind es ewiglich.

Zeuch mich in dein versöhnend Herz,
Mein JEsu, tief hinein;
Laß es, in aller Noth und Schmerz;
Mein Schloß- und Zuflucht seyn.
Kommt, groß- und kleine Sünder, doch,
Die ihr mühselig seyt!
Diß liebend Herz steht offen noch,
Das euch von Sünd befreyt.

CANTUS II.




Cant. I.
thut, Der gu- te GOtt es gie- bet, Drum muß es
seyn ge- liebet: Ey, faß- se frischen Muth; Was
bit- ter ist im Munde Ist inner- lich ge- sunde,
tr.
Es ist so gut, so gut, es ist so gut, so gut.
Baß. Gen.
thut, Der gute GOtt es giebet, Drum muß es
seyn geliebet: Ey fasse frischen Muth; Was
bitter ist im Munde Ist innerlich gesunde,
Es ist so gut, so gut, es ist so, gut so gut.

Das



Das Creutz ist dannoch schön; Kans gleich Vernunft nicht sehn:
Man wird im Creutz geehret, Mit GOttes Sohn verkläret:
Die Engel um dich stehn; Sie schauen dich mit Freuden,
In stillem Geiste leiden; Es ist so schön, so schön!

Das Creutz macht Gott-gemein; Es treibt den Siñ hinein,
Der sonst gern ausspazierte, Und leicht das Herz verführte;
Nun sammlet er sich fein: Er mag von Welt nicht hören,
Er muß in GOtt sich kehren, Und wird mit GOtt gemein.

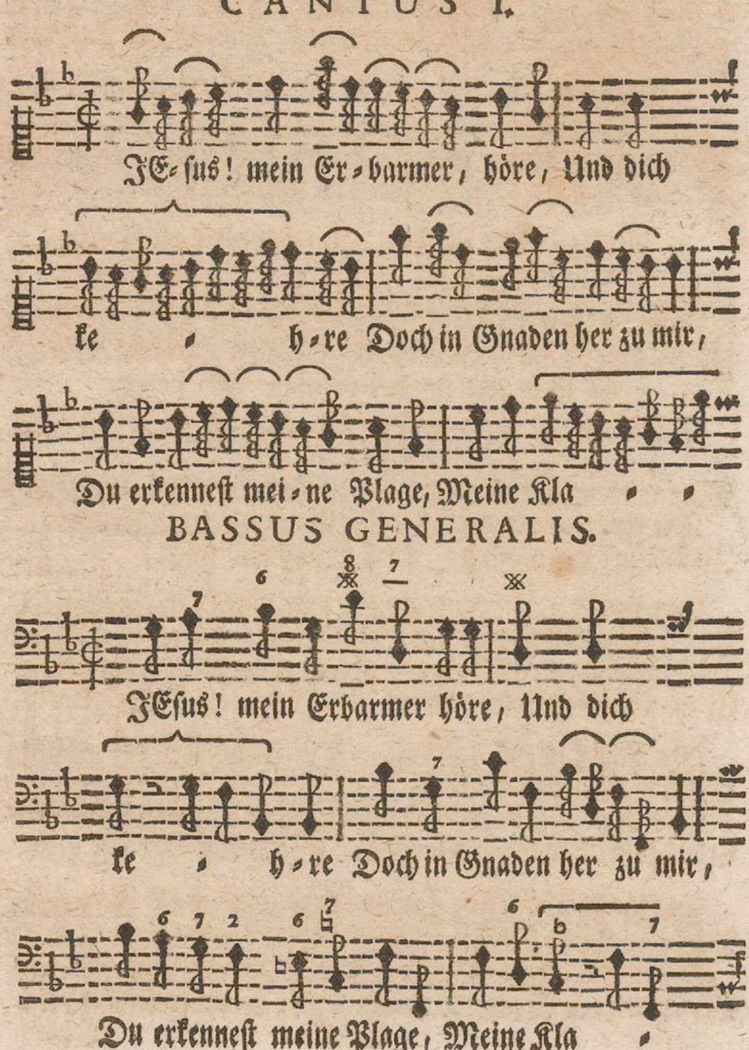
Wo Creutz ist, da ist Licht, Du kennst dich selber nicht,
So lang du nicht probiret; Du hast, wie sichs gebühret,
Von Gott auch kein Gesicht: Creuz lehrt dich alle Wahrheit,
Creutz führt dich in die Klarheit: Wo Creutz ist, da ist Licht.

Das Creutz macht hell und rein; Es fägt den falschen Schein,
Die heimelichste Flecken Im Creutze sich entdecken,
Geschicht es gleich mit Pein: Der Schaum der Eigenheiten,
Verschmelzt in Creutz und Leiden: Es macht so rein, so rein.

Das Creutz macht dich gebeugt, Geschmeidig und erweicht;
Der ungebrochne Wille Wird kindlich, sanfft und stille;
Der Geist vor Gott sich neigt; Das Herz wil gern zerfliessen
Zu aller Menschen Füssen: Es wird so gar gebeugt.

XLI. In äussern und innern Leiden und Versuchungen.

CANTUS I.



Im Creutze wird man klein: Der eingebildte Schein,
Und alles hohe Dünken, Muß in dem Creutze sinken;
Da lernt man GOtt allein Verehren und erheben,
In seinem Nichts zu leben: Man wird so klein, so klein.

Creutz führt dich aus der Noth Ins Leben, durch den Tod:
Kanst du dein eignes Leben Dem Tod am Creutz ergeben,
Und ganz dich lassen Gott; Bald steht der Geist in Friden,
Vergnügt, und abgeschieden Von Jammer, Angst und Noth.

Ich lieb das liebe Creutz, Und wolt, aus heilgem Geitz,
Der gantzen Welt Vergnügen Dafür wohl lassen ligen;
Ich küß es ja bereits. Mein Creutzes-Fürst, mein Leben
Sey völlig dir ergeben, Und deinem lieben Creutz.

Vom Creutz ins Paradeis, Vom Leiden zum Genieß,
Ist JEsus vorgegangen: Wilt du die Cron erlangen,
So halt das Creutz gewiß. O JEsu! mit mir leide,
Bis daß ich endlich scheide Vom Creutz ins Paradeis.

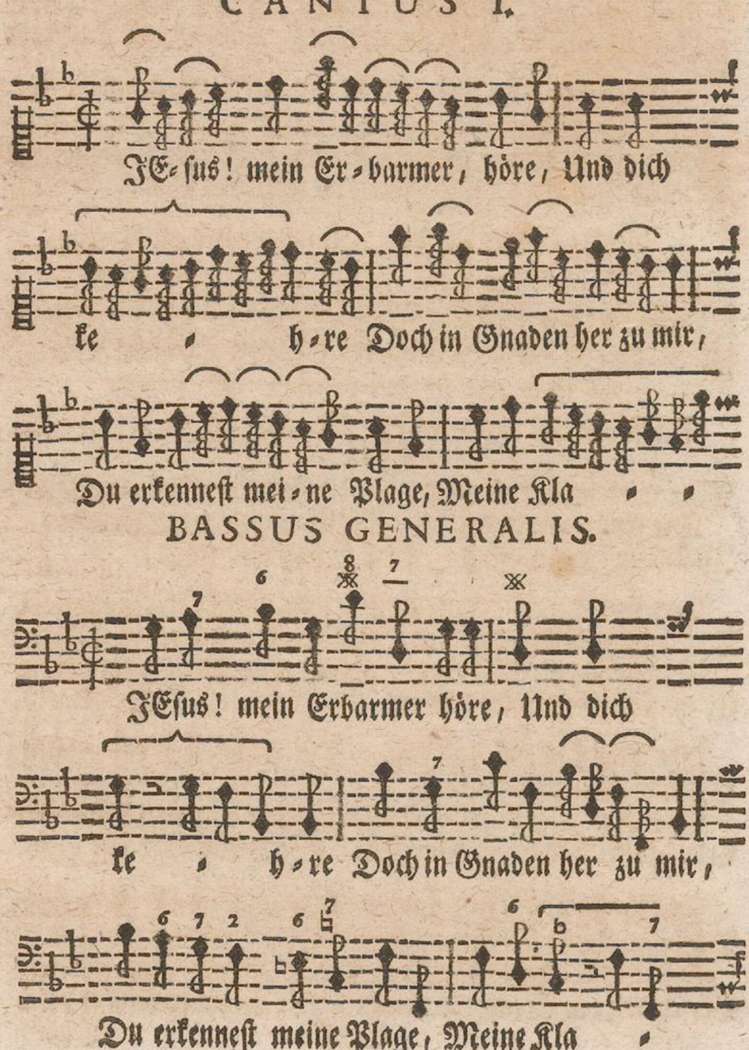
CANTUS II.



Das Creutz macht dich gebeugt, Geschmeidig und erweicht;
Der ungebrochne Wille Wird kindlich, sanfft und stille;
Der Geist vor Gott sich neigt; Das Herz wil gern zerfliessen
Zu aller Menschen Füssen: Es wird so gar gebeugt.

XLI. In äussern und innern Leiden und Versuchungen.

CANTUS I.



Im Creutze wird man klein: Der eingebildte Schein,
Und alles hohe Dünken, Muß in dem Creutze sinken;
Da lernt man GOtt allein Verehren und erheben,
In seinem Nichts zu leben: Man wird so klein, so klein.

Creutz führt dich aus der Noth Ins Leben, durch den Tod:
Kanst du dein eignes Leben Dem Tod am Creutz ergeben,
Und ganz dich lassen Gott; Bald steht der Geist in Friden,
Vergnügt, und abgeschieden Von Jammer, Angst und Noth.

Ich lieb das liebe Creutz, Und wolt, aus heilgem Geitz,
Der gantzen Welt Vergnügen Dafür wohl lassen ligen;
Ich küß es ja bereits. Mein Creutzes-Fürst, mein Leben
Sey völlig dir ergeben, Und deinem lieben Creutz.

Vom Creutz ins Paradeis, Vom Leiden zum Genieß,
Ist JEsus vorgegangen: Wilt du die Cron erlangen,
So halt das Creutz gewiß. O JEsu! mit mir leide,
Bis daß ich endlich scheide Vom Creutz ins Paradeis.

CANTUS II.



Cant. I.



Baff. Gen.



Sieh, wie ich im Finstern schwebe: Ach! ich lebe
Wie verirrt im fremden Land:
Aeusserlich in Creutz und Schmerzen; Und im Herzen
Sind die Leiden dir bekannt.

Schau die Bande die mich drücken, Und verstricken;
Mache mich Gefangnen los:
Dann ich kan mich selbst vom Bösen Nicht erlösen;
Ach! ich bin so schwach und bloß.

Des Versuchers lose Stricke, Seine Tücke,
Auf mich Armen dringen zu,
Daß mein Herz offt gar will wanken; In Gedanken
Läßt er mir auch keine Ruh.

Keine Ruhe kan ich finden; Meine Sünden,
Die mich drücken, schenke mir:
Stille mein betrübtes Sehnen, Und die Thränen;
Mache mich getrost in dir.

Ach mein Muth ist gar gesunken; Keinen Funken
Find ich offt vom Glauben mehr:
Offt mein Herze wahrlich meynet, Und es scheinet,
Daß ich ganz verstossen wär.

HErr,

Cant. II.



HErr, wenn wilt du dich erbarmen? Laß mich Armen
Doch nicht ligen wie ich werth;
Du hast mich ja selbst gezogen Und bewogen,
Daß ich mich zu dir gekehrt.

Du hast auch, mein GOtt und König! Mich nicht wenig,
Deine Treue lassen sehn:
Bin ich gleich nicht treu geblieben, Dich zu lieben,
Doch bleibt deine Treue stehn.

Komm, und stärke meinen Glauben, Den zu rauben
Satan immer ist bedacht:
Hilff mir, daß ich im Vertrauen, Möge schauen
Auf dich, auch in finstrer Nacht.

Segne kräfftig meine Leiden, Mich zu scheiden
Mehr von Sünd und Eigenheit;
Mehr und inniger ergeben Dir zu leben,
Stets in wahrer Heiligkeit.

Gib Gedult, daß ich gelassen Mög' umfassen
Meine Leiden sanfft und still:
Laß sich beugen alles harte, Daß ich warte
Wie und wann der Herr es will.

Da mein Heyland ist mein Wille! Komm, und stille
Mein gestöhrtes Herze dann:
Steh mir bey, so kan ich stehen; Laß mich sehen
Was in mir die Gnade kan. Amen!

XLII. Die beständige Liebe in Dunkelheiten und Leiden.

CANTUS I.

Noch dennoch will ich lieben dich, Du liebens-
würdigs We-sen! Du bist und bleibst es ewig-
lich, Den ich zum Schatz er-le-sen, Läßst
du mich gleich in Dörre stehn, Kan ich dein Ange-

BASSUS GENERALIS.



Noch dennoch will ich lieben dich, Du liebens-
würdigs Wesen! Du bist und bleibst es ewig-
lich, Den ich zum Schatz er-le-sen, Läßst
du mich gleich in Dör-re stehn, Kan ich dein Ange-

Cant. I.

sicht nicht sehn, Noch dennoch, noch dennoch, noch

Bass. Gén.

sicht nicht sehn, noch dennoch, noch dennoch, noch

CANTUS II.

Noch dennoch will ich lie- ben dich, Du liebens-

würdigs We- sen! Du bist und bleibst es ewig-

lich, Den ich zum Schatz er- le- sen, Läßst

du mich gleich in Dörre stehn, Kan ich dein Ange-

sicht nicht sehn, Noch dennoch, noch dennoch, noch

den-







Noch dennoch will ich lieben dich,
Und meynen recht von Herzen:
Zwar steh ich jetzt so jämmerlich
Entblößt in innren Schmerzen;
Du bist und bleibst die Liebe doch;
Drum will ich auch dich lieben noch,
In allen dunckeln Wegen.

Noch dennoch will ich sündgen nicht,
Wie sehr die Sünden wüten;
Ob mir gleich Gnad und Krafft gebricht,
Du kanst mich doch behüten:
Zwar will der Feind mich wicklen ein,
Doch sagt mein tiefster Wille, nein,
Und wil sich doch nicht geben.

Noch dennoch will ich nimmermehr
Zur Creatur mich kehren,
Und, fiel es mir auch noch so schwehr,
Nicht fremden Trost begehren:
Diß ist mein Wille, wie du weißst;
Doch wo du mir nicht Hülfe leist,
So kan ichs ja nicht halten.

Noch dennoch will ich dienen dir,
So viel ich kan in allen;
Noch dennoch will ich für und für
Dir trachten zu gefallen:

Ich



Ich suche nichts was mich ergetzt;
Werd ich geheiligt nur zu letzt,
So acht ich keine Leiden.

Noch dennoch will ich ehren dich
In allen meinen Nöthen:
Die Himmels-Schaaren beugen sich,
Und auch dich jetzt anbätten:
Diß freuet mich zu aller Stund,
Diß gönn ich dir von Hertzens-Grund,
Mein GOtt, ich Wurm der Erden.

Noch dennoch hoff ich stets auf dich,
Wenn du gleich tödten woltest,
Und hier in diesem Leben mich
Auch nimmer trösten soltest:
Mach mich durchs Leiden nur bereit,
Daß ich dich kan in Ewigkeit
Beschauen, lieben, loben.

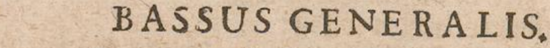
Noch dennoch will ich meine Seel
Dir ewig überlassen;
Dein Wohlgefallen ich nur wähl;
Dich will ich machen lassen:
Thu mit mir alles was du wilt:
Mein Herzens-Wunsch ist gnug gestillt,
Wann du nur wirst verkläret.

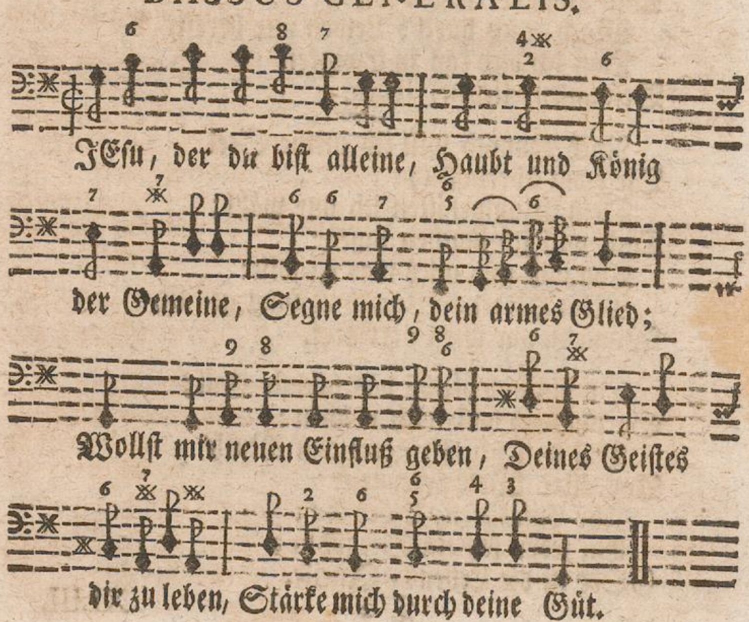
Du bist und bleibst das höchste Gut;
So muß ich doch dich nennen:
Diß will ich mit getrostem Muth
Vor aller Welt bekennen:
Ihr Creaturen, liebet ihn;
Ein jeder s[illegible]in Seraphin;
GOtt ist die Lebens-Quelle.

XLIII. Brüderliche Vorbitts-Seufzer.

CANTSU I.







CANTUS II.









Ach! dein Lebens-Geist durchdringe,
Gnade, Kraft und Segen bringe
Deinen Gliedern allzumahl,
Wo sie hier zerstreuet wohnen
Unter allen Nationen,
Die du kennest überall.

O wie lieb ich, Herr, die Deinen,
Die dich suchen, die dich meynen!
O wie köstlich sind sie mir!
Du weißst, wie michs oft erquiket,
Wenn ich Seelen hab erbliket,
Die sich ganz ergeben dir.

Ich umfasse, die dir dienen,
Ich vereinge mich mit ihnen;
Und vor deinem Angesicht
Wünsch ich Zion tausend Segen:
Stärke sie in deinen Wegen,
Führ sie selbst nach deiner Pflicht.

In der argen Welt sie rette,
Und den Satan bald zertrette,
Gäntzlich unter ihre Füß:
Tödte durch den Geist von innen,
Fleisches-Lust, Natur und Sinnen;
Sey nur du den Deinen süß.

Die in Creutz und Leiden leben
Stärke, daß sie ganz ergeben
Ihre Seel in deine Hand:
Laß sie dadurch werden kleiner,
Und von allen Schlacken reiner
Lauterlich in dich gewandt.

Laß die Deinen noch auf Erden
Ganz nach deinem Herzen werden;
Mache deine Kinder schön,
Abgescheiden, klein und stille,
Sanft, einfältig wie dein Wille,
Und wie du sie gern wilt sehn.

Sonderlich gedenke deren,
Die es, HErr, von mir begehren,
Daß ich für sie bätten sol:

Auf dein Herz wil ich sie legen;
Gib du jedem solchen Segen
Wie es noth: Du kennst sie wohl.

Ach! besuch zu dieser Stunde
Ihre Herzen, und im Grunde
Sie erfreu in dir allein;
Zeuch mit deinen Liebes-Zügen,
Ihre Lust und ganz Vergnügen
Wesentlich in dich hinein.

Ach! du hast uns theur erworben,
Da du bist am Creutz gestorben;
Denke, JEsu, wir sind dein:
Halt uns vest, so lang wir leben,
Und in dieser Wüsten schweben;
Laß uns nimmermehr allein.

Bis ich einst mit allen Fromen,
Droben werd zusammen komen,
Und von allen Flecken rein,
Da vor deinem Throne stehen,
Uns in dir, dich in uns sehen,
Ewig Eins in dir zu seyn.

XLIV. Von geist- und leiblicher Schwehrmüthigkeit.

SOLO.




frey; Doch ich mich nicht enthal- ten kan, Et-
was davon zu zei-gen an. Ich seh in mir gar
tieff ver- borgen, Ein'n Abgrund von Me-
lancho- ley; Der ist, wenn ich erwach am Morgen

als


tr.
Als wenn er immer werde neu: Drinn bring ich
jetzt die Ta-ge zu, Und finde nir-gends
tr.
Rast noch Ruh, Diß macht ein un-aussprechlich
Sehnen, Daß ich schier wünschte nicht zu seyn;

Als


Als länger mich in Schwermuth grämen,
Und heimlich leiden sol- che Pein: Doch endlich
wird der kalte Tod Zerbrechen, zer-
bre- chen diese Centner- Noth.



XLV. GOtt allein die Ehre.

CANTUS I.

Ich fin- de stetig die- se zwey In meinem

Wandel und Gemü-the, Daß ich ein armer

Sünder sey, Und GOtt die we-sent- liche Güte:

Ich leb vor Gott zufrieden so, Und bin bey meinem

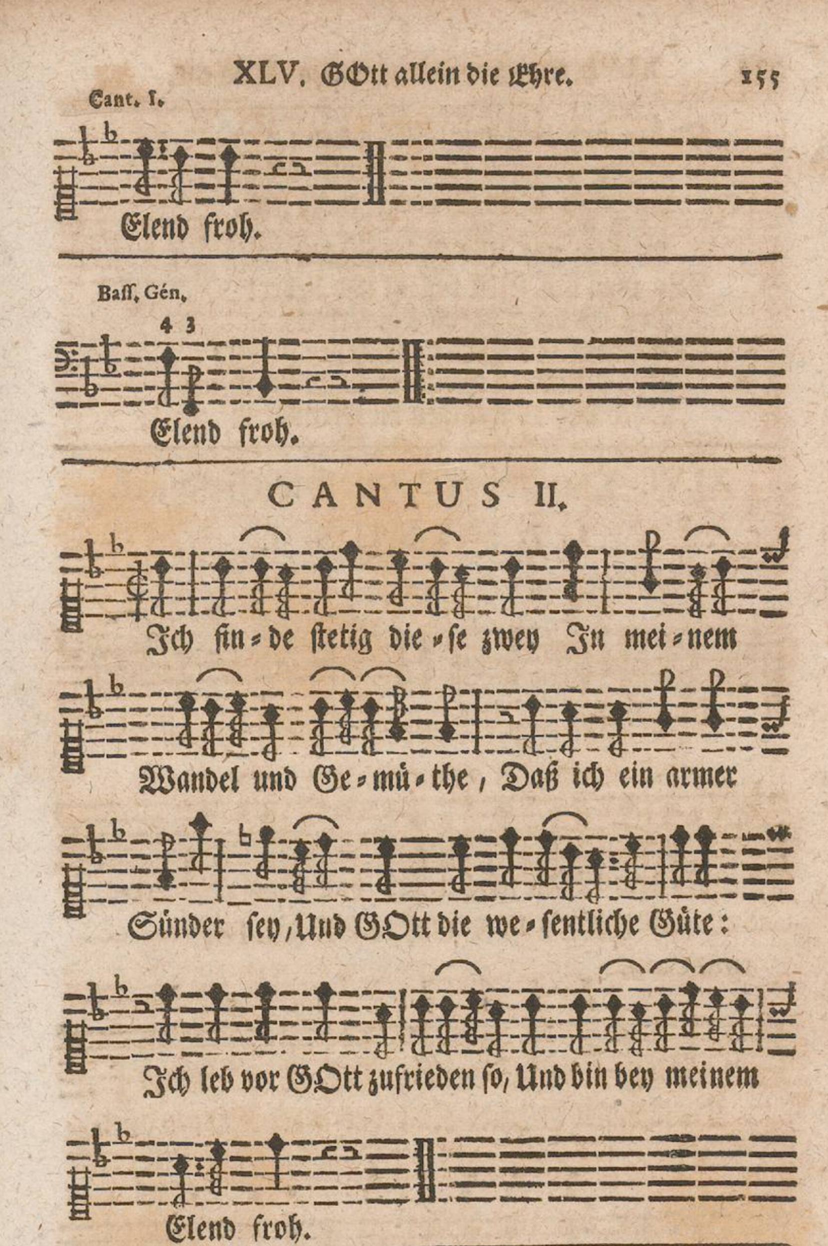
BASSUS GENERALIS.

Ich finde stetig diese zwey In meinem

Wandel und Gemüthe, Daß ich ein armer

Sünder sey, Und GOtt die we-sentliche Güte:

Ich leb vor Gott zufrieden so, Und bin bey meinem



Ich bin entblößt von allem Gut,
Von allem Licht, und Krafft, und Leben;
GOtt alles iſt, und hat, und thut,

Er kan und will mir alles geben:
  Wenn ich mein tiefes Nichts bedenk,
  Ich mich in GOtt noch tiefer senk.

  Hinweg mit aller Frömmigkeit,
Wo man sich selbst besieht und liebet!
  Diß ist der Tugend Lauterkeit,
Wenn man nur GOtt die Ehre giebet:
  Das Nichts ist manchem wohl im Mund;
  Doch sitzt es wenigen im Grund.

XLVI. Das hohe Weynachts-Geschenk.

CANTSUS I.

Vivace é dolce.





BASSUS GENERALIS.

Vivacè è dolce.





Man nennt sich öffters arm und schwach;
Wer glaubt es aber recht von Herzen?
Und wer es glaubt, dem bringt es Plag;
Man glaubts mit Unruh und mit Schmerzen:
Im Nichts bringt Armuth keine Pein;
Im Nichts ist man mit Frieden klein.

Diß Nichts soll meine Wohnung seyn;
HErr, laß mich nimmer etwas werden!
Sey du mein Ruhm und Freud allein,
Mein Alles, droben und auf Erden;
Laß mich verschwinden ganz und gar,
Sey du in mir nur offenbar.

Ich will wohl gerne schöne seyn;
Doch nur, damit ich dir gefalle:
Ich such vor Menschen keinen Schein;
Wilt du? laß mein vergessen alle:
Ich sey veracht, und du geehrt;
So hab ich, was ich hab begehrt.

Führ mich zur höchsten Heiligkeit;
Doch laß's die Eigenheit nicht wissen:
Gib mir des Himmels Herrlichkeit;
Ich leg die Cron zu deinen Füssen;
Mit Freuden seh ich Nichts in mir,
Mit Freuden geb ich Alles dir.

CANTUS II.





Ich wurde GOttes Feind, ein Höllen-Kind, gebohren;
Die Gnade war verscherzt, und meine Seel verlohren:
Doch GOtt vergißt der Sünd, und mir sein Herze gibt,
In dir, du Himmels-Kind! Also hat GOtt geliebt!

Ich lieff verirret hin, durch Sünden-Lust verblendet,
Auf jenem breiten Weg, der ins Verderben endet;
Da schickt Gott seinen Sohn, weil ihm sein Herze brach,
Aus unverdienter Treu, mir armem Schäflein nach.

Das schöne GOttes-Bild der Unschuld, war verdorben;
Ich war ein Sünden-Aas, an Tugenden erstorben:
Mein Kind, du GOttes-Bild, präg dich ins Herz mir ein!
Diß ist nur Heiligkeit, in dich verbildet seyn.



Es war das Paradeis in meinem Grund verblichen;
Ich lebt in Angst und Pein; der Friede war gewichen:
Doch, deine Creuz-Geburt, du Paradeises Kind!
Macht, daß ich GOttes Reich im Geiste wider find'.

GOtt war mir fremd und fern mit seinem Liebe-Leben:
Mein Herze war der Welt und Creatur ergeben:
In dir, Emanuel, wird GOtt und Mensch gemein;
In dir soll nun mein Herz mit GOtt vereinigt seyn.

Gedenck doch, meine Seel, also hat GOtt geliebet,
Daß er den einigen und liebsten Sohn dir gibet,
Du grosse GOttes-Gab, der Liebe Pfand und Band!
Ich nehm dich willig an aus deines Vatters Hand.

Ich bück zur Krippen mich, dich innigst zu umfassen;
Ich will die Creatur und alles willig lassen:
Du theure Perle du, wer dich erkennt und liebt,
Sich selbst, und was er hat, für dieses Kleinod giebt.

So komm denn, süsses Kind, du Heyland meiner Seelen!
Ich will mich ewig dir verbinden und vermählen:
Da nimm mein Herz dir hin, und gib dein Herze mir,
Daß meine Liebe sich in deiner Lieb verlier.

XLVII. Die Kinder-Schule.

CANTUS I.

Wo ist die Schu - le denn auf Erden, Da grosse

Männer Kin- der werden, Und klei - ne Kin- der

heis- sen groß? Wo ist die Schule, da man liebet, Da

man sein Herz zum Schul-Gelt gie - bet, Da

BASSUS GENERALIS.

Wo ist die Schu - le denn auf Erden, Da grosse

Männer Kinder werden, Und kleine Kin- der

heis-sen groß? Wo ist die Schule, da man liebet, Da

man sein Herz zum Schul- Gelt gibet, Da

Ich weiß, du GOttes-Kind, du wilst im Stalle ligen;
Die Hoheit muß hinaus, und alles Welt-Vergnügen:
Ein arm, geringes Hertz, das ausgeleert und klein,
Soll deine Krippe nur und ewge Wonne seyn.

Bereite mich denn selbst, und mach mich auch zum Kinde,
Daß ich im Herzen dich und ewigs Leben finde;
Mach in dem Stall allhier mich deiner Kindheit gleich,
Bis ich einst wie ein Kind erlang dein Himmelreich.

CANTUS II.











Wo lern ichs, daß ichs all's verlerne,
Und mich von mir und all'm entferne;
Da ein Kind einen Meiſter hört:
Ja, eins nur hört, und eins nur übet,
Da einer ſich dem einen gibet,
Da man uns gibt, was man uns lehrt!?

XLVIII. Verehrung und Liebe der Kindheit JEſu.

CANTUS I.

BASSUS GENERALIS.

Cant. II.



Da man uns lehrt nur immer geben,]
In allem ohne Leben leben,
In allem leiden ohne Leid;
In allem folgen ohne Fragen,
Auf alle Fragen Ja zu sagen,
Zu allen Proben stehn bereit.

Wo lernet man das tiefe Schweigen,
Beschaun, anbätten, und sich beugen,
In stiller reiner Liebes-Brunst?
Wo lernet man Gott bloß umfassen,
Das Nichts-thun, und das Ueberlassen,
Wo lernet man die Kinder-Kunst?

Wo ist die Schule doch zu finden,
Der Ort, da Ort und Zeit verschwinden,
Weil nur ein stetigs Nun da gilt?
Still, Seele, laß dein Sorg'n und Fragen;
GOtt will dirs selbst gern geb'n und sagen,
Im Seelen-Grund, wenn Er dich stillt.

CANTUS II.





Ich ehre deiner Kindheit Stand,
GOtt, König über alle Land!
Man schaut, man liebt, man bätt't dich an,
Diß sey dir all's von mir gethan.

Zeuch mich in deine Unschuld ein,
Laß mich, wie du, ein Kindlein seyn,
Im Geiste saugend deine Brust,
Entwehnt von aller andern Lust.

Mein Herz sey ohn Annehmlichkeit
Von fremden Dingen dieser Zeit;
Daß nichts eindring und mich verstöhr,
Und ich zu keinem mich auskehr.

Mein eingewandtes Aeugelein
Dich nur anseh' und kindlich meyn'
Mach mich von meiner Selbstheit bloß,
Und bring mich tief in deinen Schooß.

Cant. II.



Weg, alle Mannigfältigkeit!
Weg, Hoheit, und was sonst zerstreut!
Weg, Bilder-Wesen, Klugheits-Schein!
Ich will ein Herzens-Kindlein seyn.

Ein Kind hat nur ein'n Augenblick;
Es sorgt nicht vorwärts, noch zurück;
Es denkt nicht Args, liebt ohne Kunst:
So sey mein Sinn, so meine Brunst.

Mein kleiner Meister! mich regier;
Mein Herz und Willen schenk ich dir:
Dein Reich zukomm, dein Will gescheh,
So bin ich frey von Angst und Weh.

Mein ganzes Wesen, Leib und Seel,
Ich dir hingeb und ganz befehl:
Mein Thun und Sorgen ist gethan;
Ich nehm mich meiner selbst nicht an.

Es lebe nur mein JEsulein!
GOtt-Kind, ich will dein Sclave seyn:
Dein Kinder-Sinn, dein Kinder-Stand
Werd hochgeehrt durch alle Land.


XLIX. Gemüths-Beruhigung, nach einiger Zerstreuung
CANTUS I.
Stil-le doch mein armes Herze, O du stilles
We-sen du! Setze mich in dir zur Ruh,
Schau, ich leid es ja mit Schmerze Was mich
stöhret und bewegt, Was mich hin und wider schlägt.
BASSUS GENERALIS.
Stille doch mein armes Herze, O du stilles
Wesen du! Setze mich in dir zur Ruh,
Schau, ich leid es ja mit Schmerze Was mich stöhret
und be-wegt, Was mich hin und wider schlägt.

CANTUS II.



Bin ich nicht in dir geblieben,
Ließ ich mich zu weit hinein;
Es soll nicht geschehen seyn!
Dennoch will ich wider lieben:
Laß den Sturm nur legen sich,
Nimm mich ein, und stille mich.

Mein Gemüth ist gar im Treiben,
Zagt und wanket hin und her,
Wie ein ungestümes Meer:
Wo sol doch dein Däublein bleiben?
Nirgend kan ich ruhig seyn;
Lieber Noah, nimm mich ein!

Nimm mich ein, laß dich erbitten;
Laß es alles fallen hin,
Was da stöhret meinen Sinn:
Birge mich in deiner Hütten;
Bey dir in der Seelen Grund,
Da bedeck mich alle Stund.

Meinen edlen Geist erlöse,
Daß ihn nichts hinfort berühr:
Was auch mag geschehen hier:
Mach ihn von der Welt-Getöse,
Von Vernunft und Phantasey,
Und vom Reich der Sinnen frey.

Still in mir die gantze Erde:
HErr, bewahr dein Heiligthum,
Daß nichts Fremdes darein kom;
Daß es nicht entheiligt werde,
Nicht verbildet, nicht verstöhrt,
Weil es ganz dir zugehört.

L. JEsus

L. JEsus der Grund der Seligkeit.





CANTUS II.



Mein JEsus! der sich mir zu gut Gekleidet in mein



Fleisch und Blut; Mein Go-el, der sich mir verbunde:



Der meiner Sünden Schuld und Last, Aus unverdienter



Lieb umfaßt, Und in dem Riß als Mittler stuhnde.

Am Creutz, und in Gethsemane,
Da druckte dich das Ach! und Weh!
Das meine Bosheit hatt' verschuldet:
Da hat dich GOttes Zorn erschreckt,
Den ich durch meine Sünd erweckt;
Für mich hast du den Tod erduldet.

Mir hast du Höll und Tod besiegt;
Mir hast du GOttes Recht vergnügt,
Ans Creutz genagelt meine Sünde:
Es hat dein bittrer Todes-Schmertz
Mir aufgeschlossen GOttes Hertz,
Worinn ich Gnad und Leben finde.

Ich machte dir am Creutze Last;
Du hast mich auch noch jetzt gefaßt,
Versöhnest mich vor Gottes Throne:
Du bättest für mich Tag und Nacht,
Bis alles auch in mir vollbracht;
Du hältst mich, daß ich in dir wohne.

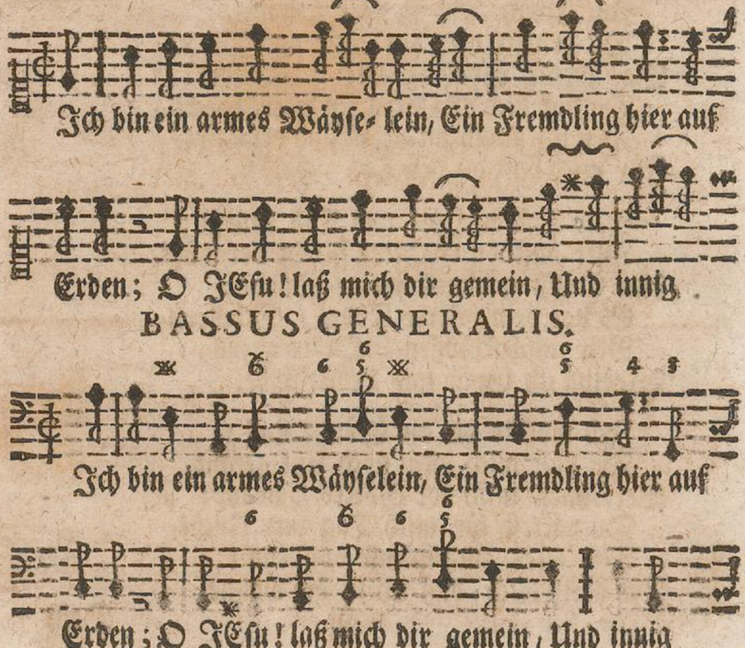
Dein Blut mir öffnet widerum
Den neuen Weg ins Heiligthum,
Den ich so nahe find im Herzen:
Dein Blut den bangen Sinn berührt,
Und mein Gewissen balsamirt;
Es reinigt mich, und nimmt die Schmerzen.

So komm ich Sünder, wie ich bin,
Schlag Welt und Sünde aus dem Sinn,
Und schmiege mich zu GOttes Füssen:
So komm ich, und ich komme frey,
O Wunder-Gnad! o Liebes-Treu!
GOtt läßt mich Huld in dir geniessen.

O Wunder! ja ich sag es noch,
Ein Sünder seyn, und kommen doch
Als Kind zu GOtt; wer kans ergründen?

LI. Die beste Freundschafft.

CANTUS I.



O Liebe! du liebst gar umsonst;
Doch, den du liebst, muß deine Brunst
In Gegen-Liebe ganz entzünden.

Mißbraucht ein andrer solche Gnad,
Weil er sie nimmer in sich hat;
Mir soll sie immer theuer bleiben:
Doch JEsus bleibt nicht ausser mir,
Sein Blut mich reinigt für und für;
In armen Sündern kans bekleiben.

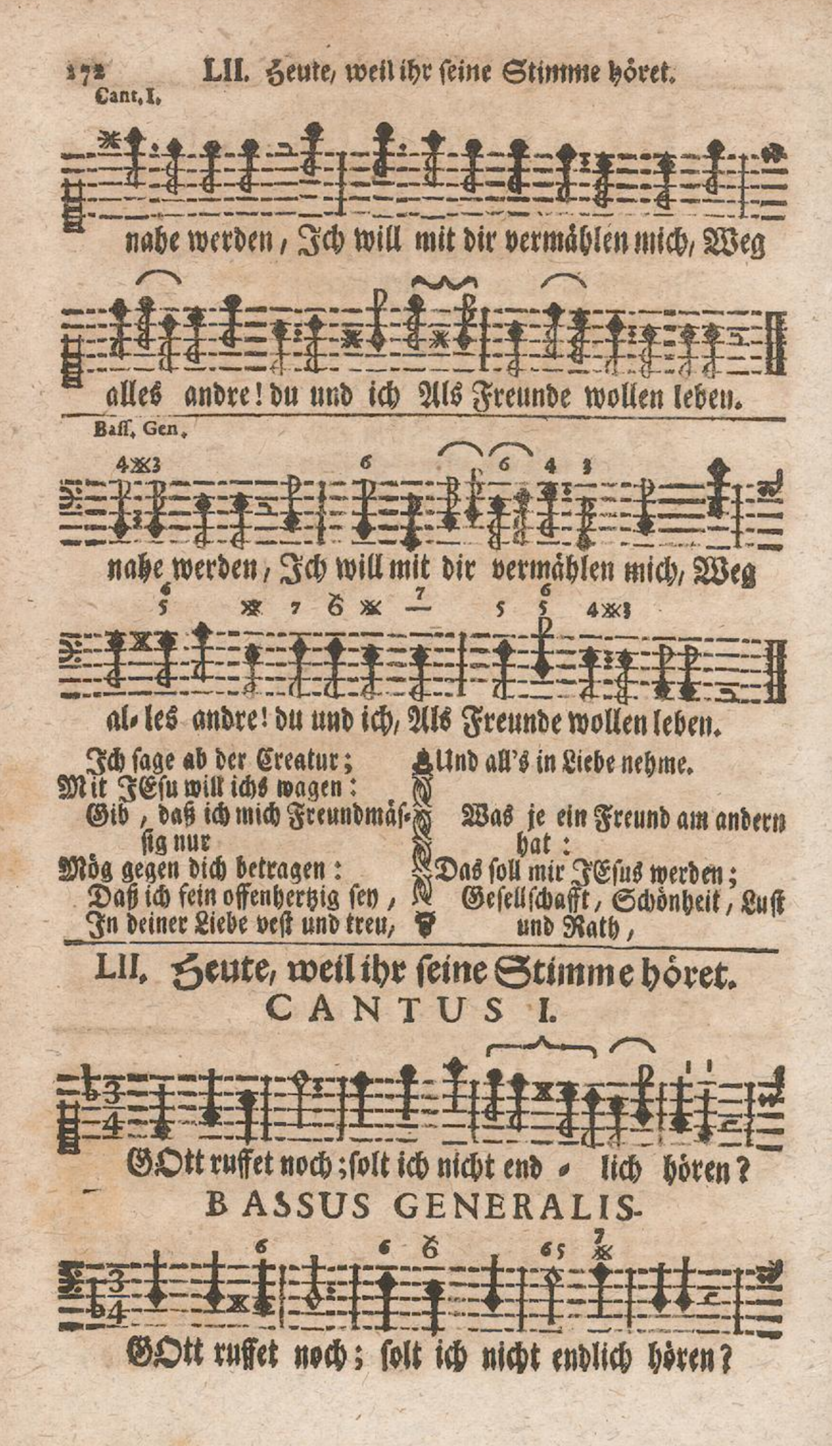
Ich wickle mich in JEsu ein,
In ihm will ich erfunden seyn;
Er muß mich decken und erfüllen:
Hätt ich der Engel Heiligkeit,
Ich legte ab mein schönes Kleid,
Und wolt in JEsum mich verhüllen.

Ja, JEsu, zeuch mich wesentlich
Aus mir und allem ganz in dich,
So bin ich schön in dir alleine:
Mein Burg, mein Schild in aller Noth,
Gib, daß ich jetzt und auch im Tod,
In dir all[illegible] vor GOtt erscheine.

Ehr, Lob und Dank sey, JEsu dir!
Ich will mich rühmen, dort und hier,
In deinem Blut und JEsus-Nammen:
Du bist der Grund der Seligkeit;
Ach! gib mir eine Ewigkeit,
Dich würdiglich zu preisen! Amen.

CANTUS II.

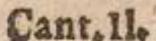




Ich sage ab der Creatur;
Mit JEsu will ichs wagen:
Gib, daß ich mich Freundmäſ-
sig nur
Mög gegen dich betragen:
Daß ich fein offenhertzig sey,
In deiner Liebe veſt und treu,

Und all's in Liebe nehme.

Was je ein Freund am andern
hat:
Das soll mir JEsus werden;
Gesellschafft, Schönheit, Lust
und Rath,







Und was man wünscht auf Erden:
Hats diser hier, hats jener dort,
Das solt du mir mit einem Wort
Allein und alles bleiben.

Gib, daß ich keinem mehr vertrau,
Und herzelicher meyne;
Gib, daß ich keinen lieber schau,
Als dich, mein Schatz, alleine:
Mein Freund ist mein, und ich bin seyn;
Ich freue mich in dir allein,
Und deinem letsten Willen.

Ey sag mirs doch, was dir mißfällt,
Zeig meine Fehler alle;
Ich habs mir herzlich vorgestellt,
Daß ich nur dir gefalle:
Doch, werther Freund, hab auch Gedult,
Entzeuch mir nim̃er deine Huld,
Wo ich dich möcht betrüben.

Sags nur, wo ich dir dienen kan;
Ich will dich gern vergnügen:
Ich will mich selst nicht sehen an,
Kanst du nur Ehre kriegen:
Hast du nur Fried und Freud in mir,
So bin ich selig dort und hier;
Was ist an mir gelegen?

Komm dannn, mein Freund, nimm mich ganz hin,
Du bist mir gnug alleine:
Laß mich, in abgeschiednem Sinn,
Dir bleiben ganz gemeine:
Leist mir Gesellschafft durch die Zeit;
Bald werden wir in Ewigkeit,
Mein Freund, beysammen wohnen.

CANTUS II.

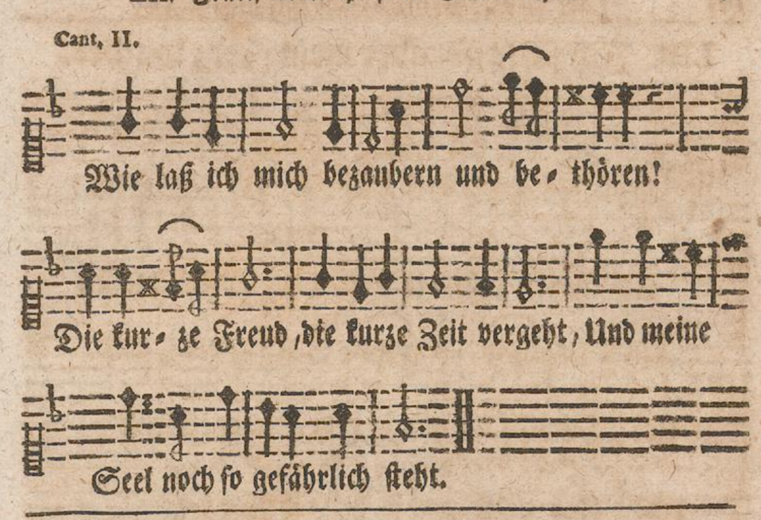




GOtt ruffet noch; solt ich nicht endlich kommen?
Ich hab so lang die treue Stimm vernommen:
Ich wußt es wohl, ich war nicht wie ich solt;
Er winkte mir, ich habe nicht gewolt.

GOtt ruffet noch; wie, daß ich mich nicht gebe!
Ich fürcht sein Joch, und schon in Banden lebe:
Ich halte GOtt und meine Seele auf:
Er ziehet mich; mein armes Herze, lauff.

GOtt



GOtt ruffet noch: ob ich mein Herz verstopfet:
Er stehet noch an meiner Thür, und klopfet;
Er ist bereit, daß er mich noch empfang;
Er wartet noch auf mich; wer weiß, wie lang?

Gib dich, mein Herz, gib dich einst ganz gefangen;
Wo wilt du Trost, wo wilt du Ruh erlangen?
Laß los! laß los! brich alle Band entzwey;
Dein Geist wird sonst in Ewigkeit nicht frey.

GOtt locket mich; nun länger nicht verweilet!
GOtt will mich ganz; nun länger nicht getheilet!
Fleisch, Welt, Vernunft, sag immer was du wilt;
Meins GOttes Stimm mir mehr, als deine gilt.

Ich folge GOtt; ich will ihn ganz vergnügen;
Die Gnade sol im Herzen endlich siegen:
Ich gebe mich; GOtt soll hinfort allein
Und unbedingt mein Herr und Meister seyn.

Ach, nimm mich hin, du Langmuth ohne Maasse!
Ergreiff mich wohl, daß ich dich nicht verlasse:
HErr, rede nur, ich geb begirrig acht;
Führ wie du wilt, ich bin in deiner Macht!

LIII. Ich schlaffe, aber mein Herz wachet.

CANTUS I.



CEMBALO.



Ach daß ich stille wär! Das Aug schaut hin und her,
Und die Gedancken rasen;
Vernunfft will speculirn, Die Sinnen ausspatzirn,
Der Will ist nicht gelassen.

CANTUS II.



So wacker, so zerstreut Ist meine Sinnlichkeit,
So quäl ich mich beständig:
Es schlaffe die Natur; Mein Herze wache nur,
Dir, meinem GOtt, inwendig.

Dem, was sich draussen regt, Ganz fremd und unbewegt,
Als wär ich nicht im Leben;
Nur dir allein bekannt, Dir innig zugewandt,
Und leidentlich ergeben.

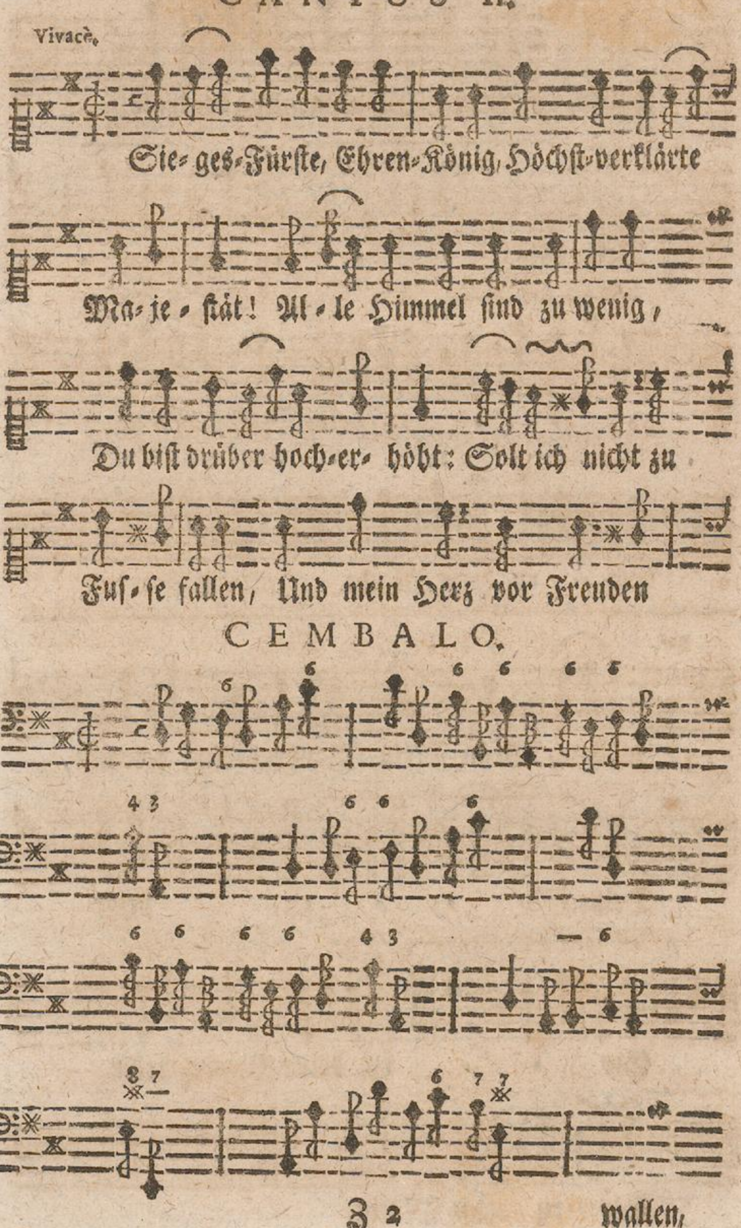
Geh, Welt, und Freude such: Ich hab hier Freude gnug;
Ich darf nicht bätteln gehen:
Man schelte mich für dumm, Für traurig und für stumm;
Ich laß mein Herz nicht sehen.

So heimlich und so bloß Kriech ich in deinen Schooß:
Da stillest du mich Müden:
Da lig ich wohl verwahrt, In deiner Gegenwart,
Und schlaffe ganz mit Frieden.

LIV. Anbättung JEsu, bey seiner Himmelfahrt.



CANTUS II.


Vivace.
Sie- ges-Fürste, Ehren-König, Höchst-verklärte
Ma- je- stät! Al- le Himmel sind zu wenig,
Du bist drüber hoch-er- höht: Solt ich nicht zu
Fus- se fallen, Und mein Herz vor Freuden
CEMBALO.

Cant. I.

wallen, Wenn mein Glaubens-Aug be- tracht,

Deine Glo - - ry, deine Glo -

- - - ry, deine Macht, dei- ne

tr.

Glo - ry, deine Macht.

Baſ.



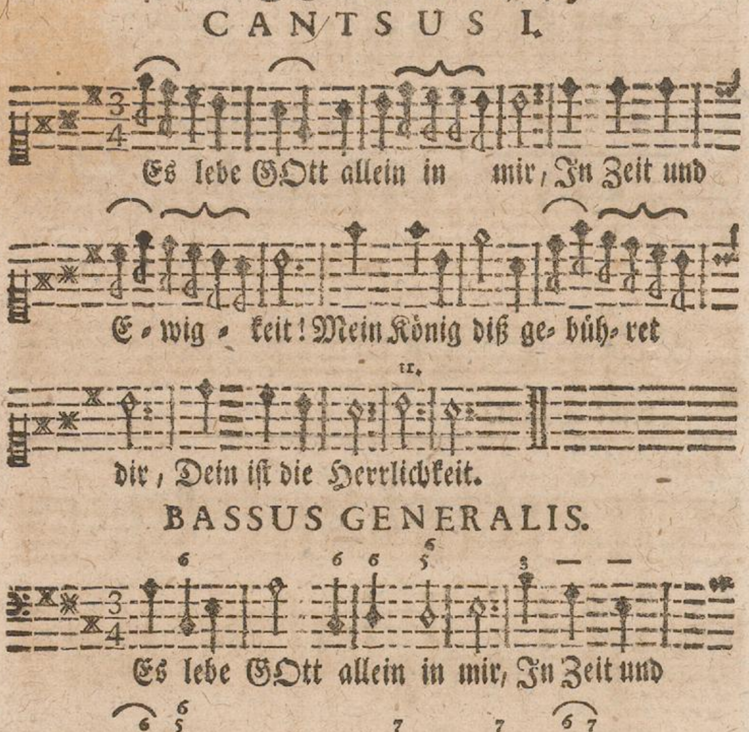

Cant. II.
wallen, Wenn mein Glaubens-Aug be - tracht,
Deine Glo - - ry, deine Glo -
- - - ry, deine Macht, deine Glo - ry,
tr.
deine Macht.
Cemb.

Seh ich dich gen Him̃el fahren,
Seh ich dich zur Rechten da,
Seh ich, wie der Engel-Schaaren
Alle ruffen Gloria!

Solt ich nicht zu Fusse fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen,
Da der Himmel jubilirt,
Weil mein König triumphirt.

LV. Die Seele wil ihr selbst entwerden, damit GOtt alles in ihr sey.

CANTUS I.



BASSUS GENERALIS.



Weit und breit, du Himmels-Sonne,
Deine Klarheit sich ergeußt,
Und mit neuem Glanz und Wonne
Alle Himmels-Geister speißt:
Prächtig wirst du eingenommen,
Freudig heißt man dich willkommen:
Schau, ich armes Kindlein hier
Schrey auch Hosianna dir!

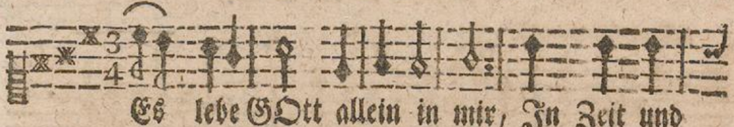
Solt ich deinen Kelch nicht trinken,
Da ich deine Glory seh?
Solt mein Muth noch wollen sincken,
Da ich deine Macht versteh?
Meinem König wil ich trauen,
Nicht vor Welt und Teufel grauen,
Nur in JEsus Nammen mich
Beugen, hier und ewiglich.

Geist und Kraft nun überfliessen;
Drum wirk in mir kräfftiglich,
Biß zum Schmel deiner Füssen
Alle Feinde legen sich:
Aus Zion den Scepter sende,
Weit und breit zur Welt ihr Ende;
Mache dir auf Erden Bahn,
Alle Herzen unterthan.

Du kanst alles aller Orten
Nun erfülln und nahe seyn:
Meines Geistes ew'ge Pforten
Stell ich offen; komm herein!
Komm, du König aller Ehren!
Du must auch bey mir einkehren
Ewig in mir leb und wohn,
Als in deinem Himmels-Thron.

Deine Auffahrt bringt mir eben
GOtt und Himmel ewig nah:
Lehr mich nur im Geiste leben,
Als vor deinen Augen da;
Fremd der Welt, der Zeit und Sinnen,
Bey dir abgeschieden drinnen,
In den Himmel als versetzt,
Da mich JEsus nur ergetzt!

CANTUS II.







Das falsche Leben, so ich merk,
Gar nicht in mich gehört;
Weils wider GOtt und GOt-
tes Werk,
Den Geist auch quält und stöhrt.

Es eckelt mir, mich selbst zusehn,
Mein Wirken ist befleckt;
Mein Denken, Wollen und Ver-
stehn,
Voll Eigenheiten steckt.

LVI. Die Seele entziehet sich der Mannigfaltigkeit.

CANTUS I.

Affettuoso è Adagio. tr.

Ich bin so satt der fremden Dingen, So
müd der Mannigfal- tigkeit; Es kan doch
nichts als Plage bringen: Wie enge wird mirs

CEMBALO.

Affettuoso è Adagiò.



Das Beste, so von mir geschicht,
Ist Selbst-Gesuch und Schein:
Ich möchte mich bewegen nicht,
Ja, ohne Leben seyn.

Drum geb ich mich in Christi Tod,
Mit vollem Willen hin;
Bis ich durch Armuth Creutz und Noth,
In mir entworden bin.

Vernichte, Herr, die Eigenheit,
Zerstöhr das Meine gar;
Dein Leben der Abhänglichkeit
Werd in mir offenbar!

Dir laß ich mich, dir wil ich ruhn
Dein Wirken ist nur rein!
Sey du mein Wollen und mein Thun,
Mein Leben ganz allein.

Gleichwie ein Thon, mein Herze sich
In deine Hand hinlegt;
Gebrauche wie dein Werk-Zeug mich,
Das sich durch dich nur regt.

Anbätt, lieb, lob, verkläre dich,
So wie du must, in mir;
Denn so geschicht es lauterlich,
Und so gefall ich dir.

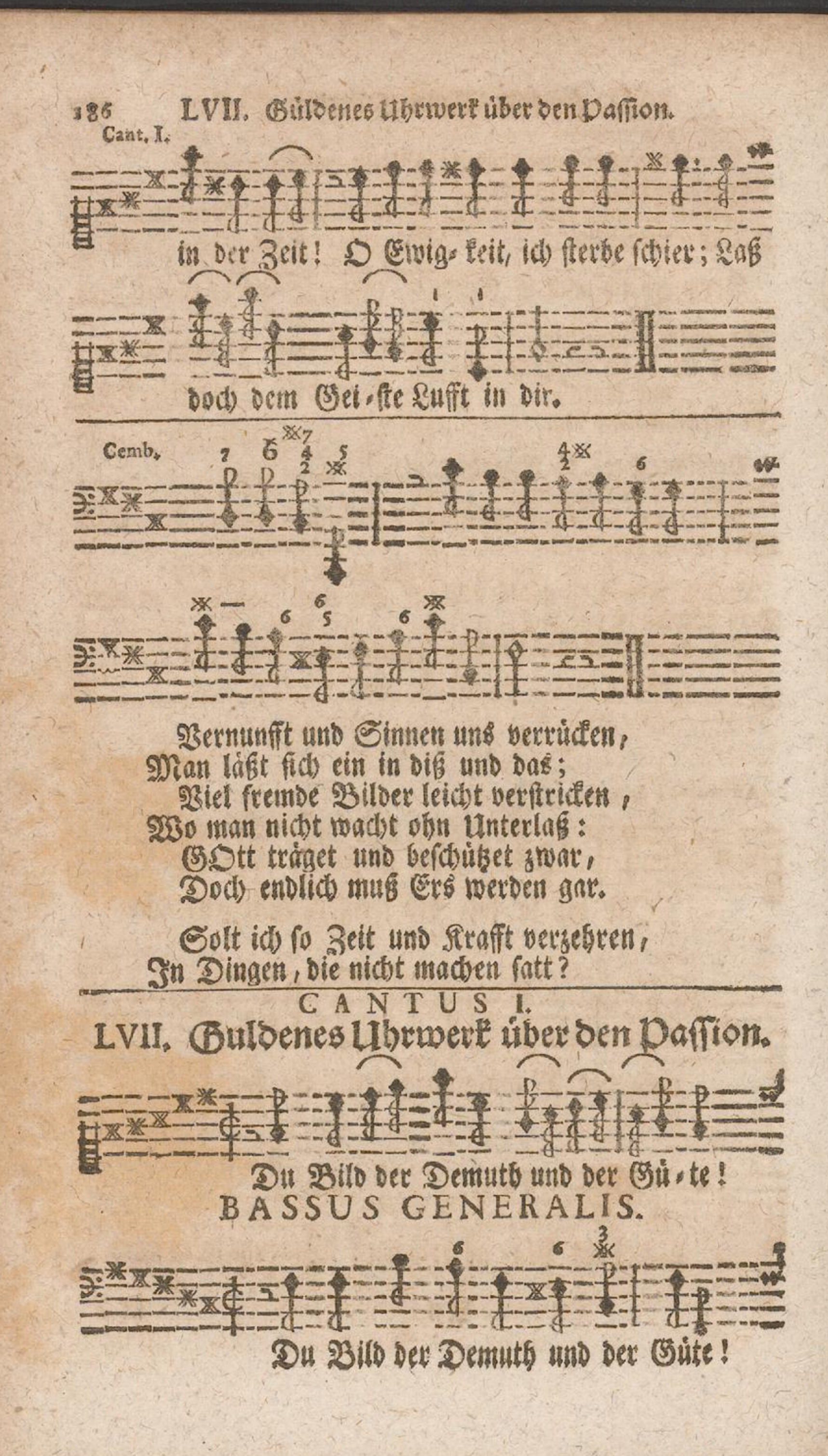
Wo ich jetzt bin, den Platz nimm ein,
So leb ich frey und froh:
Du must mein All's in allem seyn,
Mein ewigs A und O!

CANTUS II.









Vernunfft und Sinnen uns verrücken,
Man läßt sich ein in diß und das;
Viel fremde Bilder leicht verstricken,
Wo man nicht wacht ohn Unterlaß:
GOtt träget und beschützet zwar,
Doch endlich muß Ers werden gar.

Solt ich so Zeit und Krafft verzehren,
In Dingen, die nicht machen satt?

CANTUS I.

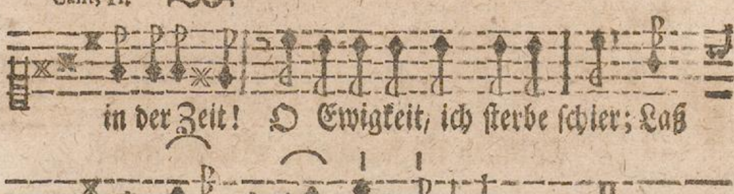
LVII. Guldenes Uhrwerk über den Passion.

Du Bild der Demuth und der Gü-te!

BASSUS GENERALIS.

Du Bild der Demuth und der Güte!

Cant, II.





Mein Geist muß sich zum Ursprung kehren,
Der ihn für sich geschaffen hat:
Weg, Schein und Traum! weg, Creatur!
Dem Einen will ich leben nur.

Ich merke schon dein treues Winken,
Ich spühr im Grunde deinen Zug;
So laß denn alle Bilder sinken,
Und wirk die Stille, die ich such:
Es schweige Welt und Creatur!
Dir will ich feyren; rede nur.

Du wilst mich haben ganz alleine;
Du wilst mich haben frey und bloß;
Du willst mich haben still und reine,
Ersunken stets in deinem Schooß:
Zerreiß denn alle meine Band;
Mein Ganzes sey dir zugewandt!

Ach, nimm mich ein, mein wahres Leben;
Mein tiefes Wohlseyn, meine Ruh!
Laß mich nicht mehr zerstreuet schweben;
Ich schließ die matten Augen zu,
Von allem ab, in dich hinein!
Diß soll mein stetes Werk nur seyn.

CANTUS II.




Cant. I.
Wilst du ein Knecht der Sünder seyn?
Ey wäsche doch auch mein Ge- müthe Und
meinen ganzen Wandel rein: Laß mich zu
aller Menschen Füssen, Mich als der Mindste
Bas. Gen.
Wilst du ein Knecht der Sünder seyn?
Ey, wäsche doch auch mein Gemüthe, Und
meinen ganzen Wandel rein: Laß mich zu
aller Menschen Füssen, Mich als der Mindste

Can. I.

bü - cken gern; Im Dienst des Nächsten ü - ber-

Bas. Gen.

bü-cken gern, Im Dienst des Nächsten über-

Cant. II.

Wilst du ein Knecht der Sünder seyn?

Ey, wäsche doch auch mein Gemüthe Und

mei- nen ganzen Wandel rein: Laß mich zu

aller Menschen Füssen, Mich als der Mindste



bücken gern; Im Dienst des Nächsten ü- ber-





Sieben Uhr Abends.

O JEsu! wilt du mir auch geben,
Dein Paradeisisch Fleisch und Blut,
Das mir bereitet ist zum Leben,
Da du gestorben mir zu gut:
Komm, gib mir dann dich selbst zur Speise,
Halt stets dein Abendmahl mit mir;
Erquick und stärk mich auf der Reise,
Mein mattes Herz verschmachtet schier.

Acht Uhr Abends.

Mein Hoherpriester! dessen Bätten
Der Vatter allezeit erhört;
Du wollst mich stets also vertretten,
Bis ich in eins vollendet werd:
So lang ich leb und schweb auf Erden,
Dein armes schwaches Kind bewahr;
Laß mich mit dir gantz eines werden,
Und in dir mit der Frommen Schaar.

Neun Uhr Abends.

Ach liebster Heyland! du must zagen,
Du bist betrübt biß in den Tod:
Ich seh der Sünden Last dich tragen;
Ich selber mach dir diese Noth.
O HErr! mit dir in Trauren leben,
Ist besser, als viel eitle Freud;
Dein Zittern laß mir Kräffte geben,
Und Trost in aller Traurigkeit.

Zehen Uhr Abends.

Ich sehe dich, mein JEsu, ligen,
Der Leidens-Kelch dich sehr erschreckt;
Doch kanst du dich so sanfte schmiegen,
Weil dir des Vatters Wille schmeckt:
Hilf mir in meinem Leiden bätten,
Daß ich mich beug und traue dir;
Gib, daß mein Will in allen Nöthen,
In deinem Willen sich verliehr.

Eilf Uhr Abends.

6. Ich danke, Jesu, deiner Liebe,
Der du gerungen mit dem Tod,
Da dich die Angst zum Bätten triebe,
Und schwitztest Blut in höchster Noth:
Mach mich in meinem Kampf beständig,
Ach stärke meinen blöden Muth!
Ja, bätte selbst in mir innwendig;
So kan ich kämpfen bis aufs Blut.

Mitternacht.

Den Feinden gehst du, Herr, entgegen,
Du küssest den Verräther noch;
Ein Wörtgen kan sie niederlegen,
Und läßt dich willig greiffen doch;
Gib, daß ich auch dein Creutz mit Freuden
Dir täglich willig trage nach;
Und auch das Werkzeug meiner Leiden
In Liebe gern umfassen mag.

Ein Uhr Nachts.

Du läßst dich binden und dich zwingen,
Unschuldig, doch in sanftem Sinn:
Du läßt dich führen, schlagen, dringen,
Du stilles Lam, zur Schlacht-Bank hin:
Ach mach mich dir auch so gelassen!
Ach bind und führ mich ewiglich!
Gib, daß ich schweige gleicher massen,
Wenn andre Menschen plagen mich.

Zwey Uhr Nachts.

Man fragt dich aus als ein'n Verräther;
Ich war der tückisch- böse Knecht:
Man schlägt dich als ein'n Uebelthäter,
Doch war dein Thun und Reden recht:
HErr, prüf und sihe wie ichs meyne;
Gib, daß ich ganz aufrichtig leb',
Und wär mein Thun auch noch so reine
Doch nie dem Bösen widerstreb'!

Cant. II.



Drey Uhr Nachts.
Es hat dein Leiden, HErr, vermehret,
Daß Petrus noch verläugnet dich:
Dein holder Anblick ihn bekehret,
Drum wainet er so bitterlich.
Ach mach mich weis und treu in allen!
Daß ich an deiner Krafft mich halt;
Und wenn ich möcht, aus Schwachheit fallen,
Dein Anblick mich erneure bald.

Vier Uhr Morgens.
Auf falsche Anklag du nur schweigest,
Die Lästrer trägst du mit Gedult:
Und da du von der Wahrheit zeugest,
Wirst du verdammet ohne Schuld:
Ich bin, wann du nach Recht wilt richten,
Des Todes und der Höllen werth:
Drum muß ich schweigen, und mit nichten
Erzörnen, was mir widerfährt.

Fünf Uhr Morgens.
Du wirst verspottet und verspeyet,
Man schlägt dein göttlich Angesicht,
Damit ich möchte seyn befreyet,
Von Spott und Pein in dein'm Gericht:
Hilf, daß ich alle Schand und Plagen,
Nicht fürchte noch mich räche gar;
Die mich auf einen Backen schlagen,
Den andern lieber biete dar.

Sechs Uhr Morgens.
Man führt dich für Gericht unschuldig,
Und, ob man dich verläumdet gleich,
Doch schweigst du still und bist gedultig,
Weil du kein irrdisch Königreich:
Gib, daß ich auch der Welt absage,
Und such, was himmlisch ist, allein;
Daß ich getrost an jenem Tage
Vor deinem Richter-Thron mag seyn.

Sieben Uhr Morgens.
Du wirst geschleppet und gejaget,
Mit Schanden durch die Stadt herum,
Gleich wie ein albrer Narr geplaget,
Gefragt, verklagt; bleibst dennoch stumm:
Gib, daß ich auch in Schmach und Leiden
Mich so gelassen geb dahin;
Viel Wort und Ruhm bey Menschen meide,
Und gern für Nichts geachtet bin.

Acht Uhr Morgens.
Den Lebens-Fürsten man verstösset,
Und um den bösen Mörder schreyt;
So schändlich wirst du, Herr, entblösset,
Man geisselt dich mit Grausamkeit:
Ach laß mich allem ganz absagen,
Und stets erwählen dich allein!
Wilt du mit deiner Zucht-Ruth schlagen,
So mache mich nur still und klein.

Neun Uhr Morgens.
Man crönt dich mit der Dornen-Crone,
Man beuget sich, auß Spott, vor dir;
Nun sitzt du auf dem höchsten Throne:
Ich beug mich auch im Geist allhier;
Ich grüsse dich, mein Herzens-König,
Mein Herz sey dir ein Königreich;
Trag ich die Dornen-Cron ein wenig,
So werd ich dir auch droben gleich.

Zehen Uhr Morgens.
Verspott't, verhöhnet und verspeyet,
Wirst du zum Schau-Spiel hingestellt;
Den Heyland jeder verabscheuet,
Weil keinem die Gestalt gefällt:
Du schlechter JEsu, bist mir lieber,
Als aller Hoheit falscher Schein;
Dir wil ich folgen, solt ich drüber
Ein Schau-Spiel aller Menschen seyn.

Eilf Uhr Morgens.
Du must das Todes-Urtheil hören,
Doch weißt man deine Unschuld wohl;
Dein Stilleschweigen kan mich lehren
Wie ich mich schuldig halten soll:
Wirst du, mein Richter, mir vergeben,
So acht ich Menschen-Urtheil nicht?
Mein alter Mensch der sol nicht leben,
Mein Geist ihm auch sein Urtheil spricht.

Mittag.
Dein Creutz must du, o JEsu! tragen,
Mit zweyen Mördern durch die Stadt;
Man

Man hat dich wol dazu geschlagen,
Weil du so ganz erschöpft und matt:
Laß mich mein Creutz auch willig nehmen,
Und dir, mein Heyland, tragen nach;
Ich will mich deiner Schmach nicht schämen,
Doch trage mit, weil ich so schwach.

Ein Uhr Nachmittags.
Mit Gallen-Trank wirst du getränket,
Ans Creutz genagelt jämmerlich;
Für die, so grausam dich gehenket,
Du bittest noch so gnädiglich:
Laß mich den Leidens-Kelch nicht scheuen,
Mit dir ans Creutz mich bind allhier,

LVIII. Der Stand der Beschaulichkeit.



Daß sich mein Herz nicht mög erfreuen
In eingen Dingen ausser dir.

Zwey Uhr Nachmittags.

Du hängst verschmäht am Schädel-Orte,
Versprichst dem Mörder Gnad und Ruh;
Du redest Trostes-volle Worte
Der Mutter und dem Jünger zu:
Nun bist du in dein Reich gekommen;
HErr JEsu, ach, gedenke mein!
Gib, daß ich mög mit allen Frommen
In deiner Lieb vereinigt seyn.

Drey Uhr Nachmittags.

Du schwebst in höchster Noth verlassen,
Da du mir Gnad und Heyl erwirbst;
Als wenn du woltest mich umfassen,
So neigest du das Haubt, und stirbst:
Laß auch mein'n Eigenwill sich neigen,
Und mit dir sinken in den Tod:
Ich schenk mich ewig dir zu eigen;
Verlaß mich nicht in meiner Noth.

Vier Uhr Nachmittags.

Du läßst dir öffnen deine Seite,
Woraus uns Blut und Wasser fl ußt;
Der Glaube saugt, und auch noch heute
Viel Gnad und Leben draus geneußt:
So steht mir dann dein Herz nun offen;
O JEsu! zeuch mich tief hinein!
Du hast auch mir mein Herz getroffen,
Ich muß mit dir ein Herze seyn.

Fünf Uhr Nachmittags.

Du wirst gesalbet und umwunden,
Und in ein neues Grab gelegt;
Ich hab auch dir ein Grab gefunden,
Doch ist es alt, und kalt, und schlecht:
Komm aber in mein Herz nur ligen,
So wird es wieder schön und neu;
Gib, daß ich allem Welt-Vergnügen
Als tod und ganz begraben sey! Amen.

CANTUS II.









Solls, Liebster, mir erlaubet seyn,
Daß ichs einst andern mach' gemein,
Wie nahe man dich finde?
Gib Worte dann voll Krafft und Lieb,
Viel Tausenden den Ruh-Stand gieb,
Und sie mit dir verbinde!

Du höchst-vergnügend Wesen du!
Mein Seelen-Freund, und einge Ruh,



Den ich in mir gefunden!
  Wie bist du mir so innig nah!
  Kehr ich hinein, so bist du da;
Du hältst mein Herz gebunden!

  Man schreibt mir kein Gesetze für,
  Daß ich mich kehren sol zu dir;
Ich kan es ja nicht lassen:
  Die Liebes-Kräffte sind berührt,
  Sie werden innig eingeführt,
Und dich von selbst umfassen.

  Ein Etwas ist mir innig nah,
  Ein unbekanntes Gut ist da,
Das meinen Geist erfüllet:
  Ich darf und wills nicht frey besehn;
  Ich bleib in Liebes-Ehrfurcht stehn;
Bestürtzt, und doch gestillet.

  Diß Gut, so mich genommen ein,
  Muß groß und allgenugsam seyn;
Man kans nicht deutlich nennen:
  Es ist was Göttliches mir nah,
  Der Gottheit Gegenwart ist da,
Wer solt dran zweifeln können?

LIX. Reim-Betrachtung über den XXV. Psalmen Davids.

CANTUS I.

HErr, zu dir, zu dir dem Treuen, Ich die matte

Seel er- heb; Aus den Sünden und von Neuem

Mich aufrichtig dir ergeb: Ich vertrau auf

dich allein, Nicht auf meinen Witz und Werke,

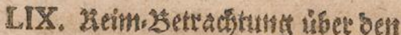
BASSUS GENERALIS.

HErr, zu dir, zu dir dem Treuen, Ich die matte



CANTUS II.


HErr, zu dir, zu dir dem Treuen, Ich die matte
Seel er = heb; Aus den Sünden und von Neuem
Mich aufrichtig dir ergeb: Ich vertrau auf
dich allein, Nicht auf meinen Witz und Werke,
ALTUS.
HErr, zu dir, zu dir dem Treuen, Ich die matte
Seel er = heb; Aus den Sünden und von Neuem
Mich aufrichtig dir ergeb: Ich vertrau auf
dich allein, Nicht auf meinen Witz und Werke,





Laß mich nicht zu Schanden werden
Im Vertrauen; laß mich nicht,
Wenn die schlechte Lust der Erden,
Wenn der schwache Feind anficht:
Daß mein Feind sich meiner noch,
Wann ich fiele, nicht erfreue;
Keiner wird zu schanden doch
Wer nur harret deiner Treue.

Aber ach! das wird zu schanden,
Trauen, ohne Treu und Grund;
Wer noch liebt der Sünden Banden,
Hat den Glauben nur im Mund:
Mach in mir zu schanden gar
Was mir Treu und Glauben mindert,
Was mich ritzet hier und dar,
Was mir Krafft und Fortgang hindert.

HErr



HErr, zeig du mir deine Wege,
Dann mein Licht ist gar gering;
Lehre mich die schmalen Stege,
Der Verläugnung aller Ding:
Laß mich auch dabey in dir
Und in deiner Wahrheit wandeln,
Da dein Licht mich für und für
Lehre nach der Wahrheit handeln.

Denn es hilfft mir doch nur einer,
Der bist du, mein Gott, mein Theil;
Ja du bist es, und sonst keiner,
Meiner Seelen Trost und Heyl!
Wo ich bin den ganzen Tag,
Harr ich dein und deiner Lehre;
Diß allein ist meine Klag,
Daß ich dich nicht find noch höre.

LX. Auf

LX. Aufmunterung zum Kinder-Leben.

CANTUS I.



Kommt, laßt uns Kinder werden, Einfältig, klein und
Von al- lem Trost der Erden In GOtt gekehret



rein, } Des Vatters Wink und Zügen Aufmerken
seyn; }



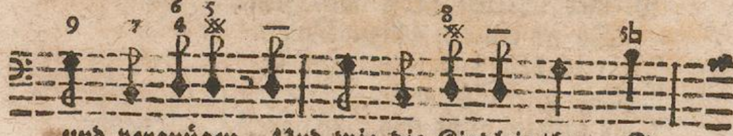
und vergnügen, Und wie die Kindlein thun, In

BASSUS GENERALIS.



Kommt, laßt uns Kinder werden, Einfältig, klein und
Von al- lem Trost der Erden In GOtt gekehret

rein, } Des Vatters Wink und Zügen Aufmerken
seyn; }



und vergnügen, Und wie die Kindlein thun, In



Kommt, Kinder, gebt das Herze
Dem lieben Vatter ganz;
Es bleibt die Noth und Schmerze
Behält und theilet mans:
Ganz, ganz muß man sich geben
Wer frey und froh wil leben;
Ein Willen-loses Kind
In einem alles findt.

Zwar sind wir arme Sünder,
Doch lebt ein JEsus-Kind;
Dem wolln wir uns als Kinder
Hingeben wie wir sind:
Dem wolln wir uns vertrauen,
Und auf uns selbst nicht schauen:
Es sterbe die Natur!
Es lebe JEsus nur!

Entweicht, Vernunft und Sinnen!
Wir sind nicht von der Welt;
Bey GOtt im Herzen drinnen
Ist alles was uns fehlt.

Weg, weg, vermengtes Wesen,
Und was Natur erlesen!
In allem ohne Schein,
Das Auge GOtt nur meyn.

LXI. Der schwachen Kinder Trost.

CANTUS I.



Wer eingesunken lebet,
Den blendt kein eitler Dunst;
Wer kindlich GOtt anklebet,
Der lernt die Sterbens-Kunst,
Aus Liebe lassen, meiden,
Aus Liebe thun und leiden,
Dem Vatter zum Plaisir:
Wie selig leben wir!

Es mag, was wil, begegnen,
Man bleibt nur GOtt gemein:
Solt Creutz und Trübsal regnen,
Man laß es nicht hinein:
Die Welt mag traurig leben;
Wir, die uns ganz ergeben
Dem Vatter zum Plaisir,
Wie selig leben wir!

Kommt, laßt uns Kinder werden,
Die ganz des Vatters seyn;
Und, (lieb'n wir nichts auf Erden,)
Einander lieben rein:
Vernunft und Welt mag lachen,
Natur und Abgrund krachen,
Wir trösten uns der Pein.
Und wollen Kinder seyn.

CANTUS II.







Entweicht, Vernunft und Sinnen!
Wir sind nicht von der Welt;
Bey GOtt im Herzen drinnen
Ist alles was uns fehlt.

Weg, weg, vermengtes Wesen,
Und was Natur erlesen!
In allem ohne Schein,
Das Auge GOtt nur meyn.

LXI. Der schwachen Kinder Trost.



Wer eingesunken lebet,
Den blendt kein eitler Dunst;
Wer kindlich GOtt anklebet,
Der lernt die Sterbens-Kunst,
Aus Liebe lassen, meiden,
Aus Liebe thun und leiden,
Dem Vatter zum Plaisir:
Wie selig leben wir!

Es mag, was wil, begegnen,
Man bleibt nur GOtt gemein:
Solt Creutz und Trübsal regnen,
Man laß es nicht hinein:
Die Welt mag traurig leben;
Wir, die uns ganz ergeben
Dem Vatter zum Plaisir,
Wie selig leben wir!

Kommt, laßt uns Kinder werden,
Die ganz des Vatters seyn;
Und, (lieb'n wir nichts auf Erden,)
Einander lieben rein:
Vernunft und Welt mag lachen,
Natur und Abgrund krachen,
Wir trösten uns der Pein.
Und wollen Kinder seyn.

CANTUS II.

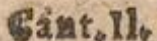







Can. I.
Sinken in den Schooß; Der auch heut Noch An- gel-
weit Of-fen, und ganz nah uns allen, Laß sie
di - - - - - - r gefallen.
Baß. Gen.
4 3
6
Sin - ken in den Schooß, Der auch heut Noch Angel-
6 7 7 6
weit Offen, und ganz nah uns allen, Laß sie
6 6 6 6 5 4 3
di - - - r gefallen.

Wär







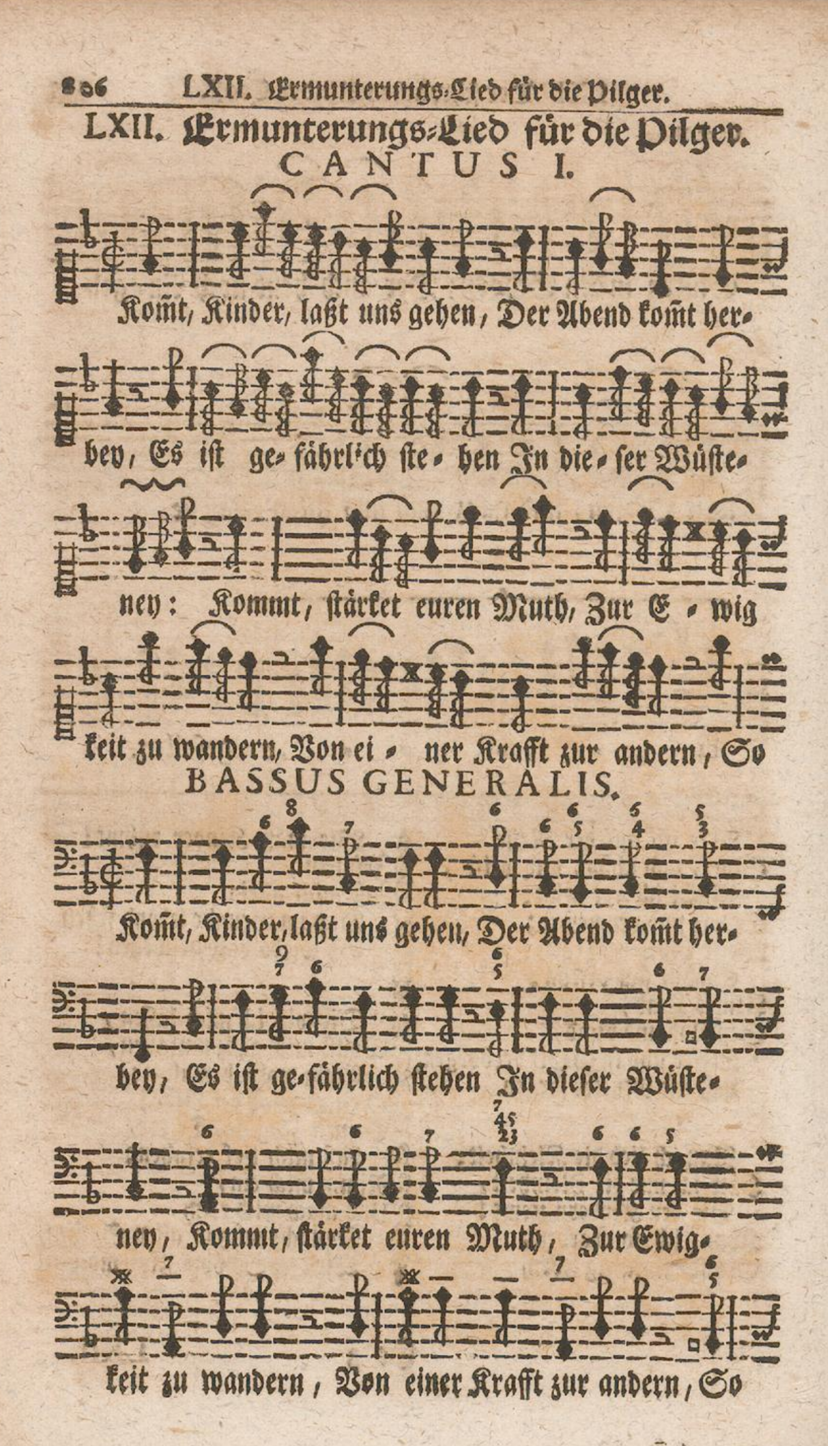


Wär ich auf der Reise
Stark, und schön, und weise,
Möcht ich irre gehn:
Starke sind vermessen;
Weise Gott vergessen:
Schöne sich besehn:
Armes Kind,
Sey bloß und blind,
Tiefer nur in GOtt verborgen;
Laß die Mutter sorgen.

Nun ich lieb die Kleinheit;
Hätt ich nur die Reinheit,
Die den Kindern ziemt!
Könnt ich so ergeben,
Grund-einfältig leben,
Wie man Kinder rühmt!
Jesulein,
Laß mich allein
Dich im Grunde lebend sehen.
So wirds bald geschehen!

Dir will ich mich lassen,
Wollst mich ganz umfassen,
Ewig wohl bewahrn:
O du Schooß der Liebe!
Deinen Zug und Triebe,
Laß mich tief erfahrn:
Nimm mich ein,
Und mach mich rein,
Daß ichs mög in allen Sachen,
Wie dein Schooß-Kind machen!

LXII. Ermunterungs-Lied für die Pilger.







CANTUS II.





2. Es

Es sol uns nicht gereuen,
Der schmahle Pilger-Pfad,
Wir kennen ja den Treuen
Der uns geruffen hat:
Kommt, folgt und trauet dem,
Ein jeder sein Gesichte,
Mit ganzer Wendung richte
Steif nach Jerusalem.

Der Ausgang der geschehen,
Ist uns fürwahr nicht leid;
Es sol noch besser gehen
Zur Abgeschiedenheit:
Nein, Kinder, seyt nicht bang,
Verachtet tausend Welten,
Ihr Locken und ihr Schelten,
Und geht nur euren Gang.

Geht der Natur entgegen,
So gehts gerad und fein,
Die Fleisch und Siñen pflegen,
Noch schlechte Pilger seyn:
Verlaßt die Creatur,
Und was euch sonst wil binden,
Laßt gar euch selbst dahinden;
Es geht durchs Sterben nur.

Man muß wie Pilger wandeln,
Frey, bloß, und wahrlich leer:
Vil samlen, halten, handeln,
Macht unsern Gang nur schwehr:
Wer wil, der trag sich todt;
Wir reisen abgeschieden,
Mit wenigem zufrieden,
Wir brauchens nur zur Noth.

Schmückt euer Herz aufs beste,
Sonst weder Leib noch Haus;
Wir sind hier fremde Gäste,
Und ziehen bald hinaus.
Gemach bringt Ungemach;
Ein Pilger muß sich schicken,
Sich dulden und sich bücken
Den kurzen Pilger-Tag.

Laßt uns nicht viel besehen
Das Kinder-Spiel am Weg;
Durch säumen und durch stehen
Wird man verstrickt und träg.
Es geht uns all nicht an;
Nur fort durch dick und dünne,
Kehrt ein die leichten Sinne,
Es ist so bald gethan!

Ist gleich der Weg was enge,
So einsam, krumm und schlecht,
Der Dornen in der Menge,
Und manches Creutzgen trägt:
Es ist doch nur ein Weg:
Laß seyn! wir gehen weiter,
Wir folgen unserm Leiter,
Und brechen durchs Gehäg.

Was wir hier hörn und sehen,
Das hörn und sehn wir kaum;
Wir lassens da und gehen;
Es irret uns kein Traum:
Wir gehn ins Ewge ein:
Mit Gott muß unser Handel,
Im Himmel unser Wandel,
Und Herz und alles seyn.

Wir wandeln eingekehret,
Veracht und unbekannt;
Man siehet kennt und höret
Uns kaum im fremden Land:
Und höret man uns ja,
So höret man uns singen,
Von unsern grossen Dingen,
Die auf uns warten da.

LXIII. Der offene Lebens-Brunn.





Du unser Licht und Le-ben, O JE-su!
Der uns zum Heyl ge-ge-ben, Und worden



Jehovah! } HErr, dei-ne Lie-bes-Treu, Die
innig nah! }

CANTUS II.



Du un-ser Licht und Le-ben, O JE-su!
Der uns zum Heyl ge-ge-ben, Und worden



Johovah! } HErr, deine Liebes-Treu, Die
innig nah! }

BASSUS GENERALIS.



Du unser Licht und Leben, O JEsu!
Der uns zum Heyl ge-geben, Und worden



Johovah! } HErr, deine Liebes-Treu, Die
innig nah! }



segnet, Ist alle Morgen neu, ist alle Morgen neu.

In dir muß man sich freuen,
So offt man dein gedenkt;
Dir beuget sich von neuem
Das Herz, und sich verschenkt:
Du Wonne-volles Gut!
Bey dir im Geiste leben,
In deinem Lichte schweben;
So lebet Herz und Muth.

Du hast dich eingeleibet
In unsre Menschheit gar;
Und wer sich dir verschreibet,
Dem wirst du offenbar:
Du nimmst die Sünder an;
Der Strom aus GOttes Throne
Ist uns, in dir dem Sohne,
Zum Leben aufgethan.

Strom reiner Himels-Kräften,
Voll Gnade, Lieb und Ruh!
Du dringst mit Lebens-Säften
Auf unser Inners zu:
Du sanftes Brünnelein,
Das uns im Herzen quillet,
Heilt, heiliget und stillet,
Ach, nimm mich gäntzlich ein!

Du







Du Brunn des Lichts und Lebens,
So offen, voll, und nah!
Kein Sünder sucht vergebens;
Sucht er, so bist du da:
Du bist schon da und suchst,
Eh wir aus Suchen denken;
Wir sehn es nach dem Kränken,
Wie gnädig du uns trugst.

Offt läufft die Seel ins Wilde,
Und sucht den Brunnen weit,
Verschmacht beym leeren Bilde,
Auf einer magern Heyd!
Hinein, hinein, mein Herz,
Merck wie man da dir winke,
Und rufft, komm her, und trinke;
So lindert all dein Schmerz!

Was such ich sonst auf Erden?
Was seh ich mich herum?
Du wilst mir alles werden,
Du ruffest immer: Komm!
Mein Vorwurff und mein Schatz!
Nimm hin die ganze Liebe,
Zeuch mich durch deine Triebe,
Erfüll des Herzens Platz.

Nun, nun hier bleib ich ligen,
Bey meinem Brünnelein;
Kein Leben, kein Vergnügen
Nehm ich von aussen ein:
Hier lig ich leer und matt,
Hier lig ich offen, stille,
Bey dir, du offne Fülle;
Gib dich, so bin ich satt.

So abgespehnt, so kindlich,
So innig muß ich seyn;
So flössest du mir stündlich
Dein JEsus-Leben ein.
Durchsüssest meinen Sinn,
Durchsänftigest mein Wesen,
Bis ich in dir genesen
Und ganz verwandelt bin.

LXIV. Ganz mein, ganz dein.

CANTUS I.

Vivace.

Die Liebe wil was gan - zes haben,

Die deine, o du Brunn der Gaaben! Die meine,

die aus dir entstuhnd; Soll lieben

Lie - ben - de recht laben, Ganz mein, ganz

BASSUS GENERALIS.

Vivace.

Die Liebe will was gan - zes haben,

Die deine, o du Brunn der Gaaben, Die meine,

die aus dir ent - stuhnd, Soll lieben,

Liebende recht laben, Ganz mein, ganz



Jch folge, Liebster, deinen Zügen;
Was du verleydest, laß ich ligen;
Was du verlangest, geb ich hin:
Es läßt sich gern mit dir vergnügen,
Ein eingekehrter Pilger-Sinn.

Ich gienge lang genug im Schmerze,
Da meine Zeit, und Krafft, und Herze,
Getheilet war in mancherley;
Daß ich die Perle nicht verscherze,
Geb ich mein Alles dir aufs Neu.

Vermischtes Wesen und Gutmeynen
Vergnügt noch mich, noch dich, den reinen;
Wie abgeschmack ist Menschen-Werck!
In dir allein, und in dem Deinen,
Ist wahres Leben, Fried und Stärck.

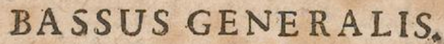
Der Sinnen- und Vernunfft-Geschäffte,
Zerstreuen offt die reinen Kräffte;

LXV. Feyer-Abend.

CANTUS I.











Denn in dir ist mein Heyl allein,
Mein Leben deine Lebens-Säffte;
Die saugt ein Kind des Herzens ein.

Drum will ich mich nur einwärts neigen,
Dir heimlich seyn, dir kindlich schweigen,
In steter Hertzens-Innigkeit:
Mein Alles hab' und brauch zu eigen;
Mach mich zum Kind der Ewigkeit.

Es werd mir alles sonst entrissen;
Ich wünsche nichts, als dich, zu wissen:
Ich hab dich einst erkannt in mir;
Nun kan ich ewig dich nicht missen;
Ich kan nicht leben ausser dir.

O Liebe, die mich überwogen!
O Krafft, die mich hinein gezogen!
Halt vest dein dir vertrautes Pfand!
Mein Halten hat mich offt betrogen;
Drum sinkt dein Schaaf in deine Hand.

Laß Fremde mich nicht mehr zerrütten;
Verbirg mich tieff in deine Hütten,
Bey dir, in meiner Seelen Grund;
Nur dich und mich, und keinen Dritten:
Ganz mein, ganz dein! ist unser Bund.

CANTUS II.



sachte


Cant. I.
sachte zu, Was nicht GOtt ist, dir ent-falle.
Schweig dem HEr-ren, halt ihm still, Daß er
wü - - r-ke, daß er wür-ke
wie er will, wie er will.
Bass. Gen.
sachte zu, Was nicht GOtt ist, dir entfalle.
Schweig dem HErren, halt ihm still, Daß er
wü - r-ke, daß er würke wie er
will, wie er will.









Still, geschäfftiger Verstand!
Ruht, ihr ausgeschweifften Sinnen!
Sol mir Wahrheit seyn bekañt,
Muß der Bilder Schwarm zerrinnen:
Sol Gott wirken frey und rein,
Muß mein eignes stille seyn.

Nahe Lieb, ich merke wohl,
Innigs Neigen, zartes Winken,
Daß ich dir mich lassen soll,
Mir und allem ganz entsinken:
Du wilt Herr und Meister seyn,
Mich besitzen ganz allein.

Nein, du läßt mirs nicht mehr zu,
Hier und da was anzugreiffen,
Fremdes Leben, falsche Ruh,
Kein Verbilden, kein Ausschweifen:
Ich soll dich allein ansehn,
Ich soll ohne dich nicht gehn.

Ganz für dich, und ganz allein,
Ohne Wissen, Wöllen, Stören,
Soll ich eingesammlet seyn,
Dir zu feyren, dich zu hören:
Nun die Aeuglein schliessen sich,
Stille selbst mich wesentlich.

Hab du freye Hand in mir;
Wollest deinen Thon bereiten;
Meine Kräffte seyen dir
Leere, stille Fähigkeiten:
Du magst sie nach deinem Willen,
Selbst beleben, selbst erfüllen.

LXVI. Die köstliche Perle.





CANTUS II.

Wie se- lig ist ein Herz, das je- ne Perl ge-
funden, Um die man billich läßt, Was man nur
sonst ge- liebt. Wenn sie den ed- len Geist durch
Anmuth hält ge- bun- den, Und ewigs Le- ben
tr.
gibt, und ewigs Le- ben gibt.

Wer solt nicht jedermann den GOttes-Frieden gönnen,
Der Herz und Sinn so tieff in JEsu Schooß bewahrt?
Daß wir nicht schweifen aus, und nimmer lassen können
Den, der uns liebt so zart.

Geschöpfe, die ihr seyt zu diesem Heyl erkohren,
Verlasset was euch quält, die Lust der Eitelkeit;
Folgt nur dem Zug hinein, sucht da, was wir verlohren,
Im Punct der Ewigkeit.

Ach ja! der Schatz ist nah; man suchs doch nicht so ferne;
Er lockt uns selbst herbey, er macht uns sanft und still:
Gibt man sich ihm nur ganz, dann gibt sich uns so gerne
Die selge GOttes Füll.

LXVII. Einsame Sommer-Lust.

SOLO.



Süsser


Süsser Schatten, bunte Wie- sen, Wie vergnügt ihr
mei- nen Sinn! Ich seh nichts in euch als diesen
Den ich nen - ne, deß ich bin. Süsser Schatten
bunte Wiesen, Wie vergnügt ihr meinen Sinn!



Was hier grünet und sich reget,
Hat mein Freund hervor gebracht;
Schönheit, Weisheit, Güte, Macht,
Ist im Kleinsten eingepräget.
Was hier grünet und sich reget,
Hat mein Freund hervor gebracht;

LXVIII. Wie man in inneren Entblössungen sich GOtt überlassen müsse.

CANTUS I.



Aus Untreu, Trägheit und Verstreuen, Wächßt

BASSUS GENERALIS.



Aus Untreu, Trägheit und Verstreuen, Wächßt

Sich nach seinem Wink beweget,
Und ihn lobt mit stillem Pracht.
Was hier grünet und sich reget,
Hat mein Freund hervor gebracht:
Doch, was Erd und Himmel heget,
Wird bey seiner Schönheit Nacht.

JEsu, dich allein zu finden,
Sitz ich still und einsam hier;
Du allein genügest mir,
Alles andre mag verschwinden,
JEsu, dich allein zu finden,
Sitz ich still und einsam hier;
Daß wir uns aufs neu verbinden
Meine Lust, und Seelen-Zier!
JEsu, dich allein zu finden,
Sitz ich still und einsam hier;
Wilt du nicht mein Herz entzünden,
Daß ich mich in dich verlier?

Mit dir Liebster, einsam leben,
Ist auf Erden Seligkeit:
Was die tolle Welt anbeut,
Kan mir nichts, als Plage, geben.
Mit dir, Liebster, einsam leben,
Ist auf Erden Seligkeit:
Wann wir dir allein ankleben,
Ueber Sinnen, Ort und Zeit.
Mit dir, Liebster, einsam leben,
Ist auf Erden Seligkeit:
Bis du uns wirst ganz erheben
In die Ruh der Ewigkeit.

CANTUS II.




Cant. I.
falsches Creuz und Leiden viel. Sonst ist nur Licht und
Trost das Ziel, Weil Seelen innre Leiden scheuen.
Ein andrer wär gern schleunig groß, Der setzt sich
selbst wohl dürr und bloß. Die Einfalt macht kein
Bass. Gen.
falsches Creuz und Leiden viel. Sonst ist nur Licht und
Trost das Ziel, Weil Seelen innre Leiden scheuen.
Ein andrer wär gern schleunig groß, Der setzt sich
selbst wohl dürr und bloß. Die Einfalt macht kein


Cant. I.
Creutz noch Freuden, Sie nimmts und liebt nur
Gen. Bas.
Creutz noch Freuden, Sie nimmts und liebt nur
Cant. II.
falsches Creutz und Leyden viel. Sonst ist nur Licht und
Trost das Ziel, Weil Seelen innre Leiden scheuen.
Ein andrer wär gern schleunig groß, Der setzt sich
selbst wohl dürr und bloß: Die Einfalt macht kein
Creutz noch Freuden, Sie nimmts und liebt nur



Wenn dein Gebätt dich nicht vergnüget,
Vergnüge GOtt denn durch Gedult;
Verbirgt er dir auch seine Huld,
  Daß Licht, Geschmack, und Trost versieget,
Glaub ohne Sehn, und Liebe rein,
Mit GOtt zufrieden in der Pein:
  Schön ists, sich sammlen und erheben;
  Schön ists, im Creutz gelassen leben.

Will GOtt dir alle Zierde nehmen,
Entblößt er dich von Krafft und Muth,
Scheinst du ohn Tugend, ohne Gut,
  Ey, lerne dich nach ihm bequemen.
Dein Guts muß nicht die Stütze seyn,
GOtt ist dein Grund, dein Gut, allein.
  Kanst du dein Eignes dabey wagen,
  Denn end't sich all dein Weh und Klagen.

Ach! spricht das treu- gesinnte Herze,
Vielleicht hats Untreu wo versehn,
Vielleicht ists irgend grob geschehn,
  Und ich bin selber Schuld am Schmerze!
Glaub dein vielleicht ununtersucht,
Verpfui die Sünd, und lieb die Frucht;
  Durchs Pförtgen süsser Herzens-Kleinheit
  Sink aus dir selbst in JEsu Reinheit.

Ja fährt das Herz wohl fort zu klagen,
Ich werd versucht und stehe bloß,

Mein

Cant. II.



Mein Elend und Gefahr ist groß:
Allein, dein Umsehn, Sorgen, Zagen,
Das aus der Eigenlieb entspringt,
Kein Schutz, noch Sieg, noch Rettung bringt:
Lern dich nur ruhig Gott vertrauen,
Und weder dich noch Feind anschauen.

Im Thun hast du dich treu bewiesen,
Zeig nun im Leiden deine Kunst;
Du hast mit Muth und Stärke sonst
Die Feind' erlegt zu deinen Füssen.
Dein Glück, dein Fortgang schiene groß;
Jetzt sey dein Glück, daß du so bloß,
Dich alles des um GOtt beraubest,
Und daß Ers sey allein, recht glaubest.

Zwar ja, von Sünd und Eigenheiten,
Die schrecklich-tief gedrungen ein,
Wir müssen ganz erlöset seyn;
Nur du kanst nicht diß Werk bestreiten:
Diß meynen wär schon Greuel gnug;
So werde dann durch Armuth klug;
Dein Selbstthun ist GOtt widerstreben;
Dem lerne dich zum Grund ergeben.

Zwar ja, ohn Heiligkeit wird keiner
Das Angesicht des Reinen sehn;
Aus dir nur kan kein Gut entstehn,
Dein Schmücken macht vor GOtt nicht reiner:
Ja, wenn du Schönheit siehst in dir,
Bist du vor GOtt ein heßlich Thier:
Laß gern dein Heiligseyn verschwinden,
In GOtt must du's nur wollen finden.

LXIX. Wie man zu der unendlichen Liebe GOttes ein gut Herz fassen solle.

CANTUS I.




Cant I.
Weil sie sich selbst, nicht dich, anschauen. Wir


Bas. Gen.
6
5
4 3
Weil sie sich selbst, nicht dich, anschauen. Wir

CANTUS II.


GOtt, wer dich ken-net, lie-bet dich, Ver-


gisset Cre-a-tur und sich, Und muß sich


e-wig dir vertrauen: Wie machens deine


Kinder doch, Sie tragen käumerlich dein Joch,


Weil sie sich selbst, nicht dich, anschauen. Wir









Es schwebt uns unser Leid nur vor,
Wir heben uns nicht gnug empor
Zum süssen Heyland unsrer Schmerzen;
Zu dir, der nichts als Freundlichkeit!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Zu uns gehegt in deinem Herzen:
Aus Liebe hast du uns gemacht,
Und eitel Liebe zugedacht.

Du bist dir gnug, du seligs Gut,
Das ewig in sich selber ruht!
Dein freyes Leben uns doch wolte
Zum Bild der Lieb' sehn neben dir,
Zu deiner ewgen Lust und Zier,
Das dich nur schau'n und lieben solte:
Warum ist Herz und Auge nicht
So unverwandt auf dich gericht't?

Aus



Aus Liebe und Erbarmung bloß
Gabst du den Sohn aus deinem Schooß,
Uns aus dem Pfuhl zum Schooß zu heben;
Aus Liebe kam der grosse Held,
Und trug die Sünd der ganzen Welt;
Sein Blut gab er für unser Leben:
O Wunder-Lieb! o bittrer Schmerz!
Wie? haben wir dann noch kein Herz?

Du beutst nun allen Sündern Gnad,
Du weißst für allen Schaden Rath;
Du trägst und hilffest auf den Schwachen;
Dem ärmsten Kinde bist du nah;
Wenn man dich sucht, so bist du da:
Man lasse dich nur mit sich machen,
Und kehre sich in dich allein
Mit Liebe und Vertrauen ein.

Nur Liebe ist es, die uns trägt,
Die uns nach Leib und Seele pflegt:
Von ihr kommts, was uns je begegnet:
Es wird kein Härlein uns gekränkt;
Nur Liebe ist es, die es lenkt;
Es muß uns seyn zum Ziel gesegnet:
Wenn gleich die Schaale bitter schmeckt,
Der Liebes-Kern innwendig steckt.

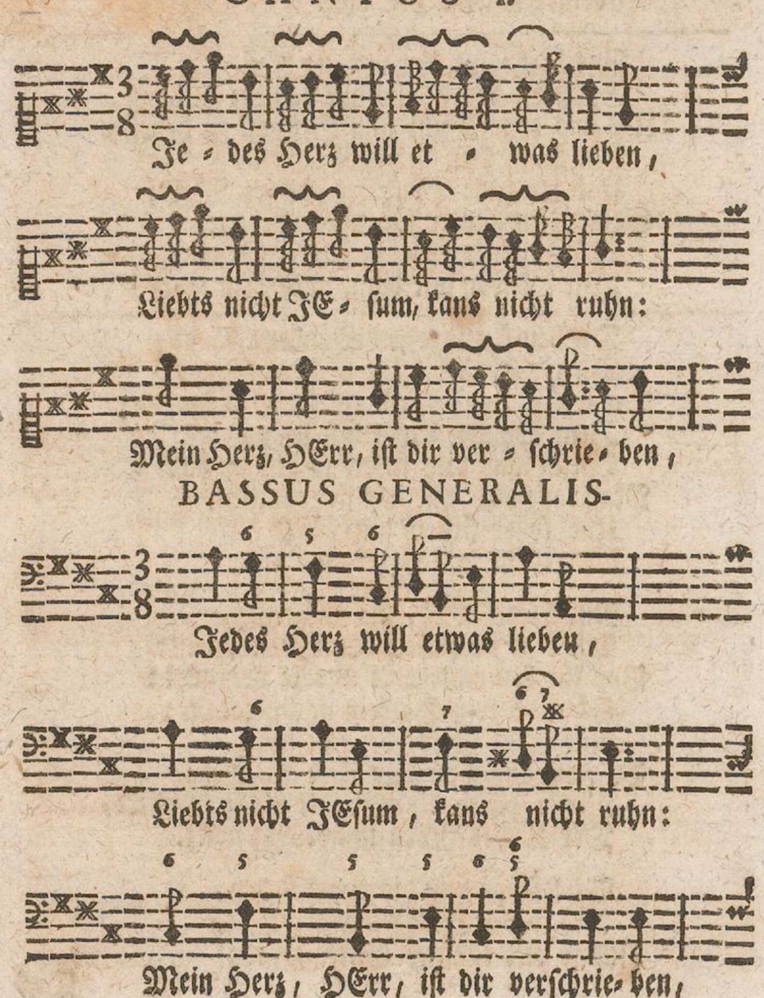
Ach! sehen wir die treue Hand,
Die so vil Schaden abgewandt,
Und so viel tausend Gutes gibet;

Das

Das Aug, das alles wohl regiert,
Und uns jetzt so, bald anders, führt;
Das Herz, das uns so zärtlich liebet:
Wir würden, wie die Kindlein thun,
Und sanft im Schooß der Mutter ruhn.

LXX. Die Seele will JEsum zum Liebsten nehmen.

CANTUS I.



Ein Kind ist seiner Mutter Lust,
Sie nährt es selbst aus ihrer Brust,
Ermüdet nicht im Sorg'n und Tragen;
So liebst du einen jeden, HErr,
Als wenn nur der dein Liebling wär;
Drum können wirs auf dich nur wagen:
Wir sollen süß-vertraulich seyn,
Dich, Lieb', ansehn, und uns erfreun.

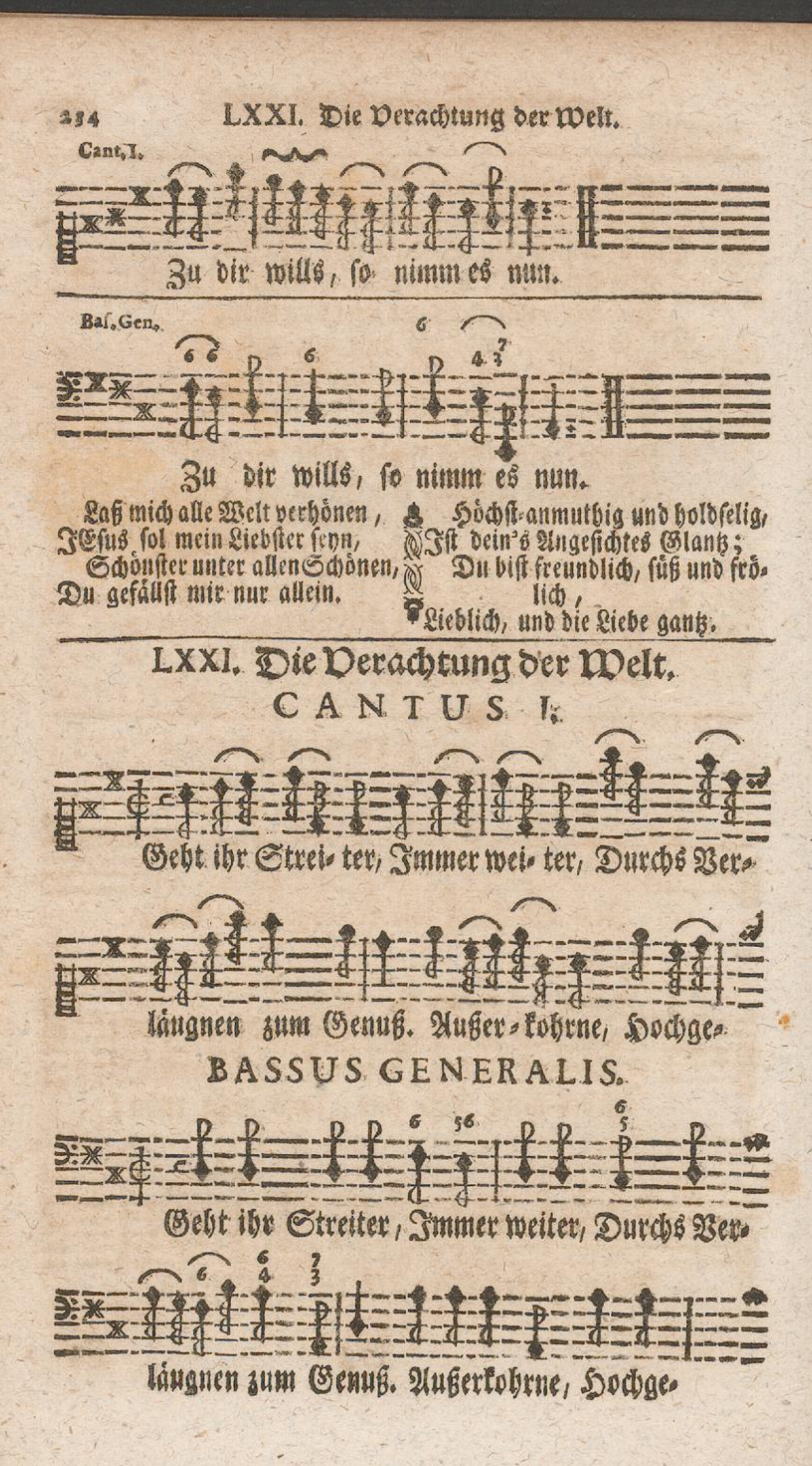
Komm, reine Glut! mich ganz entzünd,
Die düstre Furcht, den Greul der Sünd,
Das Gift der Eigenlieb vertreibe,
Komm, GOttes-Lieb! dich völlig schenck,
Daß ich für mich nicht sorg noch denck,
Und kindlich dir ergeben bleibe;
In süsser Unschuld dich nur schau,
Und mich unendlich dir vertrau.

CANTUS II.








Cant. I.
Zu dir wills, so nimm es nun.
Bas. Gen.
Zu dir wills, so nimm es nun.
Laß mich alle Welt verhönen,
JEsus sol mein Liebster seyn,
Schönster unter allen Schönen,
Du gefällst mir nur allein.
Höchst-anmuthig und holdselig,
Ist dein's Angesichtes Glantz;
Du bist freundlich, süß und frölich,
Lieblich, und die Liebe gantz.
LXXI. Die Verachtung der Welt.
CANTUS I.
Geht ihr Strei- ter, Immer wei- ter, Durchs Ver-
läugnen zum Genuß. Außer- kohrne, Hochge-
BASSUS GENERALIS.
Geht ihr Streiter, Immer weiter, Durchs Ver-
läugnen zum Genuß. Außerkohrne, Hochge-

Cant. II.



Da ich haßte, warst du günstig,
Gabst für mich dein theures Blut;
Liebst mich auch noch jetzt so brünstig,
Drum lieb ich auch dich, mein Gut.

Ich umfaß mit dir dein Leiden,
Deine Armuth, deine Schmach:
Ehre, Gut, und alle Freuden
Dieser Welt, sind doch nur Plag.

Sie soll nie mein Herz erwählen,
Du nur sollst mein Liebster seyn,
Dir that sich die Seel vermählen,
Dir gehört sie ganz allein.

Mach dich mehr dem Herzen wichtig,
Täglich lieber, nimmer fern;
Alles andre wahrlich nichtig,
Daß ichs mag entbehren gern.

Halt bey dir mein Herz und Liebe,
Daß der Leib nur schwebe hier;
Bis ich in so reinem Triebe,
Ewig Eines werd mit dir!

CANTUS II.





Cant. I.

bohrne Stands-ge-mäß man wandlen muß.

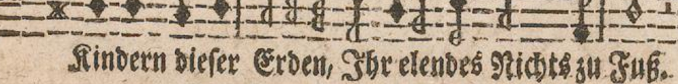
Wenn, ihr JE-ſu Braut wolt werden, Werfſt den

Kindern die-ſer Er-den Ihr e-lendes Nichts zu Fuß.

Baſ. Gen.

bohrne, Stands-ge-mäß man wandlen muß.

Wenn ihr JEſu Braut wolt werden, Werfſt den



Kindern dieſer Erden, Ihr elendes Nichts zu Fuß.

Wir verlachen Eure Sachen,
Stoſſen weg was ihr begehrt;
Euer Schönes Diß und jenes,
Achten wir nicht ſehenswerth;

Euer







Euer Herrlich, Groß und Wichtig,
Ist für uns zu schlecht und nichtig;
Euer Reichthum uns beschwert.

Gelt und Güter Der Gemüther
Güldne Strick und Fessel sind;
Lobt und schmeichelt, Bückt und heuchelt,
Lästert auch, es ist nur Wind;
Süsses Gifft sind eure Lüste;
Auf dem Staats- und Ehr'n- Gerüste
Man nur glänzend Elend findt.

Unser Sehnen, Unsre Thränen,
Trösten mehr, als eure Freud;
Könnt't ihr sehen, Und verstehen
Die verborgne Seligkeit,
Ihr würd't euerm Kram entlauffen
Und mit dem verschmähten Hauffen
Wandern nackt zur Ewigkeit.

LXXII. Die süsse Einsamkeit.

SOLO.



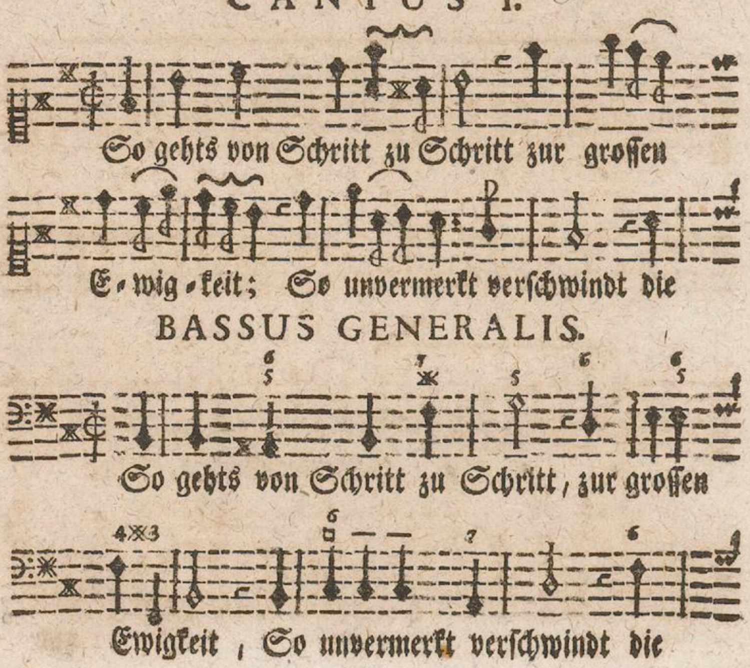

Still und Ei - nsamkeit, Führt zur Gott-Ge-
mein - samkeit, führt zur Go
tt-Gemeinsamkeit, führt
zur



Wie verwirrt und wie gefährlich
Gehts nicht bey den Leuten zu!
Lebt nicht mancher recht beschwerlich,
Dem nichts fehlt, als GOtt und Ruh?
Manche Seel erstickt vast,
Unter vieler Sorgen Last.

LXXIII. Sterbens-Gedanken einer gläubigen Seelen.

CANTUS I.



Wohl dem, der frey vom Getümmel
Und vom Umgang dieser Welt,
Sich mit Herz und Geist im Himmel
Mit dem Cörper einsam hält,
Uebet das Geschäffte nun,
Was er ewig wünscht zu thun.

Bäume an dem Wasser grünen;
Wir, wann wir zum HErren nah'n
Ihm im Geist und Wahrheit dienen,
Lieben, schau'n und bätten an.
Ein Verstreuter kennt das nicht
Was in Einsamkeit geschicht.

Was ein einsam Herz geniesset
Von den Kräfften jener Welt,
Wenn sichs dem Geschöpf verschliesset,
Und dem Schöpfer offen hält:
Da deckt GOtt uns bey sich zu;
O der tieff-verborgnen Ruh!

Du vollkommner GOtt warst einsam
In dir selbst vor aller Zeit;
Selig, wer mit dir gemeinsam
Lebt in deiner Ewigkeit!
In die Wüste lock mich ein,
Einsam so in dir zu seyn.

CANTUS II.





Cant. I.



Baß, Gen.





cher von dem, das gestern war.

Du GOtt der Ewigkeit, der mir das Leben gab;
Ich geb es dir zurück, samt was ich bin und hab:
Ich will nur leben dir, dir will ich sterben auch;
Gib, daß ich Zeit und Krafft zu deinem Dienst nur brauch.

Ich schließ die Augen jetzt, und sage gute Nacht
Der Sichtbarkeit, dem Traum; damit ich auf der Wacht,
Mit Herzens-Innigkeit, vor deinen Augen leb,
Und deinem Geiste Raum in mir zu wirken geb.

Nun

Cant. II.





Nun, ich verlaß die Welt, und will zum Vatter gehn;
Hier bin ich nicht zu Haus, hier will ich nichts ansehn;
Der kurze Rest der Zeit soll dir gewidmet seyn,
Zu werden, Vatter, dir, und jener Welt gemein.

Bereite mich, und wenn diß Leben ist vorbey,
Mein ewig-bleibend Guth, mein wahres Leben sey:
Verlaß mich denn auch nicht im letsten Augenblick,
Daß ich mag JEsum sehn, und nicht auf mich zurück.

Ich leer mich gäntzlich aus vor dir mit höchstem Recht;
Ich bin ein armer Wurm, und ein unnützer Knecht;
So ganz entblößt sink ich in JEsu Wunden ein,
Will auch nur jetzt und dann in ihm erfunden seyn.

Der Feind hat nichts an mir; das Herz in JEsu ruht;
Tief in mein Nichts versenkt, ist JEsus all mein Gut:
O wie verdank ichs dir, daß du zu mir gewandt
Dein offnes Vatter-Herz! und wurdest mir bekannt.

Dich Vatter, Sohn und Geist, ich meinen GOtt bekenn,
Den ich als Schöpfer ehr', und auch Erlöser nenn:
Es ist mir herzlich liep, daß du bist, der du bist,
Und daß mein ganzes Heil in deinen Händen ist.

Ich zeuge, daß du bist das ewig- selig Gut,
Worinn der Geist allein und höchst zufrieden ruht;
Dich, Majestät, verehrn, dein Dienst ist Seligkeit,
Und darzu wünsch ich mir die gantze Ewigkeit.

LXXIV. Hallelujah.

CANTUS I.

O Majestät! wir fallen nieder! Zwar du be-
Zu deinem Lob sind wir gebohren, So theur er-

darffst nicht unsre Lieder, Uns ziemt und nutzt dein
kaufft, so hoch erkohren, O Se- lig- keit, dir

Lob so sehr; } Zu deinem Lobe nur Ist alle
geben Ehr. }

BASSUS GENERALIS.

O Majestät! wir fallen nieder! Zwar du be-
Zu deinem Lob sind wir gebohren, So theur er-

darffst nicht unsre Lieder, Uns ziemt und nutzt dein
kaufft, so hoch erkohren, O Se- lig- keit, dir



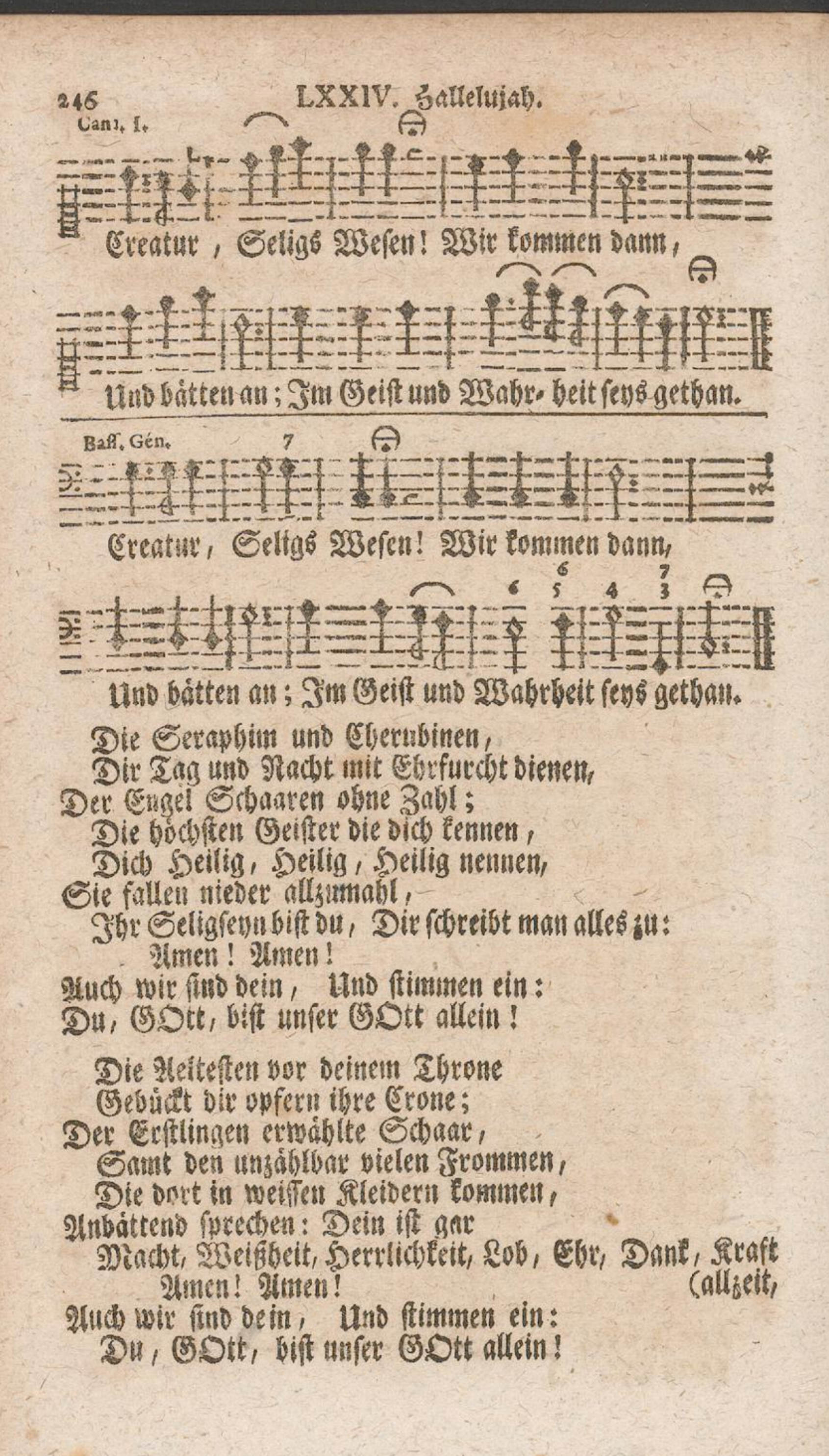
Lob so sehr; } Zu deinem Lobe nur, Ist alle
geben Ehr. }

Ich lege meinen Geist in deine treue Hand,
Mein Heyland, du bewahrst diß dir vertrau... Pfand:
Mein'n letsten Athem-Zug laß reine Liebe seyn;
Ausgehend geh mein Geist in deine Ruhe ein.

O Ruh der Ewigkeit! da wirds dann doch geschehn,
Daß ich dich, höchstes Gut, so wie du bist, wird sehn,
Und ewig bey dir seyn, mit jener selgen Schaar:
Ich bätt gebücket an! mein GOtt, du bist es gar.

CANTUS II.





Die Seraphim und Cherubinen,
Dir Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen,
Der Engel Schaaren ohne Zahl;
Die höchsten Geister die dich kennen,
Dich Heilig, Heilig, Heilig nennen,
Sie fallen nieder allzumahl,
Ihr Seligseyn bist du, Dir schreibt man alles zu:
Amen! Amen!
Auch wir sind dein, Und stimmen ein:
Du, GOtt, bist unser GOtt allein!

Die Aeltesten vor deinem Throne
Gebückt dir opfern ihre Crone;
Der Erstlingen erwählte Schaar,
Samt den unzählbar vielen Frommen,
Die dort in weissen Kleidern kommen,
Anbättend sprechen: Dein ist gar
Macht, Weißheit, Herrlichkeit, Lob, Ehr, Dank, Kraft (allzeit,
Amen! Amen!
Auch wir sind dein, Und stimmen ein:
Du, GOtt, bist unser GOtt allein!



Sie loben deine Thaten prächtig,
Daß du so groß, so gut, so mächtig,
Höchst-selig, würdig aller Ehr;
Daß eitel Weißheit, Lieb und Treue
In allen deinen Wegen seye;
Ihr Amen sagt unendlich mehr.
Ihr Lob zu wenig ist, Dein Lob du selber bist:
Amen! Amen!
Auch wir sind dein, Und stimmen ein:
Du, GOtt, bist unser GOtt allein!

Durch deinen Willen muß bestehen,
Was wir durch dich geschaffen sehen;
Dein Werk ist groß und wunderbar!
Von allen du gelobt must werden
Im Himmel, Meer und auf der Erden;
Es stellt von deiner Pracht was dar:
Dein Lob ist eingeprägt In allem, was sich regt:
Amen! Amen.
Auch wir sind dein, Und stimmen ein:
Du, GOtt, bist unser GOtt allein!

Die

Die unter allen Nationen,
Von deinen Freunden hier noch wohnen,
Erheben dich, du seligs Gut!

LXXV. Der Segen über GOttes Volck.







BASSUS GENERALIS.







Dich höchst-vollkommen sie bekennen,
Dich ihren Gott und Heyland nennen,
Der sie erkauft durchs Lammes Blut;
Ihr allvergnügend Theil, Ihr Trost, ihr ganzes Heil:
Amen! Amen!
Auch wir sind dein, Und stimmen ein:
Du, GOtt, bist unser GOtt allein!

Du wollst dich selbst in uns verklären,
Daß wir dich würdiglich verehren;
Und unser Herz dein Heiligthum,
Mit deiner Herrlichkeit erfüllet,
Durch deine Naheit tief gestillet,
Zerfließ in deiner Gottheit Ruhm:
Dich, liebens-würdigs Gut! Erhebe Geist und Muth,
Amen! Amen!
Hallelujah! Hallelujah,
Der HErr ist groß, und gut, und nah!

CANTUS II.











Der HErr, der Schöpfer bey uns bleib;
Er segne uns nach Seel und Leib,
Und uns behüte seine Macht
Vor allem Uebel Tag und Nacht.

LXXVI. Gebätt um des heiligen Geistes Einwirkung.

CANTUS I.



BASSUS GENERALIS.



O GOtt! o Geist! o Licht des Lebens, Das

Cant. II.





Der HErr, der Heyland, unser Licht,
Uns leuchten laß sein Angesicht,
Daß wir ihn schau'n und glauben frey,
Daß er uns ewig gnädig sey.

Der HErr, der Tröster, ob uns schweb,
Sein Antlitz über uns erheb,
Daß uns sein Bild werd eingedrückt;
Und geb uns Frieden unverrückt.

Jehovah! Vatter, Sohn, und Geist!
O Segens-Brunn, der ewig fleußt!
Durchfleuß Herz, Sinn und Wandel wohl,
Mach uns deins Lobs und Segens voll, Amen.

CANTUS II.




Cant. I.
uns im Todes-Schatten scheint! Du scheinst und
lockst so lang ver-gebens, Weil Fin-ster-niß dem
Lichte feind: O Geist dem kei- ner kan ent-gehen!
Ich laß dich gern den Jammer sehen.
Bass. Gen.
uns im Todes Schatten scheint! Du scheinst und
lockst so lang vergebens, Weil Finsterniß dem
Lichte feind: O Geist, dem keiner kan entgehen!
Ich laß dich gern den Jammer sehen.



Entdecke alles, und verzehre
Was nicht in deinem Lichte rein;
Wenn mirs gleich noch so schmerzlich wäre;
Die Wonne folget nach der Pein;
Du wirst mich aus dem Finstern alten
In JEsu Klarheit vergestalten.

Mein Sünden-Gifft ist nicht zu steuren,
Durchsalbe du mich, dann geschichts;
Du must von Grund auf mich erneuren,
Sonst hilfft mein eignes Trachten nichts:
O Geist! sey meines Geistes Leben;
Ich kan mir selbst kein Gutes geben.

Du Athem aus der ewgen Stille!
Durchwehe sanft der Seelen Grund;
Füll mich mit aller GOttes-Fülle,
Und da, wo Sünd und Greuel stuhnd,
Laß Glaube, Lieb, und Ehrfurcht grünen,
Im Geist und Wahrheit GOtt zu dienen.

Mein Wirken, Wollen und Beginnen
Sey kindlich folgsam deinem Trieb;
Bewahr mein Herz und alle Sinnen
Untadelich in GOttes Lieb;
Dein in mir Bätten, Lehren, Kämpfen
Laß mich auf keine Weise dämpfen.

LXXVII. Aufmunterung zur Liebe und Vertrauen.



O Geist! o Strohm! der uns vom Sohne
Eröffnet, und Crystallen-rein,
Aus GOttes- und des Lammes-Throne
Nun quillt in stille Herzen ein!
Ich öffne meinen Mund, und sinke;
Gib mir diß Wasser, daß ich trinke.

Es hilft kein Wollen, Lauffen, Zwingen;
Ich halte mich nur eingekehrt,
Und lasse mich von dir durchdringen,
O Krafft! die mein Gemüth begehrt!
Doch, mein Begehren sinket nieder,
Und läßt sich dir zu Grunde wieder.

Ich laß mich dir, und bleib indessen
Von allem abgespähnt dir nah;
Ich wills Geschöpf und mich vergessen,
Diß innigst glaub'n: GOtt ist da!
O GOtt! o Geist! o Licht des Lebens!
Man harret deiner nie vergebens.

CANTUS II.



Arges Denken, Herzens-Kränken
Und kein Herzens-Bessern bringt:
Bleibt nicht ferne; GOtt hilft gerne,
Wer sich kindlich zu ihm dringt.

Ja,

Ja, ihr Kinder! Wir sind Sünder;
Doch nimmt JEsus Sünder an:
Kom̃t mit Demuth, Klagts mit Wehmuth,
Und dann seys wie nicht gethan.

Liebet, Liebet, GOtt der giebet
Sich den Liebenden umsonst;
Da verschwinden Alle Sünden,
Wie ein Stroh-Halm in der Brunst.

LXXVIII. Morgen- und Abend-Opfer.



Nahet freyer Zu dem Feuer
Dieser grossen JEsus-Lieb;
Bettelt kühne, Wenns auch schiene
Daß er euch von dannen trieb.

Seinen Armen Und Erbarmen
Ueberlaßt euch wie ihr seyt:
Ihm ankleben, In ihm leben
Wirket alle Heiligkeit.

Mutter-Herze! Unser Schmerze,
Unser Elend liget bloß:
Wir ersenken Unser Kränken
Und uns selbst in deinen Schooß.

Schliesse drinnen Herz und Sinnen;
Du hast uns gemacht für dich,
Und erlesen Seligs Wesen!
Dir zum Lust-Spiel ewiglich.

Weil du liebest, Und dich giebest,
Halten wir auch nichts zurück:
Mit Vertrauen Auf dich schauen,
Auf uns selbst mit keinem Blick.

CANTUS II.




Cant. I.
dir sich beu- get, Mit in- nig- ster An-
tr.
båttungs- Pflicht.
Baſ. Gen.
dir sich beuget, Mit innigster Anbåttungs-Pflicht.
Die Sonne, Mond und Sterne,
Was in der Nåh' und Ferne,
Hier Schönes wird gesehn;
Was sich auf Erden reget,
Was Lufft und Wasser heget,
Sol mit mir deine Macht erhöhn.
LXXIX. Christus unsere Gerechtigkeit.
CANTUS I.
Anbåt- tungs- wůr- digs Lam̃! Mein GOtt! mein
Bråutigam! Ich will dein Blut erheben, Im
BASSUS GENERALIS.
Anbåttungs- würdigs Lam̃! Mein GOtt! mein
Bråutigam! Ich will dein Blut erheben, Im Sterben



Mit den viel tausend Chören,
Der Sel'gen, die dich ehren
Vor deinem Throne da;
Mit aller Engel Schaaren
Wil ich mein Liedlein paaren,
Und singen mit: Hallelujah.

Vor dich mit Ehrfurcht tretten,
Dich loben, dich anbätten,
O! davon lebet man.
Wohl dem, den du erlesen,
Du seligmachend Wesen,
Daß er zu dir so nahen kan!

Die Zeit ist wie verschenket
Drinn man nicht dein gedenket,
Da hat mans nirgend gut:
Weil du uns Herz und Leben
Allein für dich gegeben,
Das Herz allein in dir auch ruht.

Nun sich { der Tag / die Nacht } geendet,
Mein Herz zu dir sich wendet,
Und danket inniglich:
Dein holdes Angesichte
Zum Segen auf mich richte,
Erleuchte und entzünde mich!

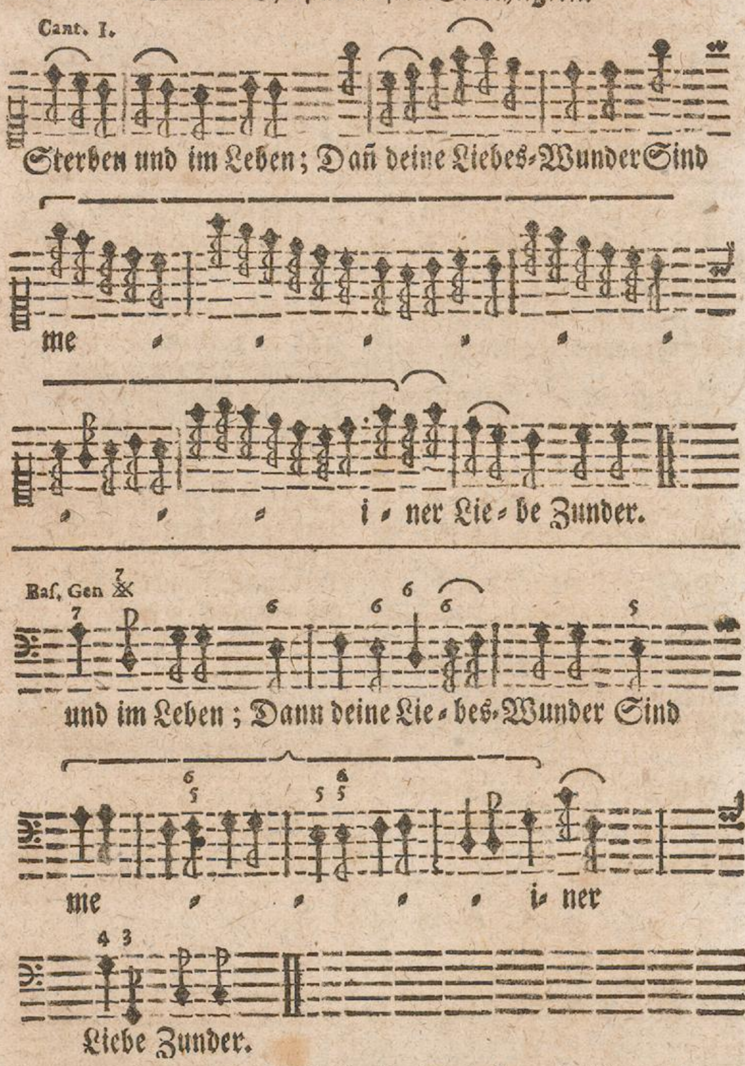
Ich schliesse mich aufs neue
In deine Vatters-Treue
Und Schutz, und Herze ein:
Die fleischlichen Geschäffte,
Und alle finstre Kräffte,
Vertreibe durch dein Naheseyn.

Daß du mich stets umgiebest,
Daß du mich herzlich liebest,
Und ruffst zu dir hinein;
Daß du vergnügst alleine,
So wesentlich, so reine,
Laß früh und spath mir wichtig seyn.

Ein Tag der sagt dem andern,
Mein Leben sey ein Wandern
Zur grossen Ewigkeit:
O Ewigkeit so schöne!
Mein Herz an dich gewöhne!
Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

CANTUS II.

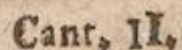




Mich, mich hast du geliebt,
Da du, so schwer betrübt,
Mich selbst und meinen Schaden
Dir wirklich aufgeladen,
Bey GOtt mich außgesühnet,
Mir Gnad und Heil verdienet.

Du hast, mein Lämmelein,
Mein Sünden groß und klein
Gefühlet und gebüsset,
Zorn, Noth und Tod versüsset;
Wilst mich, als Braut, nun klei-
den
Mit deiner Unschuld Seiden.

Nimm









Nimm mich, und stell mich dar,
Nicht, wie ich in mir war;
Wie ich in dir erscheine,
Und wie ichs wünsch, so reine;
Wie ich mit dir verbunden,
Und in dir werd gefunden.

Der Vatter liebet dich;
Um deinetwillen, mich:
Durch dich ich liebe wieder,
Und bringe Herz und Lieder;
Dann auch die besten Sachen
Must du, Gott, würdig machen.

Mit dir verein'ge dann
Mich selbst, und was ich kan:
Verläugnen, bätten, üben,
Mein Leiden, Loben, Lieben,
Mein Leben, und mein Ende,
Geh nur durch deine Hände.

Nun ich bin dir geschenkt,
Und ewig eingesenkt;
Verschling dann alles Alte,
Und mich in dich gestalte;
Daß man nur JEsum finde,
Sonst weder mich noch Sünde.

Dank, Lob, und Herrlichkeit,
Sey dir in Ewigkeit,
Erwürgtes Lamm, gesungen,
Von mir und allen Zungen,
Von der erkaufften Menge,
Mit himmlischem Gesänge!
Amen.

LXXX. Der selige Wandel in der Gegenwart GOttes.

CANTUS I.







BASSUS GENERALIS.











CANTUS II.









tauſend



GOttes Haus und Himmels-Pforte,
Ist hier, und an jedem Orte;
Du bist nie und nirgend weit:
Ach! wo war ich sonst verstreut!
Sachen dieser Welt ich sahe,
Und nicht dich, der du so nahe:
Draussen gieng ich wie ein Thier;
Du, mein GOtt, du warst in mir.

Spät erkannt' ich diese Lehre,
Diesen Adel, diese Ehre,
Deiner GOttheit Gegenwart,
Unverrückt und innig-zart.
Solt' sich nicht mein Alles beugen,
Und in Liebes-Ehrfurcht schweigen;
Da ich, wo ich geh und steh,
Meinen GOtt vor Augen seh.

Sey gelobet und geliebet,
Süsser Gott, der mich umgibet,
Daß du mir in JEsu Christ,
Näher, als mein Herze, bist.
Laß sich andre sonst verstreuen,
Ich wil mich in GOtt erfreuen,
Den ich habe, wo ich bin:
Nim̃ mein Herz, o Schönster, hin!

Ich wil diß, und das nicht wissen
Menschen-Zuspruch gerne missen,
Daß ich dir Gesellschafft leist,
Dich anbätt und schau im Geist.
Alles kan ich dir erzählen,
Darf mit keiner Last mich quälen;
Kan ich nicht mich selbst verstehn,
Laß ichs dich, den Nahen, sehn.

Was

Cant. II.





Was ich denke und verrichte,
Ist vor deinem Angesichte:
Thun und Lassen, Freud und Pein,
Soll dir aufgeopfert seyn.
Was ich bin von aus- und iñen,
Was nur vorkomt meinen Sinnen,
Wär die Sache noch so klein,
Alles soll dein Opfer seyn.

Bey dir sey ich im Erwachen,
Mit dir thu ich meine Sachen,
In dir man so sanfte ruht,
Ach mein Gott, und all mein Gut!
Mit dir, treuer Freund und Leiter!
Reis' ich fort, und iṁer weiter,
Stille, bloß, und unbekannt,
Hier hindurch zum Vatterland.

So vor GOttes Augen schweben,
Das ist mir erst selig leben;
Da man ohne Kunst und List,
An ihn denket, wo man ist.
Kommet dann, ihr lieben Kinder!
Kommet auch, ihr armen Sünder!
Denkt an Welt, noch Sünd, noch Pein;
Nur an GOttes Nahesenn.

LXXXI. Die Seele wil sich von JEsu lehren lassen.

SOLO.




Licht und Heil der Gei- ster, Wie ein Kindlein ich mich
still Bey dir niederse- tzen will. Menschen-
Weis- heit ist Gewirre, Unsre Bilder, krank und
dürre, Deine Salbung flößt al- lein Wahrheit
Krafft


Krafft und Le-ben ein, Wahrheit, Kra
6 4※3
6
6
7
fft und Le-ben ein, Wahrheit,
7
3 7 4 6
Krafft und Le-ben ein.
6 6 4※3

Nimm mir dann mein eignes Wissen;
Schau, ich legs zu deinen Füssen,
Daß ich sey unwissend dir;
Wisse du allein in mir.

LXXXII. Die Seele will sich von JEsus regieren lassen.

CANTUS I.



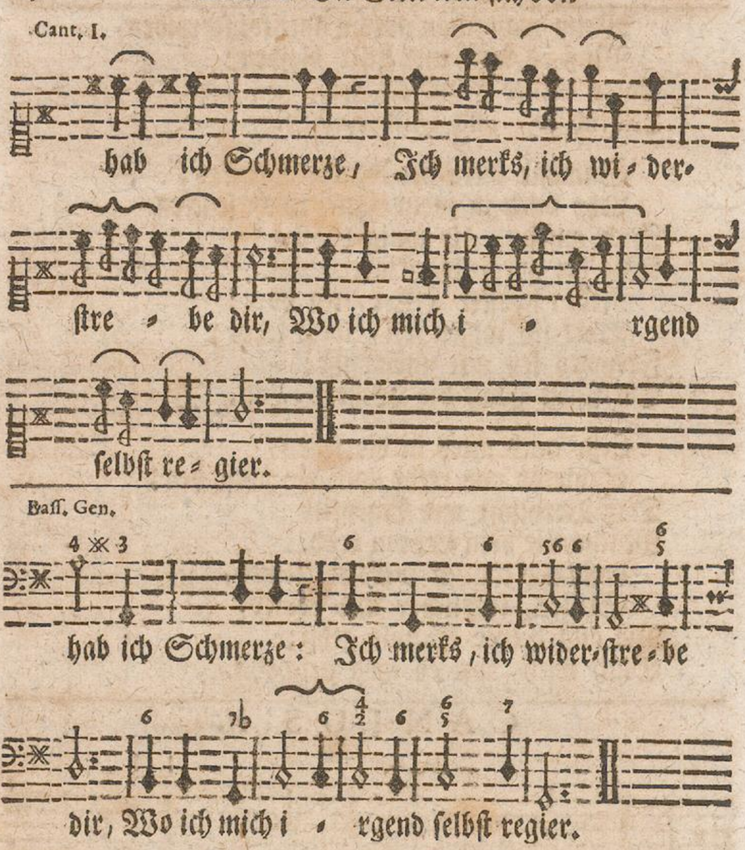
Wenn man schön aufs Blatt sol schreiben,
Muß es weiß und stille bleiben:
Unter deiner Hand ich sey
Leidend so, und Bilder-frey.

Sammle mein verstreutes Dencken;
Lehr mich in mein Hertz mich sencken,
Dich ansehn, dir innig ruhn,
Wie die Herzens-Kinder thun.
Rede, liebster HErr, ich höre!
Was ich wissen soll, mich lehre;
Fremdes sey mir unbewußt:
Du stillst gantz die Wissens-Lust.

Lehr mich alles in dir sehen,
Schlecht und recht nach dir verstehen;
Daß Vernunft und Eigenlieb
Mache nie dein Lehren trüb.
Laß mich täglich werden kleiner,
Stiller, kindlicher und reiner,
Nie auß deiner Schule gehn;
Such mich, wo es mög geschehn.

CANTUS II.

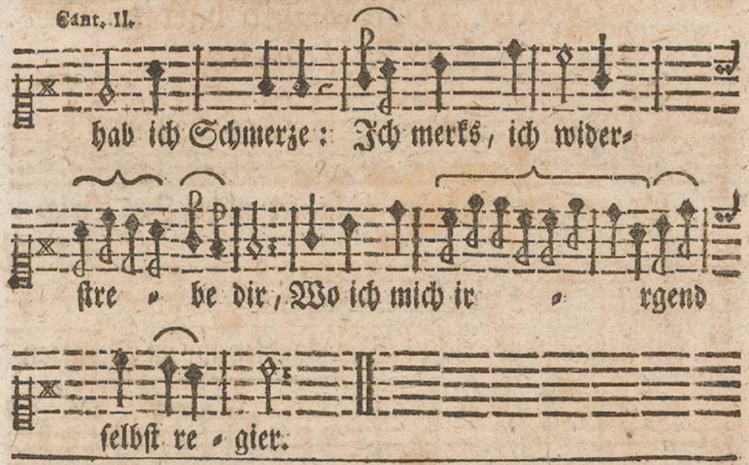




Ich muß nicht mit dir wollen rathen,
Mein gutes Meynen gilt nicht mehr,
Mein Klugthun raubet dir die Ehr;
Mein Leben, Stand und alle Thaten
Belebe dein Befehl allein,
Wie du mich machst, so will ich seyn.

Ich will mich nicht mehr widernehmen,
Und sehen stets auf mich zurück;
Im Ueberlassen ist mein Glück:
Nach dir will ich mich nur bequemen;
Machs nach Belieben, wähle du;
Ich stimme auch im Blinden zu.

Ach!

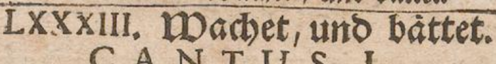


Ach! nein, du lässest uns nicht fallen,
Wenn wir uns dir vertrauen gar;
Hält man sich vest, dann hats Gefahr.
Dein weiter Schooß sich öffnet allen,
Die sich mit Wahrheit geben Preiß,
Und folgen dir nach deiner Weis.

So lang ein Herz sich selber liebet,
Da hält man, auch im Christen-Stand,
Das Ruder immer in der Hand:
Wo man sich gründlich übergibet,
Da wird der Wille Willen-los,
Und GOttes Reich und Friede, groß.

Wenn unser Wort und Wille schweiget,
O ewigs Wort! dann redest du,
In reiner Unschuld, tiefer Ruh:
Wer unter deine Herrschafft beuget,
In weite Freyheit wird gestellt,
Und herrschet über alle Welt.

Wie ziemend, wie erwünscht diß Leben,
Da nun mein JEsus herrschen soll,
Das fühlet meine Seele wohl:
Besiege denn mein Widerstreben;
Dir bin ich ewig unterthan,
Und bätte dich, mein König, an.



LXXXIII. Wachet, und bättet.

CANTUS I.

Be-ruff-ne See-len, schla-fet nicht, Zur Ewig-

keit steht auf-ge-richt! Wir wandlen nur im Schatten

hier; Was träumet man, Und zä - - rt-let

tr.

sich so viel man kan?

BASSUS GENERALIS.

Beruffne Seelen, schlaffet nicht, Zur Ewig-

keit steht aufgericht! Wir wandlen nur im Schatten

hier; Was träumet man, Und zä - rtlet

sich so viel man kan?

CANTUS II.



Legt ab die Last, und was euch hält,
Lust, Gunst, und Umgang dieser Welt;
Geht aus Natur und Eigenheit;
Seyt stets bereit!
Der Bräutgam kommt; er ist nicht weit.

Auf! laßt uns ihm entgegen gehn,
Und was hier stehet, lassen stehn:
Nehmt seinen Ruff im Geiste wahr;
Hier wird er gar
Den reinen Herzen offenbar.

Bleibt eingekehrt, da mans geneußt:
Und bättet immerdar im Geist,
Daß man euch Zeit und Krafft nicht stehl':
Ach! sammlet Oel,
Jetzt, jetzt, damit euchs dann nicht fehl'.

Nun, ganz für GOtt! dort gilt kein Schein:
Herr! flöß uns Oel der Liebe ein,
Zu unsers Lebens Trieb-Gewicht,
Und Seelen-Licht,
Das auch im Tod verlösche nicht.

LXXXIV. Hallelujah dem Lamme.

CANTUS I.







ORGANUM.



O JEsu! weck uns selber auf,
Zum innig-muntern Pilger-Lauff:
Hilff wachen, bätten, sterben nun,
Und nirgend ruhn,
Biß du uns findest also thun.

CANTUS II.







BASSUS.








Cant. I.
Blu . . . . . . t hat
ü . ber . wunden. Preiß, Lob, Ehr, Dank, Krafft,
Weisheit, Macht, Sey dem er- würg- ten Lamm ge-
bracht, Preiß, Lob, Ehr, Dank, Krafft, Weisheit,
Org.

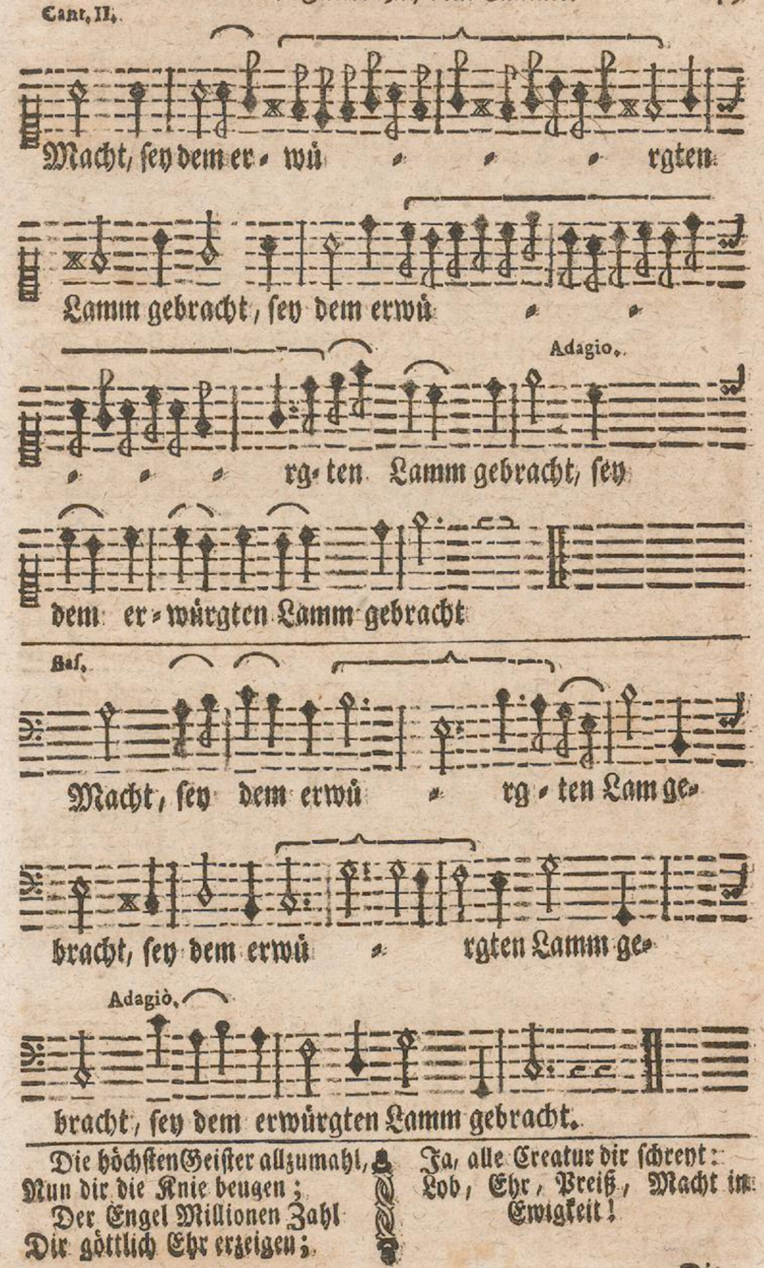

Cant, II.
seinem Thron, Sein Blu - - - t hat
ü - ber wun-den.
6
4
Preiß, Lob, Ehr, Dank, Krafft,
Weißheit, Macht, Sey dem er - würgten Lamm ge-
bracht, Preiß, Lob, Ehr, Dank, Krafft, Weisheit,
Baß.
eu - re Knie vor sei - nem Thron, Sein Blut hat
ü - ber- wunden.
6
4
Preiß, Lob, Ehr, Dank, Krafft,
Weisheit, Macht, Sey dem erwürg- ten Lamm ge-
bracht, Preiß, Lob, Ehr, Dank, Krafft, Weis- heit,

 Macht,



Es war uns GOttes Licht und Gnad,
Und Leben hart verriegelt:
Sein tiefer Sinn, sein Wunder-Rath

Wohl siebenfach versiegelt:
Kein Mensch, kein Engel öffnen kan:
Das Lämmlein thuts, drum lobe man!



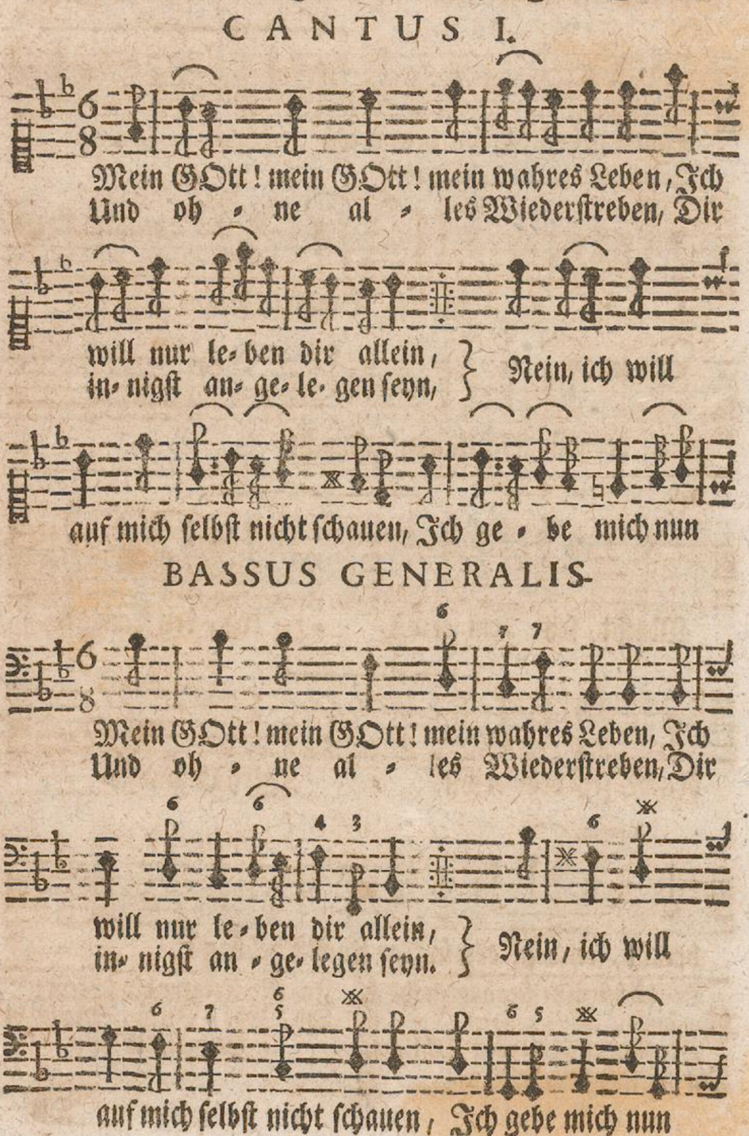
Die höchsten Geister allzumahl,
Nun dir die Knie beugen;
Der Engel Millionen Zahl
Dir göttlich Ehr erzeigen;

Ja, alle Creatur dir schreyt:
Lob, Ehr, Preiß, Macht in
Ewigkeit!

Die

Die Patriarchen erster Zeit,
Den lang verlangten grüssen;
Und die Propheten sind erfreut,
Daß sie's nun mit geniessen;
Auch die Apostel singen dir
Hosanna, mit uns Kindern hier,

LXXXV. Völlige Ueberlassung an Gott.



Der Märtrer Cron von Golde glänzt,
Sie bringen dir die Palmen;
Die Jungfern weiß, und schön gekränzt,
Dir singen Hochzeit-Psalmen;
Sie ruffen wie aus einem Mund:
Das hat des Lammes Blut gekonnt!

Die Vätter aus der Wüsteney
Mit reichen Garben kommen,
Die Creutzes-Träger mancherley,
Wer zählt die andern Frommen?
Sie schreiben deinem Blute zu
Den tapfern Sieg, die ewge Ruh.

Nun dein erkaufftes Volck allhie
Spricht: Hallelujah! Amen!
Wir beugen jetzt schon unsre Knie
In deinem Blut und Nammen:
Bis du uns bringst zusammen dort,
Aus allem Volck, Geschlecht, und Ort.

Was wird das seyn? wie werden wir
Von ewger Gnade sagen!
Wie uns dein Wunder führen hier
Gesucht, erlößt, getragen:
Da jeder seine Harfe bringt,
Und sein besonders Lob-Lied singt.

CANTUS II.





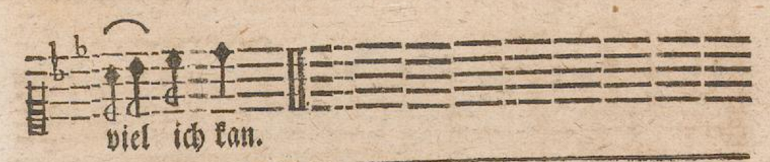



Cant. I.
völ- lig dran: Dir will ich mich ganz an- ver-
trauen, Und lie - - ben nur so
viel ich kan.
Baſ. Gen.
völlig dran: Dir will ich mich ganz an- ver-
trauen, Und lie - ben nur so viel ich kan.
Ich bin ja dir, mein GOtt, verſchenket;
Was hab ich noch mit mir zu thun?
Ein Herz, das an ſich ſelbſt nicht denket,
Kan wie ein Kind im Schooſe ruhn:
LXXXVI. Der Pilger Ausgang.
CANTUS I.
Von allen Dingen ab, Die nicht mitgehn durchs
CEMBALO.

Cant. II.







In mir ist gar kein Guts zu finden;
Ich bin ein Nichts, und wills wohl seyn:
Du, Liebe, selbst, verzehrst die Sünden;
Mein Gut, mein Heil, bist du allein.

Du wilt, ich soll nur dich ansehen,
Mich selbst nicht wiß'n, und sorgen nicht:
So laß es dann durch dich geschehen;
Du bist es gar was mir gebricht.
Für dich, mein Ursprung und mein Ende!
Muß nur mein Leb'n und Lieben seyn:
Mein Alles wahrlich dir zuwende,
Und nimm mich gänzlich in dich ein.

CANTUS II.





Die Welt hat nichts an mir,
Und ich hab nichts allhier
Zu hoffen, zu geniessen:
Ich will die Augen schliessen:
Ein ewig-wahres Wesen,
Kein Traum kan mich genesen.

Ich thu Verzicht darauf,
Was sonst im Pilger-Lauff
Sich mir anpreisen würde;
Es ist nur eine Bürde:
Ich laß sie andern stehen,
Ich kan also nicht gehen.

Ich









Ich bin ein Wandersmann;
Was gehts den Fremdling an?
Ich reise gern mit Frieden,
Frey, bloß und abgeschieden:
Gelt, Ehre, Lust, Vergnügen,
Ich laß euch alle ligen.

Ich kehr auch davon ab,
Was ich zur Noth noch hab:
Was mein ist, ist nicht meine;
GOtt ist mein Gut alleine,
Mein Theil, mein Trost, mein Leben;
Was such ich noch darneben?

Weg, Herzleyd! weg Betrug!
Mein Gott, du bist mir gnug:
Man hats in dir alleine
So wesentlich, so reine,
So ruhig, so inwendig;
Man hats in dir beständig.

Mein Ausgang völlig sey,
So wird der Eingang frey;
So komm ich in die Weite,
Und mich in dir ausbreite,
Daheim im Vatterlande:
Zerreiß dann meine Bande.

Verbirg mich tieff bey dir,
Daß ich recht einsam hier,
Und dir gemeinsam lebe,
Dir frey und vest anklebe,
Mein irrdisch Theil nicht schone,
Und stets im Geist nur wohne.

Nun hin zur Ewigkeit!
Durchs fremde Land der Zeit:
Halt vest, mein treuer Leiter!
Aus mir und allem weiter
Dein Schäflein heimwärts trage:
Mit dir allein ichs wage.

LXXXVII. Christags-Erweckung für die Kinder.

CANTUS I.

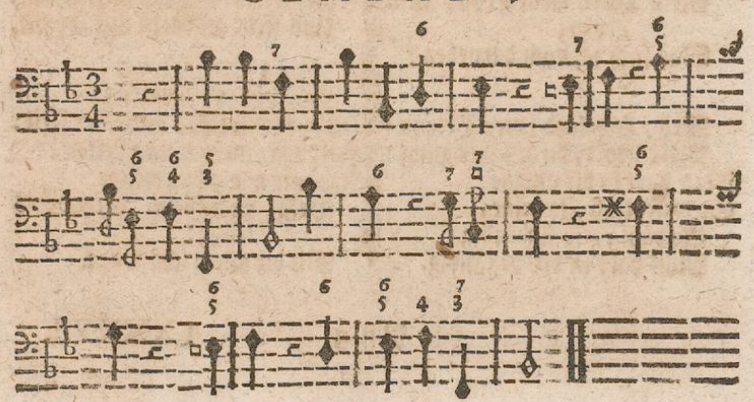








CEMBALO.



CANTUS II.









Euertwegen läßt er fahren
Himmel, und der Himmel Schaaren,
Daß er euch möcht kommen nah:
Kinder, sucht diß Kind auf Erden,
Daß sie seine Engel werden,
Die ihm singen Gloria!

Kommt, liebt dann den Heyland wieder;
Werft euch mit zur Krippen nieder;
Gebt ihm Herz und alles ein:
Seine Unschuld, seine Tugend,
Sey ein Spiegel eurer Jugend,
Freuet euch in ihm allein.

Er wird euch weit mehr ergetzen,
Als die Welt mit ihren Schätzen,
Die so bald, so leicht vergehn:

JEsum lieben, JEsum loben,
JEsum schauen, hier und droben,
Diese Freude wird bestehn.

Nun, ich will die Welt verlassen,
Und dich, Himmels-Kind, umfassen,
Das sich gern den Kindern gibt:

LXXXVIII. Wie GOttes Mutter-Hertz in Christo uns suche und selig mache.

CANTUS I.



JEsu, komm, mein Herz ist deine!
Mach es still, gebeugt und reine;
Machs, daß es dich ewig liebt.

Komm, o JEsu! Heil der Sünder!
Laß, o JEsu! Freund der Kinder!
Herz und Mund dein Lob erschalln:
Ehr sey GOtt im höchsten Throne!
Fried bey uns auf Erden wohne!
Und in uns sein Wohlgefalln.





O süsser GOtt! du seligs Gut!
Wie liebest du die Leuthe!
Du öffnest uns durchs Lammes Blut,
Dein liebend Herz so weite.
Dein Herze liebet, sucht und zeucht
Mit innigstem Begehren:
Du bleibest unermüdt geneigt;
Könntst mein doch wohl entbehren.

Ich soll nur kommen ohne Scheu,
Und an mich selbst nicht dencken;
Ja, Tag und Nacht, und stets aufs neu
Mich in dein Herze sencken.
Ich komm, mein Herzens-GOtt! ich komm
Zu deinen offnen Armen:
Ein andrer warte bis er fromm;
Ich komme auf Erbarmen.

Du nimmst mich Würmlein an und ein,
Und willst dich selbst mir geben:
Du wilst mein's Herzens Herze seyn,
Und meines Lebens Leben.

In



In dich gesenkt, wirst du mein Leid
Und Elend ganz verschlingen;
Mit deiner GOttheit Herrlichkeit
Durch meine Menschheit dringen.

Drum laß dein'n Liebs-Magnet mich ganz
Und tieff in dich einziehen;
Dein's Herzens Glut, dein Tugend-Glanz
Mein schlechtes Herz durchglüen.
Dein rein Vergnügen innerlich
Kein falsch Genügen leide;
Dein tiefer GOttes-Friede mich
Von dem, was stöhret, scheide.

Die süsse Freundlichkeit in dir
Mein Wesen ganz durchfliesse;
Was steiff, und hart, und herb in mir,
Dein sanfftes Herz durchsüsse.
Dein flammend Herze mich entzünd';
Mit reiner GOttes-Liebe;
Mich läutre, treib', und dir verbind';
Ach! daß von mir nichts bliebe!

Nun denn, formir mich, wie du wilt;
Nach dir ich gern mich schmiege;
Bis ich gestaltet in dein Bild,
Dich hier und dort vergnüge.
So sey du selbst der Seelen Zier,
Und führ es auß auf Erden;
Daß du in mir, und ich in dir
Nur mag gefunden werden.

LXXXIX. Ernst zur Ewigkeit.

CANTUS I.

Zum Ernst! zum Ernst! rufft JE- su Geist in-

wen- dig: Zum Ernst! rufft auch die Stimme

seiner Braut: Getreu, und ganz, und biß zum

Tod beständig; Ein reines Herz al- lein den

CEMBALO.









CANTUS II.











 nen

Cant. I.





Cemb.



Ich höre dich, o Wort! das mich erwecket:
Ich merke dich, o Krafft! die mich berührt:
Mein alles sich zum Ernst aufs neue strecket;
Wo nur dein Geist den Ernst erhält und führt.

Dir, dir, mein GOtt, will ich hinfort nur leben;
Nein, nicht mir selbst, und nicht der Creatur:
Ich hab mich dir mit Leib und Seel ergeben;
Der Ewigkeit bin ich gewidmet nur.

Jetzt fang ich an. Laß nichts den Geist ermatten;
Nimm hin, was mich verbildet und verstrickt:
Weg, fremde Welt! weg, bald verschwundner Schatten!
Zur Ewigkeit mein Herz und Lauff sich schickt.

Ich will vom Leib, noch vor dem Tod mich scheiden,
Sein Wohl und Weh nur wie von weitem sehn;
Dich soll er ehrn, durch Arbeit, Schmach und Leiden,
In deinem Dienst dem Geist zu Dienste stehn.

Cant, II.



Ich such nicht Ruh, Gemach noch Lust der Sinnen;
Ich muß im Geist, und nicht natürlich gehn:
Ich folge dir, und bleib im Lichte drinnen;
Da scheidet sichs, was dort nicht kan bestehn.

Mein ganzes Herz, mein innigs Liebe-Neigen
Dir hange an in Abgeschiedenheit:
Du bist mein GOtt, vor dir will ich mich beugen;
Du bist mein Gut, nicht die Vergänglichkeit.

Nach dir mein Herz in Lieb und Leid sich schmiege;
Ich sey ein Mensch nach deinem Herzen hier:
Ich bin vergnügt, wenn ich nur dich vergnüge;
Mein Seligseyn fürwahr ist ganz in dir.

Es sey für dich mein Leben, Zeit und Kräffte!
Es werd' für dich auch alles nur verzehrt!
Gewöhne mich zu jener Welt Geschäffte;
Zu fangen an, was droben ewig währt.

O schönes Werk! zu dir im Geist mich nahen;
Vor dir, mein GOtt, mit süsser Ehrfurcht stehn;
Dich bätten an, dich lieben und umfahen,
In dir mich freun, dich Tag und Nacht erhöhn!

So laß mich dir im Herzens-Tempel dienen;
Diß Haus erfüll' dein GOttes Naheseyn,
Daß ich durch dich im Vorhof hier mög' grünen,
Bis du mich nimmst ins Allerheiligst ein.

XC. Nur

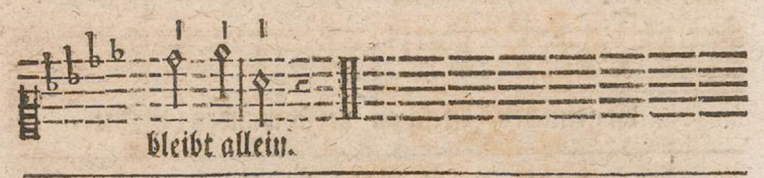
XC. Nichts, als GOtt allein.

CANTUS I.




Cant. I.
du ge-fun-den, Ist schon verschwunden: GOtt
Bass. Gen.
6 7 6
du gefunden, Ist schon verschwunden: GOtt
CANTUS II.
Nur GOtt allein! o guldnes Wort, Suchs wo du
wilt am andern Ort, Du findst es nicht: Und
wanns geschicht, Auch dein ge-fundnes ist es
nicht, Und hast dus ja, So ists kaum da, Was
du ge- funden, Ist schon verschwunden: GOtt









Wer Erde sucht findt Erden-Last,
Und geht auf Spreu und Wind zu Gast:
Mit Müh und Streit, Verdruß und Leid,
Erjagt, bewahrt, und späth bereut:
Ein Freund in Noth, Ein Trost im Tod,
Dir gnug ist keiner, Bis dirs wird einer,
Dein GOtt allein, dein GOtt allein.

Hab was du wilst; wärs noch so viel,
Dein nagend Hungern hat kein Ziel:
Hab was es sey; Es heißt aufs neu,
Ach hätt ich jenes noch dabey!
Und hast du's auch, So ists nur Rauch:
Wer nichts begehret, Dem wirds gewähret,
In GOtt allein, in GOtt allein.

Viel



Viel wissen, macht nicht satt noch klug;
Wer GOtt nicht weißt, weißt nimmer gnug:
Ein leerer Dunst Ist alle Kunst;
Im Tod hilfft nichts, als Liebes-Brunst:
Ein Kind trifft nur Der Weisheit Spuhr,
Wenns all's läßt fallen, Nichts weißt in allen,
Als GOtt allein, als GOtt allein.

Nur GOtt allein im höhern Thon,
Hast du viel Licht und Gaaben schon,
Wirst du erquickt, Und hoch geschmückt,
Mit tausend Tugenden bestickt;
Was soll es seyn? Es ist nicht dein;
Wers Ziel will schauen, Ganz g'wiß muß trauen
In GOtt allein, in GOtt allein.

Mein GOtt! was du nicht bist allein,
Ist all's zu viel, ist all's zu klein:
Nichts paßt, nichts nährt, Nichts stillt, nichts währt;
Drum hab ich mich dir ausgeleert;
Du selbst nur speißst Den ewgen Geist:
O schönes Einsam, O süß Gemeinsam
Mit GOtt allein, mit GOtt allein.

Wen hab, was such ich neben dir,
Im Himmel und auf Erden hier?
Ich will GOtt pur; Weg Creatur!
Mein Fleisch und Herz verschmachte nur,
Ein ewigs Gut Erhält den Muth;
Mein Fels steht veste; Mein Theil, das beste,
Ist GOtt allein, ist GOtt allein.


XCI. Innige Frühlings-Belustigung.
CANTUS I.
Komm, laß uns gehn, mein Freund! hinaus aufs
Feld; Laß uns be-sehn des Frühlings Pracht und
Freude: Schau da dein Werk! die Erd im neu-en
Klei-de: Es grünt, es blüht: dir ja
BASSUS GENERALIS.
Komm, laß uns gehn mein Freund! hinaus aufs
Feld; Laß uns besehn des Frühlings Pracht und
Freu-de: Schau da dein Werk! die Erd im neuen
Kleide: Es grünt, es blüht: dir ja

Cant. I.



Baſ. Gen.



CANTUS II.















Der Vöglein Schaar singt lustig Tag und Nacht;
Das Bienlein saugt gar emsig bey dem Wetter;
Wie süß bestrahlt die Sonne Blum und Blätter!
Du bists, mein Licht, der alles frölich macht.

Im Herzen du; dort aussen, die Figur:
Ich liebe dich in deinen Schilderеyen,
Und muß mich ja herz-kindlich drüber freuen:
Wie schön! wie schön ist deine Creatur!

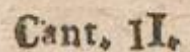
Das kleinste Blatt, das feinste Gräselein,
Rühmt deine Kunst Was grünt, und blüht, und lebet,
Ein liebend Herz entzückt zu dir erhebet,
Wie schön! wie schön must du, der Künstler seyn!

Dein'r Himmel Pracht, dein tausend, Tausend-schön,
Draus im Triumph stets neue Wunder grünen,
Dein Leben und dein Geben, uns zu dienen,
Kan ich vergnügt in dem Gemählde sehn.

Die Sonne lockt der Blüthe Knospen aus:
Die Erde trägt den Schooß voll Erstlings-Gaaben,
Gras, Kraut, und Korn, zum Nähren und zum Laben,
Hier bring ichs dir, als Priester, in dein Haus.

Ich schaue dort[|]mit süssem Andachts-Blick,
Der Blumen Zier in Gärten und in Wiesen,
Gestalt, Geruch und Farben hochgepriesen;
Und bringe dir den gantzen Pracht zurück.

Die





Die Nachtigall singt Halleluja dir,
Bewunderend den neuen Schmuck im Grünen:
Hör, Liebster, hör! so will ich auch dir dienen;
In dir mein Herz sich freu' und jubilier.

Die Lerche trägt dein Lob so hoch sie kan;
Ich möcht in dir, als meiner Lufft, so schweben:
Dich, seligs Gut, mit höchstem Lob erheben:
Doch, wer erreichts? ich sinck, ich bätte an.

XCII. Andacht bey nächtlichem Wachen.

SOLO.





Weg, Phantasie! Mein Herr und GOtt ist hie:
Du schläffst, mein Wächter! nie: Dir will ich wachen.
Ich liebe dich, Ich geb zum Opfer mich,
Und lasse ewiglich Dich mit mir machen.

Es leuchte dir Der Himmels-Lichter Zier!
Ich sey dein Sternlein, hier Und dort zu funkeln,
Nun kehr ich ein; HErr, rede du allein,
Beym tiefsten Stillesein, Zu mir im Dunkeln.

XCIII. Herzens-Seufzer beym Aufwachen des Morgens.







CANTUS II.

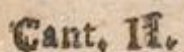


BASSUS GENERALIS.






Cant. I.
Herz in dich sich nei- get: Mein Heyland! mich um-
tr.
fas- se, Und e- wig mich nicht la - se.
Bas. Gen.
Herz in dich sich neiget: Mein Heyland! mich um-
fas- se, Und ewig mich nicht las - se.
XCIV. Herzens-Gedanken bey der äusseren Arbeit.
CANTUS I.
O Weisheit, al- ler Himmel Zier, Komm
BASSUS GENERALIS.
O Weisheit, aller Himmel Zier, Komm









Bleib du mir innig nah,
Du bist die Liebe ja;
Dir will ich mich verschreiben,
Auch heut dir treu verbleiben:
In deinem JEsus - Nammen
Will ich aufstehen, Amen!

CANTUS II.




Cant. I.
von dein'm Glorie-Sitz; Komm, und arbei-te
du mit mir; Dein schwaches Kind be-schütz.
Bas. Gen.
von dein'm Glorie-Sitz; Komm, und arbei-te
du mit mir; Dein schwaches Kind beschütz.
XCV. Herzens-Gedanken wenn die Glocke schlägt.
CANTUS I.
Vivacè.
Widerum ein Augenblick, Mei-ner kur-zen
BASSUS GENERALIS.
Vivacè.
Wiederum ein Augenblick, Mei-ner kur-zen



Sey mein Gesellschafft bey dem Werk,
Daß ich mich nicht verstreu;
Mich stetig führe, rath und stärk,
Und ich dein Werkzeug sey.

So werd ich GOtt gefällig seyn,
In allem was ich thu;
So bleib ich froh in Müh und Pein,
In stiller Geistes-Ruh.

CANTUS II.



Cnt. I.

Zeit zurück, Treuer GOtt, ich dan - ke. Halte

mich, auch die - se Stund, Vest in sanft und stillem

Baff. Gen.

Zeit zurück, Treu- er GOtt, ich dan-ke. Halte

mich, auch diese Stund, Vest in sanft- und stillem

XCVI. Herzens-Seufzer bey dem Genuß der Creaturen.

CANTUS I.



BASSUS GENERALIS.




Cant. I.
tr.
Grund, Hilf, daß ich nicht wanke.
Baſ. Gen.
6
43
Grund, Hilff, daß ich nicht wanke.
Cant. II.
Zeit zurück, Treuer GOtt ich dan-ke. Halte
mich, auch die-ſe Stund, Veſt in ſanft- und ſtil-lem
Grund, Hilff daß ich nicht wan-ke.
CANTUS II.
Gib, JEſu! daß ich dich genieß In allen deinen
ALTUS.
Gib, JEſu! daß ich dich genieß In allen dei-nen
Gaaben.



O Lebens-Wort! O Seelen-Speis!
Mir Krafft und Leben schenke:
O Quell-Brunn reiner Liebe! fleuß,



Mein schmachtend Herze tränke;
So leb und freu ich mich in dir;
Ach! hab auch deine Lust in mir,
Bis in die Ewigkeiten.

XCVII. Herzens-Seufzer beym Einschlafen.

CANTUS I.

Laß mein'n Geist in deinen Armen, JEsu! ruhen

und erwarmen; Kom̃, mein Heyland, bey mir bleib:

Halt Begierden und Gedan- ken Vest in deiner

Liebe Schranken, Al- le finstre Macht vertreib,

BASSUS GENERALIS.

Laß mein'n Geist in deinen Armen, JEsu! ruhen

und erwarmen; Kom̃, mein Heyland, bey mir bleib:

Halt Begierden und Gedanken, Vest in deiner

Liebe Schranken, Alle finstre Macht vertreib,



Meine Athem-Züge alle,
Müssen, Liebster, dir gefallen;
Auch im Schlafe wirke du:
Meinen Geist in deine Hände
Ich befehl bis an mein Ende,
O du stille Seelen-Ruh!


XCVIII. Zuflucht zu JEsu.
CANTUS I.
Andantè con Affetto.
O laß mich nicht, mein Fels und Hügel! Ich
schwin-ge mich zu dir hinauf. Ach stärke mei-ne
Glau-bens- Flü-gel! Bis ich vollen-de
mei-nen Lauff, Und dort erblick dein Ange-
BASSUS GENERALIS.
Andantè con Affetto.
O laß mich nicht, mein Fels und Hügel! Ich
schwinge mich zu dir hinauf. Ach stär-ke mei-ne
Glaubens-Flügel! Bis ich vol-lende
meinen Lauff, Und dort erblick dein Ange-

Cant. I.



Baff. Gén.



CANTUS II.

Andantè con Affetto.















Du bist mein Burg und Hort des Lebens,
Mein sichrer Port und vestes Schloß;
Zu dir lauft keiner nicht vergebens;
Wer sich versenkt in deinen Schooß,
Dem schadet Feindes Toben nicht,
Wie sehr es auch auf ihn gericht,
Drum laß mich nicht, drum laß mich nicht.

Es mag mich alles hier verlassen,
Was mir auch sonst ist lieb und werth,
Kan ich dich nur im Glauben fassen,
So hat mein Herz, was es begehrt;
Weicht auch der Eltern Angesicht,
Und ihre Stütze mir gebricht,
So laß mich nicht, so laß mich nicht.

Reiß mich nun völlig von der Erden,
Und allem, was mich halten will;
Du sollt mein Ein und Alles werden,
Dich setz ich mir zum Zweck und Ziel.
Was dir mein Herz und Mund verspricht,
Das bleibet meine stete Pflicht,
Nur laß mich nicht, nur laß mich nicht.



Bey dir bin ich recht wohl berathen,
Wenn ich dich nur zum Freunde hab,
So acht ich keine hohe Staaten,
Ihr Glanz fällt endlich doch ins Grab,
Und ohne dich besteht man nicht
Vor jenem letzten Welt-Gericht,
Drum laß mich nicht, drum laß mich nicht.

Es kan den alle Welt nicht trösten,
Den deine Gnad, o GOtt! verläßt;
Ich bin von deinen theur Erlößten:
Drum halte du mich ewig vest,
Und wenn mir alles hier gebricht,
So bleibe meiner Seelen Licht,
Und laß mich nicht, und laß mich nicht.

Ruh ich nur sanft in deinen Wunden,
So stürme Teufel, Höll und Tod,
Hier hab ich einen Ort gefunden,
Worinn ich frey von aller Noth,
Auch wenn die Trübsals-Sonne sticht;
Mein Glaube bleibt auf dich gericht,
Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

Gehts endlich auch mit mir ans Sterben:
So bleibst du doch mein Trost und Heil;
Ich werde mit dir alles erben,
Weil du mein Schatz und bestes Theil.
Ich achte alles andre nicht;
Auf dich allein bin ich verpicht,
Ach laß mich nicht, ach laß mich nicht.

XCIX. Glaubens-Freudigkeit.

CANTUS I.

Was ist es, das mich noch auf Erden erschrecket? Weil

JEsus mit Flügeln der Lie-be mich decket. Mein

Mittler der schützt mich in allerley Fählen, Er

weiß mir zu he - l-fen, mich sicher zu stellen.

BASSUS GENERALIS.

Was ist es, das mich noch auf Erden erschrecket? Weil

JEsus mit Flüglen der Liebe mich decket. Mein

Mittler der schützt mich in allerley Fählen: Er

weiß mir zu he - l-fen, mich sicher zu stellen.

CANTUS II.



Mein Vatter der zörnt nicht, weil JEsus bezahlet.
Mich schreckt nicht, weñ Moses gleich donnert und strahlet.
Die Handschrifft die ist nun vollkommen zerstücket;
Die Last ist gehoben, die mich sonst gedrücket.

Ich habe den Frieden, o wohl mir! gefunden.
Die sichere Freystatt der blutigen Wunden,
Die ist nun die Vestung, die mich stets beschirmet,
Wenn Welt, Sünd und Hölle gleich wütet und stürmet.

Der Tod ist besieget und wird mir zum Leben.
Das Siegel der Kindschafft, das ist mir gegeben.
Und wenn ich dann endlich zur rechten Zeit sterbe:
Wird Cron und Thron wahrlich mein ewiges Erbe.

C. Danksagung vor empfangene Wolthaten.

CANTUS I.

Treu-er Vatter! sey ge-priesen, Daß du

mir von Jugend auf, So viel Treu und Lieb er-

wiesen, Und bisher in meinem Lauff, Mich von

Tag zu Tag be-gleitet, Und nach dei-nem

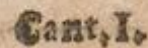
BASSUS GENERALIS.

Treuer Vatter, sey geprie-sen, Daß du

mir von Jugend auf, So viel Treu und Lieb er-

wiesen, Und bisher in meinem Lauff, Mich von

Tag zu Tag be-gleitet, Und nach dei-nem


Cant. I.


Rath ge-leitet.


Baſ. Gen.
4 3
Rath ge-leitet.

CANTUS II.


Treuer Vatter, ſey geprieſen, Daß du


mir von Jugend auf, So viel Treu und Lieb er-


wieſen, Und bisher in meinem Lauff, Mich von


Tag zu Tag be-gleitet, Und nach dei-nem


Rath geleitet.

Nun, du wirst es ferner machen,
Wie es mir nur heilsam ist;
Dir befehl ich alle Sachen:
Denn weil du mein Vatter bist,
So wirst du für heut und morgen,
Und für alle Zeiten sorgen.

Alle Tage die noch kommen,
Stehen schon auf deinem Buch,
Da bin ich der Sorg entnommen,
Denn es bleibt bey deinem Spruch:
Was du ewig mir besehen,
Diß, nichts anders, wird geschehen.

Meine Sorgen sind vergebens,
Und es heisset: Sorget nichts;
Denn bist du der HErr des Lebens,
Und der Vatter alles Lichts;
So wirst du, was meinem Leben
Nöthig ist, wohl sehn und geben.

Ich hingegen kan nicht sehen,
Was mir immer nützlich ist,
Was ich seh, wird nicht geschehen,
Weil du doch im Dunklen bist,
Und von vorne nicht zu schauen,
Nein, man sol dir blindlings trauen.

Muß man doch auf wilden Wellen
Einem Menschen sich vertraun.
Wer will nun bey allen Fällen
Nicht auf dessen Führung baun,
Der die ganze Welt regieret,
Und noch jeden wohl geführet?

E N D E.

